1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 4. September 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 29. Jahrgang. — Nr. 210.

Den Söhnen des Volks.

Ganz Washington ehrt die Verteidiger des Vaterlandes.

Der unpatriotische große Reichtum.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 4. Sept. Die Bundeshauptstadt hat heute von ihren Söhnen, die in die neue nationale Armee eintreten, um nach Frankreich abzugehen, feierlichen Abschied genommen. Der Präsident, Mitglieder beider Häuser des Kongresses, hohe Beamte und Diplomaten haben sich an der Feier beteiligt. Die Kundgebung fand in der Form einer Parade der Ausgehobenen statt, die sich unter Teilnahme des Präsidenten und begleitet von Veteranen der Nord- und der Südstaaten-Armeen im Bürgerkriege sowie von Marinesoldaten und Matrosen vom Bundeskapitol nach dem Weißen Hause bewegte. Damit seine Mitglieder an der Parade teilnahmen, was übrigens bisher noch nie vorgekommen ist, hat sich der Kongreß, Haus sowohl wie Senat, heute sehr früh vertagt. Die Gruppe der Senatoren führte der zeitweilige Präsident Senator Saulsbury, die des Hauses Sprecher Champ Clark und „Onkel" Joe Cannon, die beide trotz ihres hohen Alters zu Fuß gingen. Die Senatoren Nelson und Warren, die im Bürgerkriege auf Seiten der Union gekämpft haben, und Martin und Bankhead, die der konföderirten Armee angehört haben, marschirten in blauer bezw. grauer Uniform Seite an Seite im Zuge. Die Senatoren New, Frenlinghuysen, Wadsworth, Lewis, Weeks, Vardaman und Farrell sind Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges.

Der Zug bewegte sich vom Kapitol durch Pennsylvania Avenue. Beim Weißen Hause angelangt, betrat der Präsident die dort errichtete Tribüne, um die Parade abzunehmen. Dort hatten sich schon vorher Graf Ishii, der Spezialgesandte Japans, mit den Mitgliedern seines Stabes, der französische Botschafter mit Gattin, der mexikanische Gesandte und andere Angehörige des diplomatischen Korps eingefunden. Läden und Fabriken der Stadt sind geschlossen. Bürgerliche Organisationen waren mit Prunkwagen und Abordnungen vertreten. Außer den Bannern, die die einzelnen Abteilungen bezeichneten, war im Zuge, der überall mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, nur die Bundesfahne zu sehen.

Die jungen für die Nationalarmee gezogenen Rekruten, fünf Prozent der Gesammtzahl, meldeten sich heute bei ihren Lokalbehörden, um ihre Eisenbahnfahrkarten und Mahlzeitsanweisungen zu empfangen. Ungefähr 30,000 Mann, von denen die Meisten schon früher im Militärdienst gestanden haben oder Erfahrung als Köche besitzen, gehören diesem ersten „Kontingent" an, und sie werden morgen Abend in den verschiedenen Feldlagern eintreffen, mit Ausnahme von Nayhank, das noch nicht fertiggestellt wurde.

Präsident Wilson hat an die „Soldaten des nationalen Heeres" folgende Botschaft gesandt: „Ihr unternehmt eine große Aufgabe. Das Herz des ganzen Landes ist bei Euch. Alles, was Ihr tut, wird mit tiefster Anteilnahme verfolgt werden, nicht nur von denen, die Euch nahe stehen, sondern vom ganzen Volk. Denn dieser große Krieg zieht uns alle zusammen, macht uns Alle zu Kameraden und Brüdern, wie sich alle treuen Amerikaner fühlten, als wir unsere nationale Unabhängigkeit errangen. Die Augen der Welt werden auf Euch gerichtet sein, weil Ihr in gewissem Sinne die Soldaten der Freiheit seid. Möget Ihr daher Euern Stolz darein setzen, nicht nur jedermann zu zeigen, was Ihr für gute Soldaten seid, sondern auch was für gute Männer, indem Ihr Euch tauglich und rein erhaltet. Laßt uns ein so hohes Ideal errichten, daß es ein Ruhm ist, ihm nachzustreben und ein neues Lorbeerblatt in Amerikas Krone einzuflechten."

Präsident Wilson hat sich heute wieder entschieden gegen Schaffung eines ständigen Kongreßausschusses zur Führung des Krieges geäußert; der im Senat unlängst abgelehnte Plan ist wieder aufgetaucht.

Der Senat muß binnen 24 Stunden seine Entscheidung über die Kriegssteuervorlage gefällt haben. Die Anhänger einer Erhöhung der Besteuerung der Kriegsprofite bemühen sich noch im letzten Augenblick verzweifelt, einen höheren Prozentsatz als den vom Ausschuß vorgeschlagenen in das Gesetz zu bringen. Trotz ihrer zweimaligen Niederlage treten die für höhere Profitsteuern unter La Follette kämpfenden Senatoren jetzt noch für eine 60prozentige Steuer ein.

Die Senatoren Johnson und Borah haben in öffentlichen Erklärungen die **„zarte Behandlung des großen Reichtums und die Mißachtung der Börse des Durchschnittsbürgers"** angegriffen. „Die Frage im Senat ist", sagte Johnson, „freigebig mit unserem Blut und zartfühlend mit unseren Dollars zu sein." Borah fügte hinzu: „Es ist jammerschade, daß Dollars und Cents nicht Fleisch und Blut sind, sonst würden wir ohne Zögern die eiserne Hand darauf legen, damit sie helfen den Krieg zu gewinnen." Die zwanzig Senatoren, welche die hohe Besteuerung der Kriegsgewinne fordern, erklären, daß die Frage in jeder Wahl, örtlichen, Kongreß- und nächsten Nationalwahl, aufgeworfen werden würde.

Das Stimmenverhältniß bei Ablehnung der höheren Profitsteuern war gegen Senator La Follettes 70 Prozent und dann 65 Prozent 55 zu 20 beziehungsweise 53 zu 17.

Im Hause erklärte Vorsitzer Kitchin vom Ausschuß für Mittel und Wege, daß von den bisherigen Darlehen an die Alliirten achtzig bis neunzig Prozent in den Ver. Staaten ausgegeben wurden, von den geplanten neuen drei Viertel.

Der Senat, die Marine und eine Sonderuntersuchungskommission der Armee werden die Untersuchung über die mangelhafte Munition führen, die Pershing nach Frankreich gesendet worden ist. Es ist amtlich zugegeben, daß die Zeitungsnachrichten, daß ein Drittel der Patronen, die an Pershing nach Frankreich geschickt worden sind, unbrauchbar sind und niemals losgehen würden, richtig ist. Zum ersten Mal seit fünfzig Jahren sieht sich die Geschoßabteilung einem gründlichen Aufräumen mit seinen alten Beamten gegenüber. Senator Chamberlain, Obmann des Ausschusses für Militärangelegenheiten, hat Kriegssekretär Baker aufgefordert, dem Senatsausschuß sobald als möglich näheren Aufschluß über die Sache zu geben. Brigadegeneral Crozier hat Schritte eingeleitet, um durch Sachverständige festzustellen, wo Vernachlässigung der Pflichten stattgefunden hat, damit er die Leute in der Abteilung, die ihre Pflicht nicht voll und ganz erfüllen, schnell durch andere ersetzen kann. Das Kriegsamt hat sich über die verlangten Erhebungen noch nicht geäußert. Die Geschoßabteilung der Marine wird eigene Sachverständige zur Prüfung der Gewehrmunition einsetzen, die nach Angaben des Kriegsamtes angefertigt worden ist. Die Sachverständigen für die Untersuchungskommission, die morgen ernannt wird, sollen aus Zivilistenkreisen gewählt werden, um dem Vorwurf, daß man Weißwaschungsversuche macht, zu entgehen. Selbst wenn das Kriegsamt als nichtschuldig befunden werden sollte, müssen in Zukunft doch die hervorragendsten Chemiker des Landes der Munitionsfabrikation ihre Dienste zur Verfügung stellen, da die Schuld an der schlechten Munition den mangelhaften Chemikalien zugeschoben wird. Pershing war rechtzeitig auf die voraussichtliche Mangelhaftigkeit der Munition aufmerksam gemacht worden, aber immerhin erst am 10. August, zwei Monate nach seiner Abreise.

Das Rote Kreuz hat begonnen, Kräfte für den sogenannten Heimdienst in Kriegszeiten auszubilden. Familien, deren Oberhaupt im Kriege ist, sollen ärztlichen Rat und Vorschläge in jenen Angelegenheiten erhalten, die gewöhnlich von dem Oberhaupt entschieden werden.

In allen Schulen und Universitäten im ganzen Lande werden Abteilungen zur Ausbildung Freiwilliger in diesem Heimdienst eingerichtet. Die Kurse werden sechs Wochen dauern und theoretischen Unterricht sowie praktische Uebungen umfassen. Die Abteilung steht unter Leitung von Dr. Thomas J. Riley vom Brooklyner Armenamt und von Porter H. Lee von der New Yorker Schule der Philanthropie.

Das Haus nahm heute die Vorlage über die neue Kriegsanleihe und die Schatzamtsscheine, die damit verbunden sind, in Angriff, die mit ihren $11,538,945,460 die größte, dem Kongreß jemals unterbreitete Bewilligung enthält. Sie wird in ihren wesentlichen Punkten von Demokraten und Republikanern befürwortet. Die Generaldebatte soll morgen geschlossen werden.

Der Senat hat erst einen Antrag Hollis' zur Erhöhung der Kriegsgewinnsteuer und dann einen ähnlichen La Follettes, die Steuer von Kriegsgewinnen gleichmäßig um sechzig Prozent zu erhöhen und auf diese Weise über 1800 Millionen Dollars aufzubringen, mit 50 gegen 18 Stimmen verworfen.

Der Abg. Doolittle, Kansas, beantragte im Hause einen Zusatz zum Wehrpflichtgesetz, wonach ländliche Arbeiter nicht dienstpflichtig sein sollen.

New York, 4. Sept. Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche wurden hier heute mehrere Tausend zukünftiger Soldaten, die sich deshalb auch noch in Zivilkleidung befanden, geehrt. Sie paradirten durch die Straßen der Stadt und wurden jubelnd begrüßt. Eine aus 250 Mann bestehende Kompagnie, die schon seit einer Woche etwas einexerzirt worden ist, machte einen besonders guten Eindruck. Viele der Marschirenden mögen noch vom wirklichen Dienst befreit werden, da der „Exemption Board" erst in nächster Woche darüber entscheiden wird, für Alle wurden jedoch heute als Gäste der Stadt verschiedentliche Vergnügungen veranstaltet.

Ein Brief Präsident Wilsons an Thomas L. Chadbourne jr., Mitglied des Ausschusses für Nationale Verteidigung in New York, wurde heute bekannt gemacht; er lautete wie folgt: „Sagen Sie bitte den Soldaten am 4. September, daß ich von ganzem Herzen mit ihnen bin, und daß meine Gedanken ihnen über den Ozean folgen werden im vollen Vertrauen und nicht ohne Neid, denn ich würde selbst gern bei ihnen sein im Felde und in den Schützengräben, wo der endgiltige Kampf für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten ausgefochten werden muß. Dieser Kampf wird an der Seite anderer Völker geführt werden, die, wie wir, dafür eintreten, daß Alledem ein Ende bereitet werden muß, wodurch die Unverletzlichkeit ihres Besitzes ihr Leben und der Karakter und die Unabhängigkeit ihrer Regierungen bedroht wird."

New York, 4. Sept. Um Militärmusik zu fördern und nicht zu kritisiren, wird am 1. Oktober ein Gesangbuch herausgegeben werden, das in allen Zweigen des Militärdienstes eingeführt werden soll, wie heute vom Musik-Vollziehungsausschuß der Armee und Marine angekündigt wurde.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. Sept. Trotz stürmischen, regnerischen Wetters war in Flandern der Geschützkampf sehr heftig, überall sonst im Westen unbedeutend. An der Straße Cambrai-Arras schlug ein starker Angriff der Engländer fehl. Nahe Hurtebise wurde ein kleiner Teil des kürzlich von den Franzosen gewonnenen Bodens zurückerobert, so meldete gestern die deutsche Heeresleitung.

Paris, 4. Sept. Angriffe der Deutschen auf die französischen Linien im Abschnitt Hurtebise an der Front von Aisne und östlich von der Maas im Abschnitt Verdun in der verflossenen Nacht werden heute von der französischen Heeresleitung mit dem Zusatz, den Angriffen sei durch das französische Feuer Einhalt getan worden, gemeldet.

Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute den folgenden Bericht über die Kämpfe an der westlichen Front: Nicht weit vom Hurtebise Landgut wurde ein Angriff der Deutschen unter großen Verlusten für sie selbst zum Stillstand gebracht. In der Champagne machten unsere Truppen entlang der zwischen Souain und Somme-Py befindlichen Straße einen Ueberraschungsangriff, und es gelang ihnen in einer Breite von 2400 Fuß und in einer Tiefe bis zu den ersten feindlichen Hauptstellungen die Schützengräben zu durchbrechen. Zahlreiche Gasbehälter wurden dabei zerstört und Tiefstellungen unbrauchbar gemacht, und außerdem machten wir etwa vierzig Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre, ein Schützengrabengeschütz und anderes Kriegsmaterial. Oestlich von Sapigneal eroberten gestern französische Vorstoßtruppen einen befestigten deutschen Vorsprung und machten seine Besatzung teilweise nieder oder zu Gefangenen.

Bei einem Ueberraschungsangriff in den Argonnen nördlich von Vienne le Chateau fielen ebenfalls Gefangene in unsere Hände. Auf dem rechten Ufer der Maas wurden drei deutsche Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen beim Courieres Walde zum Stillstand gebracht. Die Nacht verlief an den übrigen Punkten der Front ruhig. Deutsche Flieger warfen gestern Abend in der Nähe von Calais und Dünkirchen Bomben herab, wodurch mehrere Personen getötet oder verwundet wurden. Die Nachbarschaft von Luneville und Nancy wurde ebenfalls von feindlichen Aeroplanen heimgesucht, doch war der von ihnen angerichtete Sachschaden nur gering, und Niemand wurde verletzt. Französische Flieger bombardirten das Flugfeld, mehrere Feldlager und Eisenbahnhöfe des Feindes nördlich von Soissons.

London, 4. Sept. General Haig berichtet, daß gestern früh eine feindliche Abteilung, als sie sich den britischen Linien südwestlich La Bassee zu nähern versuchte, durch Geschützfeuer zurückgetrieben worden sei, ehe sie die britischen Schanzen erreicht hatte. Während des Tages entwickelte die feindliche Artillerie beträchtliche Tätigkeit nördlich Ypern. Britische Flugzeuge warfen über drei Tonnen Bomben auf feindliche Aerodrome ab. In Luftkämpfen wurde ein deutsches Flugzeug niedergeholt, ein anderes steuerlos niedergetrieben; ein britisches Flugzeug wird vermißt.

„Die feindliche Artillerie zeigte während der Nacht nordöstlich von Ypern große Tätigkeit; wir schoben unsere Linien nordwestlich von St. Julien etwas vor", berichtet General Haig heute. „Wir führten in der verflossenen Nacht einen erfolgreichen Ueberfall nördlich von Lens aus, töteten eine Anzahl Deutsche und nahmen mehrere gefangen. Ein feindlicher Vorstoß südlich von La Bassee wurde vertrieben."

Die Admiralität berichtet heute die Fortsetzung britischer Fliegerangriffe in Belgien in der verletzten Nacht wie folgt: Seeflugzeuge machten Sonntag um Mitternacht einen Angriff mit Bomben auf die Molen, Tauchbootschutzanlagen und Bahngeleise in Brügge; die Explosion von Bomben über den Treffpunkten wurde beobachtet, auch Feuer neben den Schleusentoren des Eelusekanals. Früh am Montag Morgen wurde auch ein Angriff auf den Aerodrom in Varsenaere, vierundeinhalb Meilen südwestlich von Brügge, gemacht. Das Explodiren von Bomben zwischen den Schuppen wurde beobachtet. Eines unserer Flugzeuge wurde von sechs feindlichen angegriffen; es gelang ihm, eines der letzteren steuerlos zum Absturz zu bringen; ferner fanden drei entscheidende Kämpfe zwischen einer unserer Luftzeugpatrouillen und feindlichen Flugzeugen statt; eines der unseren kehrte nicht zurück.

Amerikanische Matrosen in London.

(Copyright Underwood & Underwood.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mäßig starker Ostwind.

Illinois: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, im südwestlichen Teil morgen wärmer.

Indiana: Heute Nachmittag oder Abend örtliche Gewitter, morgen klar.

Nieder Michigan: Klar heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 6:19.
Sonnenaufgang, morgen: 5:19.
Mondaufgang: Heute Abend 7:47.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	68	3 Uhr Morgens	67
4 Uhr Nachm.	67	4 Uhr Morgens	64
5 Uhr Nachm.	67	5 Uhr Morgens	64
6 Uhr Abends	67	6 Uhr Morgens	65
7 Uhr Abends	66	7 Uhr Morgens	64
8 Uhr Abends	65	8 Uhr Morgens	66
9 Uhr Abends	65	9 Uhr Morgens	67
10 Uhr Abends	64	10 Uhr Vorm.	67
11 Uhr Abends	64	11 Uhr Vorm.	67
12 Uhr Mitternacht	65	12 Uhr Mittags	67
1 Uhr Morgens	65	1 Uhr Nachm.	67
2 Uhr Morgens	65	2 Uhr Nachm.	67

Scharfe Zurückweisung.

Kaufmannschaft der Hansastädte gegen Präsident Wilsons Vorschlag.

Englands Antwort.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Amsterdam, 4. Sept. An der Börse in Bremen fand anläßlich des Bekanntwerdens von Präsident Wilsons Antwort an den Papst eine Kundgebung statt. Nach einer Rede des Handelskammerpräsidenten Fabrius, in welcher er sagte, daß keine andere feindliche Aeußerung eine solche Wut in jedem deutschen Herzen hervorgerufen habe, wie Präsident Wilsons Angriff auf die geheiligten Rechte des deutschen Volkes, wurde folgende Depesche an den Kaiser gesandt: „Bremens Kaufmannschaft erhebt entrüstet Protest gegen Präsident Wilsons gleisnerische Antwort an den Papst, in welcher er vorgibt, die deutsche Regierung zu bekämpfen, um das amerikanische Volk, mit dem Deutschland nie Streit hatte, in einen Krieg, den es verwirft, zu treiben. Es ist ein unverschämter und frecher Versuch, Zwietracht zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk und im Volk zu säen, während durch britische Anmaßung unseren Nichtkämpfern, Kindern und Frauen, alle Nahrungsmittelzufuhr abgeschnitten wird, um das Volk durch Hunger zu erschöpfen. Dieser Versuch kann deutsche Kaufleute, welche Gelegenheit hatten, in fremden Ländern fremde Zustände mit deutschen zu vergleichen, nur mit Verachtung erfüllen. In dieser Stunde verpflichtet sich Bremens Kaufmannschaft zu unwandelbarer Treue zu Ihrer Majestät, Schirmherr des Reiches, der kaiserlichen Krone, die nach jahrhundertelangen Kämpfen von den vereinten deutschen Stämmen 1871 wiedergewonnen wurde. Von Neuem erklärt sie ihr unerschütterliches Vertrauen und ihren Glauben an einen siegreichen Ausgang dieses gerechten Verteidigungskrieges."

Die Hamburger Börse veranstaltete ebenfalls eine Kundgebung und sandte eine ähnlich lautende Depesche an den Kaiser.

Berlin, 4. Sept. Der Pester Lloyd bringt, laut Depesche aus Budapest, an leitender Stelle einen inspirirten Artikel aus Wien über den Standpunkt Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zu Präsident Wilsons Antwort an den Papst, wie folgt: „Präsident Wilson und die Entente sind allein verantwortlich für die schreckliche Enttäuschung der Bereitelung der Bemühungen des Papstes um den Frieden. Vollständige Entwaffnung des deutschen Volkes ist tatsächlich das Ziel des Herrn Wilson. Es ist die Bedingung, die er dem Papst als Grundlage der Teilnahme der Ver. Staaten an Friedensverhandlungen stellt. Der Vorschlag, die ungeschwächte Heeresstärke Deutschlands auf diese Weise zu vernichten, ist nicht neu. Jene Stärke beruht auf der Einigkeit von Volk, Heer und Regierung." Nach dem Versuch, Herrn Wilson falsche Vorstellungen der Zustände in Deutschland nachzuweisen, heißt es in dem Artikel weiter: „Präsident Wilson wird nie sein Ziel erreichen. Das künstliche Pathos seiner Schreiben und Reden wird nie das deutsche Volk veranlassen, jene Stufe seiner geschichtlichen Entwickelung zu verlassen, welche es mühselig erreicht hat, nur zu dem Zweck, um in ein System ohnmächtiger und hilfloser kleiner Staaten zurückzufallen, noch wird es sich jemals zu einem Vertrauensbruch gegen seine Herrscher verleiten lassen. Die Forderung einer billigen Demokratisirung Deutschlands ist auch ein abgedroschener Plan seiner Feinde. Es hat tatsächlich keinen Wert, Herrn Wilsons Antwort eingehend zu prüfen. Der deutsche Staatssekretär, Baron von Kühlmann, ein stets willkommener und hochschätzbarer Gast, weilt zur Zeit in Wien. Herr Wilson darf sich vergewissert halten, daß der deutsche Staatssekretär und der österreichische Minister des Auswärtigen andere Dinge erörtern, als die Schaffung neuer Verfassungen oder Regierungsformen für die Mittelmächte nach amerikanischen Mustern oder Vorschriften. Erst kürzlich prägte Staatssekretär von Kühlmann das prächtige Wort, daß in der Politik nicht nur die Macht, sondern auch das Recht Giltigkeit besitzen muß. Die Politik der Entente ist nicht länger auf dieser Grundlage. Es ist nicht nur unser Glück, sondern vielmehr das der gesammten Menschheit, daß die Entente nicht die nötige Macht besitzt, Unrecht zu tun."

Washington, 4. Sept. Im Staatsamt wurde heute erklärt, daß die amerikanische Regierung keineswegs die Bedingung der Abdankung der Hohenzollern gestellt habe, sondern **mit inneren Reformen in Deutschland zufrieden sei,** welche Ehrlichkeit im Verkehr mit anderen Völkern verbürgten. Man wolle nicht dem deutschen Volke Vorschriften hinsichtlich seiner Regierungsform machen.

Rom, 4. Sept. Aus dem Vatikan verlautet, daß die britische Regierung in den nächsten 24 Stunden ihre Antwort auf den Friedensvorschlag des Papstes überreichen wird; sie dürfte erklären, daß Präsident Wilsons Antwort auch die Englands sei.

Genf, 4. Sept. Es verlautet aus amtlicher Quelle, daß die Schweiz auf der Stockholmer Konferenz der Neutralen nicht offiziell vertreten sein wird. Sie ist der Meinung, daß, seit Amerika im Kriege ist, die Stimme der kleineren Neutralen auf die Kriegführenden nur mäßigen Eindruck machen wird. Die Frage der Lebensmittelversorgung betrachtet die Schweiz als eine private, von jedem Land selbständig zu ordnende. Bei der Erörterung der Friedensbedingungen werden die Interessen der Schweiz nicht vernachlässigt werden. Der Schweizer Gesandte in Berlin dürfte aber der Stockholmer Konferenz inoffiziell beiwohnen. Die deutsche Propaganda in der Schweiz hat, seit Fürst Bülow in Genf eingetroffen ist, wesentlich zugenommen. Das Land ist mit Broschüren in allen Sprachen überschwemmt. Viele deutsche Journalisten sind in den wichtigeren Städten eingetroffen und deutsches Geld ist viel zu sehen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Udine, 4. Sept. Die Italiener setzen ihren Vorstoß beständig und auf immer weiterem Gebiet, namentlich durch das Brestovizzatal und über das Bainsizzaplato fort, erobern Stellung nach Stellung und finden häufig von Hunger und Durst buchstäblich erschöpfte Truppen, die von ihren Etappen abgeschnitten worden waren. Mont San Gabriel leistet noch immer verzweifelt Widerstand, aber italienische Schützen kriechen allmählich in den Graben in die Höhe, und sein Fall ist nur eine Frage von Stunden. Die Oesterreicher verlieren beständig Gebiet, alle ihre Versuche, verlorene Stellungen wiederzuerlangen, sind fehlgeschlagen, und Feldmarschall von Arz, der österreichische Generalstabschef, versucht jetzt den gesunkenen Mut der Truppen wieder zu beleben.

General Borevic, Befehlshaber am Isonzo, ist nach der Moldau versetzt und General Köveß, welcher österreichische Heere bei der Eroberung von Serbien führte, zu seinem Nachfolger ernannt worden, verlautet hier aus sicherer Quelle.

Rom, 4. Sept. Dreißig italienische Flugzeuge haben neun Tonnen Bomben auf den österreichischen Flottenstützpunkt Pola abgeworfen und Verwüstung und große Feuersbrünste verursacht; ankernde österreichische Schiffe und militärische Anlagen wurden getroffen. So wird heute amtlich gemeldet.

An der Julischen Front waren das Geschützfeuer und die Tätigkeit unserer Flieger lebhafter, zwischen Stelvio und Monte Rambon fanden die üblichen Vorpostenkämpfe statt. Feindliche Flieger warfen Samstag Nacht Bomben in der Ebene zwischen dem unteren Isonzo und dem Tagliamento ab und töteten Zivilisten und Soldaten in Lazaretten, meldet die Heeresleitung heute.

Die Deutschen in Riga.

Russen lassen große Mengen Munition und Lebensmittel zurück.

Ostseeflotte Rußlands abgesperrt?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 4. Sept. Die Stadt **Riga brannte** beim Einzug der deutschen Truppen **an vielen Stellen. Mehrere tausend Russen** wurden von den Deutschen beim Vorrücken im Rigaer Abschnitt **gefangen** genommen und im Bezirk des Flusses Großer Jägel wurden über **hundertundfünfzig Geschütze erbeutet.**

Montag Abend verkündete die deutsche Heeresleitung: **„Riga ist von unseren Truppen erobert worden."**

Von den anderen Heergruppen im Osten meldet der Tagesbericht vom Montag folgendes: Erzherzog Josef — In den Flußtälern der nördlichen Abhänge der Waldkarpathen lebt die Kampftätigkeit wieder auf.

Feldmarschall von Mackensen — In den Bergen zwischen Suchitza und Putna haben unsere Regimenter im Gegenangriff starke russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen und 200 Gefangene gemacht, somit in diesem Abschnitt seit dem 28. August 20 Offiziere und 1650 Mann, ferner wurden sechs Geschütze, sechzig Maschinengeschütze und zahlreiche Minenwerfer erbeutet. Auch nahe Marasesichti griffen die Rumänen vergeblich an.

Mazedonische Front — Nahe Bralindol, nordwestlich Monastir, brachen heute früh französische Angriffe mit schweren Verlusten nieder. Auf dem Dobropolje erlitten die Serben erneut blutige Rückschläge.

Kaiser Wilhelm hat der Kaiserin folgendes **Telegramm** gesandt: Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern berichtet die Einnahme von Riga durch unsere Truppen; es ist das ein neuer Meilenstein der deutschen Stärke und des unerschütterlichen Siegeswillens. Möge Gott uns weiter helfen.

Dem Prinzen Leopold telegraphirte der Kaiser: Bei Gelegenheit der Einnahme von Riga drücke ich Dir und dem Achten Heere meine und des Vaterlandes Glückwünsche und Dank aus. **Weitsichtige Führung und stahlharter Wille zum Sieg verbürgten diesen schönen Erfolg.** Vorwärts mit Gott. Wilhelm.

St. Petersburg, 4. Sept. Der Rückzug der Russen aus dem Abschnitt Riga längs der Küste in nordöstlicher Richtung dauert heute an, meldet das Kriegsamt.

„Ehe Riga geräumt wurde, wurden die Befestigungswerke an der Mündung der Düna und alle Brücken gesprengt. **Die Erfolge der Deutschen entwickelten sich gestern weiter im nördlichen und nordöstlichen Teil des Rigaer Abschnittes:** sie überflügelten unsere Stellung an der Düna, drangen über diese hinaus vor und besetzten Valendorf, **während** wir uns in nördlicher Richtung zurückzogen", berichtet das Kriegsamt weiter.

Großfürst Michael Alexander, Bruder des Zaren, seine Gattin und Großfürst Dimitri Pawlowitsch sind unter der Anschuldigung der Beteiligung an dem entdeckten Versuch eines Staatsstreichs, Gefangennahme aller Mitglieder der provisorischen Regierung, verhaftet worden.

Washington, 4. Sept. (Von Karl H. von Wiegand, International News Service.) **Rigas Fall mag das Schicksal der russischen Flotte besiegeln,** nach hier vorherrschenden Ansichten. Die wichtige Hafenfestung ist nach drei Jahren ohne einen Handstreich den Deutschen in die Hände gefallen; es gilt das hier für ein drastisches Beispiel der wirklichen Zustände im russischen Heere. Jetzt, wo die Deutschen Riga im Besitz haben, wird die Inselleitung Oesel an der Mündung des Rigaer Meerbusens auch nicht mehr lange aushalten können; diese Festung beherrscht die Einfahrt in den finnischen Meerbusen, somit **Reval, Petersburg und Kronstadt.** Oesel als Stützpunkt für deutsche Tauchboote und Wasserflugzeuge würde die russische Ostseeflotte im finnischen Meerbusen, wo sie zwischen Reval und Kronstadt unter dem Schutz der Geschütze dieser beiden Festungen liegt, absperren. Strategisch wäre nach Riga Reval das nächstwichtige Ziel der deutschen Heeresleitung. Reval ist nach der Landseite zu nicht sehr stark befestigt, nach der Seeseite durch Minen und weittragende Geschütze; dort sind einige der wichtigsten russischen Schiffsbauhöfe. Ist Reval von St. Petersburg zu Lande, durch die deutsche Flotte zur See abgeschnitten, so ist der Fall dieser Festung nur eine Frage der Zeit; die russische Flotte könnte sich dann nur nach Kronstadt zurückziehen und müßte dort versenkt werden, soll sie nicht den Deutschen in die Hände fallen. In Kronstadt sind die Sozialrevolutionäre in der Macht, waren es wenigstens noch bis vor Kurzem. Petersburgs Besetzung durch die Deutschen bedeutet Rußlands Ausscheiden als militärische Macht.

Riga ist von der Zivilbevölkerung und den fremden Konsuln vor drei Wochen verlassen worden; es war das dem Staatsamt schon lange bekannt. Staatssekretär Lansing wiederholte heute aber, daß der Fall von Riga von keinerlei Bedeutung sei.

London, 4. Sept. Die Deutschen sind in Riga eingezogen und, wie Berlin meldet, flüchten das russische Heer und die russische Zivilbevölkerung in dichten Massen vor den vordringenden Heeren des Kronprinzen Leopold von Bayern. **Große Vorräte an Waffen, Munition und anderen militärischen Gegenständen, sowie an Lebensmitteln sind den Siegern in die Hände gefallen.** Man vermutet, daß Kronprinz Leopold jetzt versuchen wird, die ganze russische Front von tausend Meilen, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer aufzurollen. Dies schließt man aus den wieder aufflebenden Angriffen der deutschen Sturmtruppen im Mittelpunkt dieser langen Front, in Wolhynien, und an ihrem südlichen Ende, in der Moldau und in Braila. Das russische Heer, welches noch auf dem Westufer der Düna steht, ist infolge des deutschen ordringens weiter nördlich in Gefahr, abgeschnitten zu werden. **Es ist tatsächlich in der Falle.** Der Angelpunkt zu der riesigen Flankenbewegung zur Erzwingung der Aufgabe der ganzen russischen Front ist Dünaburg, 140 Meilen südöstlich von Riga. **Das ganze deutsche Ostheer ist in Bewegung;** der Nordflügel folgt der Riga-Wohnarbahn, in mehreren Abschnitten zwischen Riga und Dünaburg haben deutsche Truppen die Düna überschritten.

Die Polen.

Amsterdam, 4. Sept. Graf Adam Tarnowski von Tarnow war einer der hervorragendsten Redner bei der Versammlung, die gestern in Krakau stattgefunden hat, und in welcher die Mitglieder des polnischen Reichsrates und die Abgeordneten berieten, ob der höchste Nationalausschuß aufgelöst werden soll. Er erklärte sich namens der Konservativen für die Auflösung. Die Konservativen sind der Ansicht, daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, darauf hinzuwirken, daß die Proklamation vom 11. Mai 1916 Wirklichkeit werde und daß eine aufrichtige staatserhaltende Politik in Oesterreich durchgeführt wird. Eine hitzige Debatte endete damit, daß die Volkspartei, die Sozialdemokraten, die nationalen Demokraten und die Mitglieder der polnischen Nationalvereinigung die Sitzung verließen, ohne daß irgend etwas zustande gebracht wurde.

Sagt nicht: „Wir können Schinnen nicht beseitigen."

Gehört Ihr zu den Hunderten, welche viele verschiedene Mittel versucht haben und nun sagen: „Schinnen können nicht beseitigt werden?"

Ist das der Fall, so bedenkt: Pompeian Haar Massage ist nicht nur ein Kräftigungsmittel, es ist eine Behandlung. Diese Behandlung ist genau beschrieben in einem Büchlein, „The Hair and Its Care", welches jedem Packet beiliegt.

Das Massieren (Einreiben) der Kopfhaut erweckt die Wurzeln der Haare zu neuem Leben.

Dieses Massieren öffnet gleichfalls die Poren des Scheitels der wundervollen anregenden Flüssigkeit in Pompeian Hair Massage. Die Schinnen vergehen. Euer Haar wird und bleibt gesund, stark und schön.

Pompeian HAIR Massage

ist eine klare Amber-Flüssigkeit (nicht ein Cream). Nicht ölig. Nicht klebrig. Sehr angenehm beim Gebrauch. 25c, 50c und $1 Flaschen, in den Läden.

Zögert nicht, Pompeian Hair Massage zu gebrauchen. Es wird hergestellt von den alten und zuverlässigen Fabrikanten des Pompeian Massage Cream und Pompeian Night Cream.

Verkauft und empfohlen von Apothekern und Barbieren

ser1.6.11.13.18.20.25.27

Die goldene Gans.

Roman von Georg Hartwig.

(42. Fortsetzung.)

Mit fieberhafter Hast führte Rolph seine amtlichen Geschäfte auf der Annengrube zu Ende. Dann eilte er nach Berlin. Jede ungenützt verstreichende Sekunde dünkte ihm ein neues Vergehen an der harrenden Geliebten.

Seiner Energie und Umsicht gelang es bald, Zutritt zu Marie zu erhalten.

Ihn sehen, mit einem Aufschrei des Entzückens an seine Brust stürzen, ihn umklammern und unter heißen Tränen die qualvolle Erregung dieser letzten Tage von sich zu werfen, war das Werk eines Augenblickes.

Er fand kein Wort für das, was seine Seele bewegte.

Ohne jegliches Aufsehen vollzog sich Mariens Entfernung aus der Nervenheilanstalt. Sie wurde als geheilt entlassen.

Rolph geleitete sie auf besseren ärztlichen Rat nach der Schweiz, woselbst sie in einem Kurhause liebevolle Aufnahme fand, bis der Tag kam, wo Rolph sie in die Heimat zurückholen konnte als sein glückliches Weib.

Dieser Tatsache war eine andere vorausgegangen. Rolph Lichtweg hatte den Staatsdienst aufgegeben, um sich völlig der Verwaltung der Annengrube widmen zu können.

Die Oberförsterin, nunmehr völlig versöhnt, nahm gern ein hübsch gelegenes Häuschen auf der Annengrube zum ständigen Wohnsitz an, um ihre Tage neben dem geliebten Sohne zu beschließen.

* * *

Und die Legationsrätin? Königin Ilse?

Sie fragte nichts nach dem schaurigen Ende ihres Anbeters. Um ihre Schönheit zu retten, würde sie tausend Verehrer reuelos geopfert haben.

Noch lange nach jenem schicksalsvollen Morgen durchreiste eine dichtverschleierte Dame alle Hauptstädte des Kontinents, um ihr schrecklich entstelltes Gesicht den Operateuren vorzustellen.

Mit Heroismus ertrug sie auch den unbarmherzigsten Versuch — ohne Aussicht auf Wiederherstellung.

Sie litt mit einer Standhaftigkeit, die selbst den hartgesottensten Aerzten Bewunderung einflößte — Alles um ihrer Eitelkeit willen.

Bei diesen nutzlosen Irrfahrten zu den berühmtesten Aerzten ging Alles darauf, was Frau v. Trefflingen durch den Verkauf ihrer kostbaren Einrichtung gewonnen hatte. Zuletzt besaß sie nichts mehr als ihre bescheidene Witwenpension.

Nun war der Fall doch eingetreten, welchem sie damals um jeden Preis zu entfliehen suchte.

Lucie, die herbeigeeilt war, ihre unglückliche Mutter zu trösten und zu versöhnen, erfuhr jetzt erst deren volle Abneigung.

Königin Ilse, die jammervoll Entkronte, konnte nicht in das schöne, gesunde Antlitz ihrer Tochter blicken, ohne sich von bitterem Neid bis zum Hasse getrieben zu fühlen.

Allein, gemieden, kaum bemitleidet, führt Frau v. Trefflingen ein einsames, dürftiges und menschenfeindliches Dasein — dessen einziger Genuß darin besteht, die einst so gepriesene Schönheitsrätin zu verfluchen bis in alle Ewigkeit.

17. Kapitel.

Seit jener Katastrophe auf der Annengrube sind drei Jahre vergangen.

Auf Schloß Rittberg lag der letzte Schimmer der untergehenden Sonne. In dem grünen Wasser des Teiches spiegelte sich ein purpurner Glanz wider. Die Terrassen waren in Glut gehüllt, und die Fensterscheiben des düstergrauen Gebäudes blitzten und leuchteten wie lohendes Feuer.

Es war, als wenn ein letzter Licht- und Lebensstrom aus der Höhe auf diese Mauern niederfänke. Und hinter diesen Mauern erlosch ein Leben langsam. Die Gräfin Adelheid lag unheilbar krank darnieder.

Selbst diesen stählernen Körper hatte das Fieber zu entkräften vermocht. Die willenskräftige Frau hatte ihres Sohnes wegen gegen den nagenden Feind angekämpft mit aller Macht der Mutterliebe. Aber das Fieber war noch stärker gewesen. Es streckte sie nieder. Da wußte sie, daß jeder Widerstand umsonst sei, daß sie ihren Sohn verlassen müsse.

Dieser Gedanke quälte sie Tag und Nacht. Was sollte aus ihm werden, für den sie allzeit gesorgt und gedacht? Der ganz unfähig war, ohne eine gewisse energisch-liebevolle Bevormundung zu existiren? Jetzt, angesichts des Todes, fragte sich Gräfin Adelheid selbst, ob sie nicht die Hauptschuld trage an dieser Vereinsamung? Und die untrügliche Stimme des Gewissens sagte: „Ja!"

Nun war es um ihre Ruhe geschehen . . . .

Die Türe öffnete sich. Graf Egbert trat ein. Er hatte die ganze vergangene Nacht neben seiner Mutter im Lehnstuhl halb wachend, halb schlafend verbracht und sah gelb und abgespannt aus.

Sie streckte ihm die Hand entgegen.

„Hast Du geruht, mein armer Sohn?"

Er schüttelte das Haupt. Mochte nun Zuneigung oder Selbstsucht das Uebergewicht in ihm haben, jedenfalls fühlte er eine unerträgliche Last auf seinem Herzen.

„Die Pflegerin, welche Du durchaus haben wolltest, trifft heute ein. Der Wagen ist schon nach der Bahnstation geschickt. Du hättest," fuhr er verdrießlich fort, „diese fremde Person entbehren können. Ich und Pauline . . ."

„Es ist gut so. Von nun an schlaft ihr. Ich will es." Dann winkte sie ihn zu sich heran.

„Ich möchte mit Dir sprechen, Egbert."

Ihr Gesicht war leichenfahl. Die dunklen Augen lagen tief in den Höhlen.

„Mein Sohn, mich quält ein Vorwurf," sagte sie, seine Hände fassend: „Daß ich mit Schuld war an Deiner unglücklichen Ehe!"

Sie hatten Beide nie wieder Luciens Namen ausgesprochen, weil der Graf sich damals tödlich verletzt gefühlt. So wußte die Gräfin nicht, ob dieses Gefühl sich gemildert habe oder nicht.

Seine Brauen zuckten unwillig. Laß das — daß das, Mama! Davon mußt Du nicht sprechen. Diese Frau . . ." Er brach hastig ab.

„Ihr würdet besser miteinander fertig geworden sein ohne mich," fuhr die Gräfin leise, aber doch in alter gebieterischer Weise fort. „Du hättest sie verwöhnt, und sie hätte Dich beherrscht. Aber sie wäre bei Dir geblieben. Meine Eifersucht — wie hart werde ich dafür gestraft! Ich gehe" . . . . ihre Stimme versagte . . . „Du bleibst allein zurück."

Er umarmte sie. „Laß das doch!"

Er verschwieg ihr Zweierlei. Erstens das peinigende Vorgefühl eines Gichtanfalles, und zweitens, daß er das, was die Gräfin soeben gesagt, sich schon selbst häufig genug eingestanden hatte.

„Du trägst die Folgen, mein Sohn," sagte sie, sein Antlitz mit ungemessener Liebe betrachtend. „Jenen abscheulichen Vorfall damals im Flur führte ich herbei. Ich bin Schuld an Allem."

„Sie lief mir davon," fiel er ein. Sein von Natur gutmütiges Herz wollte die Kranke trösten. Er lachte, aber es klang wie ein verdrießliches Brummen. „Als ob ich sie aufgefressen hätte mit den paar Gläsern Wein im Kopfe! Solche Närrin! Laß sie laufen, wohin sie will!"

„Zu dieser Mutter!" seufzte die Gräfin tief auf. „Was mag diese Frau aus ihr gemacht haben! Auch dieser Gedanke trifft mich wie ein Vorwurf."

Er stand auf und ging verdrießlich aus der Stube.

Draußen war der rote Feuerschein am Himmel längst verglommen. Eine farblose Dämmerung hatte sich niedergesenkt. Etliche grauweiße Wolken zogen langsam vorüber. Hinter ihnen schimmerte der Abend. Aber so bleich und nichtssagend wie ein langweiliges Gesicht.

Ein offener Wagen rollte auf der Landstraße zwischen den Kirschen- und Pflaumenbäumen durch den warmen Sommerabend daher. Die erwartete Diakonissin saß darin.

Der vorstehende schwarze Schirmhut verdeckte das Gesicht zur Hälfte. Ebenso verhüllte das schwarze Umschlagetuch die Gestalt nahezu völlig.

Ihre Hände auf dem Schoß gefaltet, blickte die Diakonissin aufmerksam in der Runde umher. Jede Blume am Wiesenrain, jede Aehre auf dem Felde, jedes Blatt an den fruchtreifen Zweigen betrachtete sie mit nachdenklichem Interesse.

Der Wagen hielt jetzt vor dem Portal dicht unter dem steingemeißelten Wappen. Die Diakonissin stieg aus. Pauline empfing sie mit großer Befriedigung und heftigem Wortschwall. Aber die Fremde sagte nur leise: „Guten Abend!" und ging ihr voran ins Haus.

„Der Herr Graf haben sich auf Wunsch der Kranken schon schlafen gelegt. Morgen Vormittag kommt der Arzt."

Die Diakonissin nickte stumm.

Bis dahin war sie gleichmäßig eine Stufe nach der anderen emporgestiegen; bei der letzten angelangt, schien ihr plötzlich der Atem zu mangeln.

„Hier!" sagte die alte Pauline, eine Tür öffnend.

Die Diakonissin trat geräuschlos ein und legte Hut und Umschlagetuch auf einen Stuhl nieder.

Im Krankenzimmer brannte auf einem Seitentische die grünumzogene Nachtlampe. Eine alte, geschwätzige Wanduhr tickte nach wie vor ungestört ihren harten Schlag. Nur die Schlaggewichte waren entfernt. Sie schlug nicht mehr die Stunden an, welche die Gräfin ihrem Ende zuführten.

Als Gräfin Adelheid die Diakonissin bemerkte, reichte sie ihr die fiebernde Hand zum Gruß.

„Ich danke Ihrer Oberin, daß sie meinen Wunsch so schnell erfüllt hat. Die Meinen bedürfen der Ruhe. Wie nenne ich Sie?"

„Schwester Helene," sagte die Diakonissin leise, indem sie sich in den Lehnstuhl des Grafen niedersetzte.

„Schwester Helene," wiederholte die Gräfin langsam, als fänne sie dem Klang dieser Stimme nach, wandte sich dann ab und schien einschlafen zu wollen. Aber die Ruhe kam nicht. Die innere Angst steigerte sich bis zu Delirien.

„Schwester Helene, ich kann nicht sterben! Ich darf nicht sterben!" rief sie, sich rastlos in den Kissen wälzend. „Mein Sohn bleibt einsam zurück. Mag er doch mit mir sterben. Dann wäre uns Beiden geholfen!"

Die weiche Hand der Diakonissin fühlte ihre heiße Stirn. „Was geschehen soll, geschieht. Und was kommt, ward von Gott beschlossen."

„Nein!" rief die Gräfin heftig auffahrend. Ein paar Minuten sank sie entkräftet zurück. Doch bald fuhr sie abermals empor. „Schwester Helene, meine jetzige Not ist ein Stück Gerechtigkeit!"

Die Finger der Diakonissin legten sich fester um die umklammernde Hand der Kranken. Sie senkte das Haupt gegen die Brust.

„Versprechen Sie mir etwas — wenn ich tot bin. Mein Sohn hatte eine Frau. Sie trug viel Schuld — mehr noch aber ich. Nun ist's zu spät. Sie lief fort. Mein Sohn ward menschenscheu. Wenn ich jetzt sterbe, bleibt er ganz allein."

„Was soll ich tun?" fragte Schwester Helene leise, als die Gräfin atemlos schwieg.

„Wo ist sie?" flüsterte die Gräfin mit äußerster Anstrengung. „Verlassen? Verloren? Vielleicht elend! O, die Mutter! Die Mutter! Helfen . . ."

„Sie ist nicht elend," sagte die Diakonissin nach einer Pause. „Seien Sie deshalb ohne Sorgen. Ich kenne Ihre einstige Schwiegertochter. Sie hat Ihnen längst vergeben. Wer irrte nicht?"

„Mein Sohn ist so gut, wenn eine tödliche Krankheit nunmehr die Gräfin, ihre Augen schließend. Aber sie richtete sich von Neuem auf. „Schwester Helene, habe ich geträumt oder sagten Sie, Lucie v. Trefflingen sei Ihnen bekannt?"

„Ich kenne sie. Und . . ." sie stockte leicht. Die Gräfin sah nicht, wie ihr abgewendetes Antlitz sich höher färbte. „Sie trug mir einen Gruß an Sie auf, Frau Gräfin."

„Und an meinen Sohn?!" rief die Gräfin, nach dem Arm der Diakonissin greifend.

„Von dem sprach sie nicht."

„Und er trauert ihr nach!" murmelte die Gräfin mit zitternder Stimme. „Ich fühle es. Obwohl sie ihm so weh getan. Wo ist sie? Was ist aus ihr geworden?"

„Diakonissin!" sagte Schwester Helene fest.

(Fortsetzung folgt.)

Rache des Verschmähten.

Vom Vater erzwungene Entlobung hat für ihn verhängnisvolle Folgen.

Als sie sich gestern an 50. und Federal Str. trafen, wechselten der 23jährige Fred Susco, Nr. 4916 Federal Str., und der 62jährige Frank Buglio, Nr. 832 Taylor Str., ohne ein Wort gesprochen zu haben, Schüsse. Beide feuerten je dreimal, und beide liegen jetzt mit dem Tode ringend darnieder. Susco wurde nach dem Hospital des Arbeitshauses, Buglio nach dem St. Bernhard Hospital überführt. Nach Angaben der Polizei war Susco bis vor zwei Wochen mit der Tochter Buglios verlobt, doch soll dieser das Mädchen gezwungen haben, die Verlobung rückgängig zu machen und Leo Buffuri, Nr. 2814 Flournoy Str., zu heiraten. Susco soll damals Rache geschworen haben, und die Polizei nimmt an, daß er gestern auf Buglio an der erwähnten Ecke lauerte.

* Drei Sträflinge, die in Cook County wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt sind, entwichen im Laufe der Nacht von der Sträflingsfarm des Zuchthauses in Joliet. Die Namen der Flüchtlinge sind: Arthur Brown, Frank Miller und Clarence Schollmann.

— „Soll das ein Witz sein?" fragte der Spaziergänger mißtrauisch, als er von einem Wagen des Gesundheits-Amtes über den Haufen geworfen war.

Kein Wunder, der Unterhalt ist hoch!

Millionen Bushel Obst werden jedes Jahr schändlich vergeudet —

Spart die Obst-Ernte

durch Einmachen desselben.

„Versüßt es mit Domino"

Granulirt, Tablet, Powdered, Confectioners, Braun

Verkauft in 2 und 5 Pfund Kartons und in 5, 10, 25 und 50 Pfund Zeugsäcken.

Befreit die Haut

von entstellenden Flecken, durch schnelle Reinigung des Blutes, befördert den Blutumlauf und regulirt die Gewohnheit mit

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt.

Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Blinde und sehende große und kleine Soldaten.

Berliner Eindrücke eines schwedischen Zeitungsmannes.

Von **Arvid Knöppel** (Stockholm).

Es sind wohl etwa 30 feldgraue Soldaten, die da kommen, in langem Zug. Sie gehen zwei und zwei, mit langsamen, etwas zögernden Schritten. Die, die rechts gehen, werden unter den Armen von ihren linken Seitenmännern gehalten. Wie sie näher kommen, merkt man, daß alle die rechten Leute in den Rotten etwas Steifes, etwas Unsicheres haben. Und doch ist keiner unter ihnen, der nicht lebhaft und froh mit seinem Nachbar plaudert. Jetzt sind sie ganz nahe und man sieht, daß viele von den Rechtsgehenden schwarze Brillen tragen. Die Männer ohne Schutzgläser haben etwas Totes, unbewegliches Stierendes in den Augen. Wahrhaftig, alle die rechtsgehenden Soldaten sind ja blind! Das Herz krampft sich einem zusammen, und man holt unwillkürlich tief Atem vor Grauen über so viel menschliches Unglück. Ihre Gesichter sind gebräunt, sie strotzen von Gesundheit, aber ihr Augenlicht ist verbrannt, von Feuer, Kugeln und platzenden Granaten. Nicht selten auch geraubt von viehischen schwarzen „Soldaten", die den „Sport" getrieben, hilflos auf dem Schlachtfelde liegenden deutschen Soldaten und Gefangenen die Augen auszustechen. . . .

Die kleine Truppe passiert den gewaltigen Häuserkomplex des Großen Generalstabes in der Moltkestraße. „Da liegt der Große Generalstab rechts", ruft einer der Leiter im Zuge. Und alle Köpfe drehen sich mechanisch nach rechts, um zu sehen. In mehr oder weniger genauer Richtung. Leere Augenhöhlen hinter schwarzen Schutzgläsern starren hinaus in die Finsternis. Alle halten die Köpfe hoch. Denn das, was sie suchen, steht sehr, sehr hoch in ihren Gedanken. Im Geiste sehen sie sicherlich doch alle das reichsbekannte Gebäude, das für jeden Deutschen so viel von sagenhafter Größe und Macht verbirgt. Eine ganze Welt für sich ist da eingeschlossen in dem rötlichen Riesengebäude, das einen so stattlichen allegorischen Hintergrund abgibt für die schneeweißen Marmorstatuen der großen Fürsten, Heerführer und Bauherren des deutschen Reiches in der Siegesallee. Da drinnen wurde geschmiedet und gehämmert an unzerbrechlichen Waffen von den genialsten Offiziersköpfen des Vaterlandes — der ganzen Welt —, Waffen zu des Reiches Schutz und Wehr. Dahin leiten alle die feinsten Gefühlsfäden von den entlegensten Grenzen des großen Reiches, und von hier strahlt alle härtende Kraft in die stählerne Kriegerrüstung des Staatskörpers hinaus. Wie Herzblut im menschlichen Körper.

Drin ist übrigens nicht viel anders zu sehen als ernste Männer tief gebeugt über ihre Arbeit. Tische, Stühle, Möbel aller einfachster Art in ebenso einfachen schmucklosen Zimmern. Fenster kahl, ohne Gardinen. Alle Tische und Stühle sind abgeschliffen und abgenutzt von Generationen unermüdlicher Arbeit. Sie tragen den Hallstempel des emsigen Schaffens. Und ein Geist des ernsten Willens und Könnens durchweht die Hunderte von Zimmern von oben bis unten. Wie Weihrauchslüfte einen Dom.

Man sieht den vorbeiziehenden blinden Soldaten an, was für hohe Gedanken sie alle haben von dem, was hinter den hohen Fenstern verborgen liegt. Für die Aermsten durch doppelte Schleier verborgen, die nie im Leben gelichtet werden. Vielleicht fühlen sie gerade jetzt mehr als je, daß das Vaterland ihnen nahe steht, tröstend, stützend, helfend, daß in keinem Land der ganzen Erde menschliche Intelligenz zielbewußter darauf hinarbeitet, das schwere Los blinder Soldaten zu erleichtern, als gerade ihr eigenes Land, das Land, für das sie das Licht ihrer Augen verloren. Deutschland, das in ihrer Sinnennacht früher oder später ein reiches, klarleuchtendes geistiges Licht entzünden wird. . . .

Auf der anderen Seite der Straße trottet ein glänzender Zug von kleinen Soldaten in langsamem Schritt und Tritt vorwärts. Man sieht Helme blitzen, Pickelhauben glänzen, Kürasse leuchten wie Silber, Federbüsche wehen. Parade-Uniformen von Pappe prunken in leuchtenden Farben in Silber und Gold. An der Spitze des Zuges geht eine Lehrerin in dunklem Kleide mit einer schwarzweißen Kopfbedeckung. Sie ist hochgewachsen und schlank. Die längsten Soldaten der Garde hinter ihr an der Spitze des Zuges reichen ihr nicht mal mit ihren wehenden Federbüschen von rauschendem Seidenpapier bis unter den Arm. Es ist ein Zug kleiner Jungen, Söhne im Felde gefallener Krieger, die in ein Erziehungsheim aufgenommen wurden. Jetzt sind sie mit ihrer Pflegerin auf einem Spaziergang, um sich draußen das Wunderbare, was sich außerhalb ihrer eigenen kleinen Welt, erfüllt von Soldatenspiel, Essen und Schlafen, begibt, anzusehen.

Der Zug stockt vor einer Straßenkreuzung. Ein Auto tutet. Ein elektrischer Straßenbahnwagen klingelt in Ferne. Halt! Die Lehrerin hat viel zu tun, die Marschkolonne zum Stillstehen zu bringen. Denn man drängt ungestüm dahinten im Zuge vorwärts, unbekümmert um heulende Autos und klingelnde Straßenbahnwagen. Es sind ja auch Söhne eines Volkes, das die stolzeste Offensive der Welt seit den Tagen des schwedischen Heldenkönigs Karl XII. gemacht hat.

Die langen Reihen der Kindersoldaten sind jetzt zusammengedrängt in einem großen Haufen. Die Helmbüsche rauschen und wehen drüber so dicht wie wogende Aehren eines Haferfeldes in starkem Wind. Ein Schutzmann kommt hinzu und hilft freundlich und gemütlich, die Straße für den Uebermarsch zum nächsten Bürgersteig freizuhalten. Es hat wohl kaum eine Gefahr existirt, aber es ist doch rührend, die Angst der Pflegerin zu sehen, es könnte ihren kleinen Soldaten etwas Schlimmes geschehen.

Nun ist der Zug hinübermarschirt, und da kommen die kleinen Helden, zwei und zwei, Hand in Hand. — Es geht sich besser Hand in Hand mit einem Kameraden in Reih' und Glied, wenn man klein ist, und auch draußen im Leben, wenn man groß geworden. — Wie leuchtet der ganze Staat von Pappe, Farben, blanken Knöpfen, Silber- und Goldpapier und Säbelchen von Holz. Es sind kleine Soldaten von Garde du Corps, Dragoner, Ulanen, Husaren, Artilleristen, Garde Infanterie und Train. Jetzt, wo die kleinen Soldaten ganz nahe sind, kann man sehen, mit welchen primitiven einfachen Mitteln all dieser militärische Pomp erreicht worden ist. Aber keiner, nicht einmal der Fremde hegt den Gedanken, darüber zu lächeln, wenn die kleinen Soldaten Hand in Hand vorbeitrampeln. Es liegt etwas von würdevoller Hoheit und feierlichem Ernst auf den kleinen, pausbäckigen Soldatengesichtern geprägt. Etwas, was sagt, daß sie alle vom selben Schrot und Korn sind wie die großen Soldaten, die so mutig und unerschrocken den gewaltigen Kampf gegen eine Welt aufgenommen, draußen an den Fronten im Westen und Osten. Die feldgrauen Soldaten, die kämpfen und siegen. Sie fühlen sich auch wie richtige Soldaten, die kleinen Kerls hier, wie sie vorüberziehen in reichen, wallenden Federbüschen, ernst und feierlich. Wenn jetzt alle Kaiser, Könige und Prinzen Europas in einer Reihe aufgestellt stehen sollten und Honneur vor ihnen machen, wenn sie vorbeimarschierten, würden sie sicherlich nichts Sonderbares dabei finden. Sie sind ja auch alle richtige Soldaten, und sie haben ja Uniformen und Waffen wie die richtigen großen Soldaten, die in den Krieg ziehen.

Das Herz wird einem warm, wenn man die kleinen Kerle sieht, die alle ihre Väter verloren, aber noch zu klein sind, ihren großen Verlust zu verstehen. Man hat aber keine Lust, sie gerade jetzt laut zu beklagen, denn sie sind nun etwas wie „ganze Männer", wenn sie auch klein sind. Und solche beklagt man nie.

Aber wenn der wogende, rauschende Federbuschstaat der kleinen Helden hinter der nächsten Straße langsam abtrottet, ist es, als ob Regimenter mit Siegernamen auf flatternden Fahnen vorbeimarschiert wären. Aber es war nur ein Trupp kleiner Jungens mit ihrer Pflegerin, die in Uniformen von Papier und mit hölzernen Säbeln vorbeigezogen waren, und bei denen das Vaterland an Vaterstelle getreten ist.

Lange Liste von Opfern.

Landbahn, Kraftwagen und Elektrische haben sie gestern gefordert.

Von einem Zuge der Aurora & Elgin Bahn wurde in der Nähe der Ortschaft Warrensville an der Williams Road ein Kraftwagen erfaßt, in dem sich Frl. Florence Williams von Wheaton und Dan Newcomer von Naperville befanden. Frl. Williams wurde auf der Stelle getötet, Newcomer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Frl. Williams war die Besitzerin mehrerer Farmen in der Nähe von Wheaton und der Landweg, wo sich der Unfall ereignete, war nach ihr benannt.

Vor dem elterlichen Hause 704 N. Clark Str. wurde gestern die achtjährige Sarah Sayed von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. In dem Auto befanden sich fünf in Milwaukee ansässige, auf einer Vergnügungsfahrt nach Chicago begriffene Männer. Der Wagenlenker Andrew M. Anschler wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Herman Frank von Racine, Wis., wurde getötet und seine Gattin sowie die zwei Kinder des Ehepaares schwer verletzt, als auf der Rückfahrt von Chicago nach Racine an einer Kreuzung in Lake Forest der von Frank gelenkte Kraftwagen von einem Zuge der North Shore elektrischen Landbahn erfaßt und zertrümmert wurde.

Ein von L. M. Hart, 2602 Lincoln Str., Evanston, gelenkter Kraftwagen stieß an Lincoln Str. und W. Railroad Ave. in Evanston, mit einem von Thomas J. Dyer, 219 Doyle Court, Wilmette, gelenkten Kraftrad zusammen. Während Hart und Dyer zwar tüchtig aufgerüttelt, aber sonst nicht verletzt wurden, sausten Frau Dyer und ihre zwölfjährige Tochter Sallie durch die Wucht des Anpralles von dem Seitensitz auf die Straße und erlitten innerlich schwere Verletzungen. Sie fanden Aufnahme im Evanston Hospital.

Vor dem Hause 2325 West North Ave. wurde der 1550 N. Oakley Ave. wohnhafte Michael Tritzen von einem James Punch, 3138 Franklin Blvd., gehörenden Kraftwagen über den Haufen gefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und starb einige Stunden im St. Elisabeth Hospital. Der Wagenlenker Fred Kunz wurde verhaftet.

Ein von Henry Lehmann, Nr. 3625 Lake Park Ave., einem Eintäufer der Illinois Steel Co., gelenkter Kraftwagen überfuhr an der 106. Str. und Indianapolis Ave., William O'Brien, Nr. 9743 Commercial Ave. O'Brien wurde auf der Stelle getötet. Lehmann wurde nicht verhaftet.

Im Begriff, an Ashland Ave. und Division Str. den Fahrdamm zu kreuzen, wurde Frau Mary Lemanski, 1307 West Division Str., von einem südlich fahrenden Elektrischen überfahren und auf der Stelle getötet.

Der 19jährige Vernon Olson, 1430 Foster Ave. und der gleichaltrige Reuben Peterson, 1772 Winnemac Ave., hatten gestern Nachmittag in einem Kanu eine Ausfahrt auf den See gemacht. Als sie etwa eine halbe Meile vom Lande entfernt waren, kippte das Boot um, und die Beiden fielen ins Wasser. Sie wurden von mehreren Strandwächtern, die ihnen in einem Boote zu Hilfe eilten, gerettet.

Das erste Kontingent.

Chicagos erster Beitrag zum Nationalheer heute zu den Fahnen einberufen.

Das erste Kontingent, das Chicago zur Nationalarmee stellt, wird heute zu den Fahnen stoßen. Es beträgt fünf Prozent der Quote, die Chicago aufzubringen hat. Die Mitglieder sind von den örtlichen Aushebungsbehörden ausgewählt worden. Sie versammelten sich heute in den Hauptquartieren ihrer Aushebungsbehörden. Alle, die für das erste Kontingent eingezogen worden sind, werden zusammen nach dem Uebungslager in Rockford entsandt werden. Das Kriegsministerium erließ eine dahingehende Verfügung gestern. Sie stieß eine frühere Verfügung um, nach der jeden Tag ein Prozent nach Rockford entsandt werden sollte. Die neuen Dienstpflichtigen werden in den nächsten Tagen abreisen. In fünf Tagen soll sich das erste Kontingent vollzählig in Rockford befinden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

— Unbedacht. — Richter (nachdem er dem Angeklagten das Todesurteil verkündet hat): Und nun lassen Sie sich das eine Warnung sein für später, Angeklagter!

Heute — Unter den Bestimmungen des Bundes-Reservegesetzes ist diese große

National Bank

im Stande, den Sparern von Chicago ihren Schutz und ihre Dienste anzubieten

Euer Konto ist willkommen, ob es $1.00 oder $1,000 ist

Einlagen, am oder vor dem 13. September gemacht, ziehen Zinsen vom 1. September an.

Sparabteilung Montags offen bis 8 Uhr Abends

NATIONAL CITY BANK OF CHICAGO

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Straße (ebener Erde)

David R. Forgan, Präsident.

Eine bequeme Lage für Euer Sparkonto

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Kinderkleid.

Eine Falte von jeder Schulter abwärts, vorn und auf dem Rücken ist bei diesem Kleid beachtenswert. Der Verschluß ist vorn. Der Halsausschnitt ist mit einem breiten, flachliegenden Kragen verziert. Die Aermel sind lang.

Mittlere Größe erfordert 2¼ Yards 44 Zoll breites und ¾ Yard kontrastierendes 27 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 7498. Größen für kleine Mädchen im Alter von 2, 4, 6 und 8 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

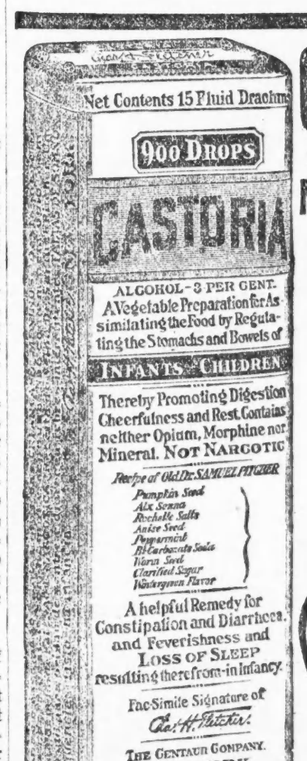
Heilung-Suchende

von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art finden im **Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bankbldg.,** volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.

Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste usw., Gewächse usw.

Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und manchesmal für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst hierzulande nicht vorhandenes Heilverfahren, mit den höchsten Erfolgen in Europa preisgekrönt.

Anzeige



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

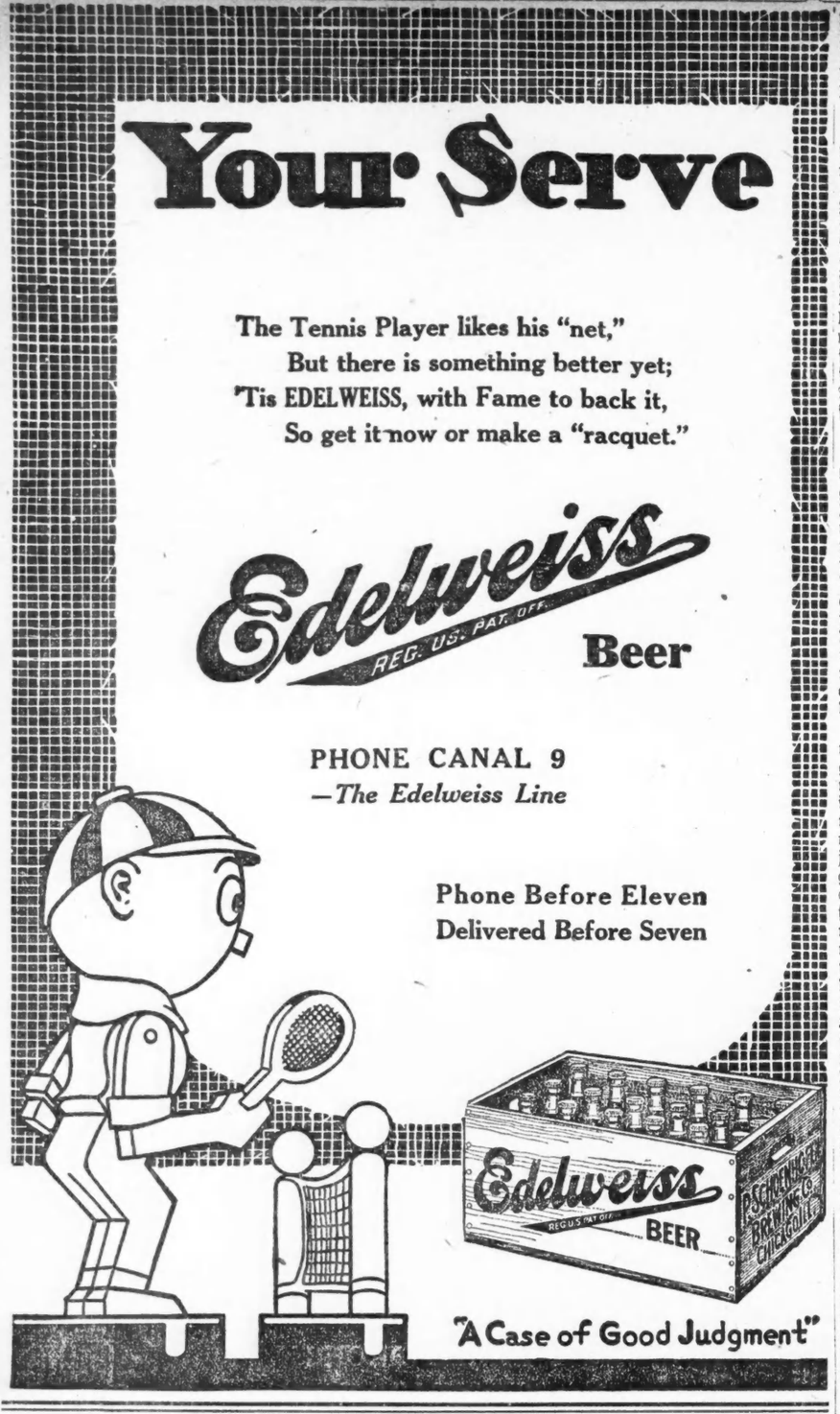
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Your Serve

The Tennis Player likes his "net,"
But there is something better yet;
'Tis EDELWEISS, with Fame to back it,
So get it now or make a "racquet."

Edelweiss
REG. U.S. PAT. OFF.
Beer

PHONE CANAL 9
—The Edelweiss Line



Phone Before Eleven
Delivered Before Seven

"A Case of Good Judgment"

Gestrige Vereinsfeste.

Der Rheinische Verein begeht sein jährliches Volksfest mit Erfolg.

Deutscher Orden Harugari.

Sommernachtsfest der Großloge und aller hiesigen Logen im Louisenhain.— Die Hessen hielten im Maple Grove bei ihrem Jahrespiknik offenes Haus.

Schikago, 4. August 1917.

Lewe Köbes:

Lang häst Du nix mih von mir jehört un' ich hätt Der auch hück nit jeschriwwe, wenn Do jestere op dem Piknik vom „Rheinische Verein" jeweje wörst un' wenn ich Der nit saage wollt, datt Du Dich jett schamme sollst, als ene ächte kölsche Jong zu Hus zu bliewe, Ding lang Piep zu schmöke, anstatt Dich mit Dinge Landslück zu veramisire. Ich kann Der sage, Jong, ich han mich veramisirt un' ich will ming Lebtestag an dat Piknik denke. Mit meiner Stina un' ming säß Kinger bin ich all um 2 Uhr eraus no'm „Jurika Jahde" jefahren. Mer han uns all fein staats jemaht. Ich han ming schwarz Baselümpche anjetrocke, dat ich mer von nünzehn Jahr' in Kölle in der Schilderjaß jekauft han, als ich und dat Stina uns verhirot han. Saag Köbes, e so oft als ich dat Baselümpche anitreck', glöwen ich immer wieder in der ahlen St. Martinskirch' am Aale Maht zu stonn, wo dat Sting un ich uns gehierot han, dann föhlen ich eso jung un eso kribbelich, „wie einst im Mai". Un eso war et auch jestere. Du domm Oos häst jo kinge Verstand för „höhere rheinische Ideale", Do bis als esu ene „Janki", dat Du der kölsche Dom, der jröne Ring, die kölsche Mädcher, der Nümaht, der Aale Maht, dat Oede Kolonje, de Kölsche Buhr un die kölsche Jungfrau un dä janze kölsche Klüngel als lengst verjesse hast.

Ich will nu versöke, Dir die Schnüß wässerig zu maache un Dir wat von dem jestrige Fest verzelle: Wie mir in de Jahde jekomme sin, da hat an der Dör jlich et Empfangskumite jestande un hat nom Himmel erup jelückt, ob der hillige St. Piter singe Landslück schön Wetter schicke wird. Der hillige Piter, als ene echte kölsche Schutzpatron, muß sich auch jefreut han, als er dat Sting un mich mit unsere sechs staatse Kinger hat eran klabastere sehn, denn dä jote Hillige hat jrad als mir jekomme sin, de Sunn scheine losse. „A Schoh," hat dann der Fritz Schröder jesaach, „füch ens do, da is minge Fründ, der Tünnes Schmitz, mit singem Stingsche, un singe Kinger." Dann han mer uns de Hänj jejewwe un der Fritz hat ming Stingsche un ming 6 Kinger einem no dem andere jedem e Bützchen jejewwe. Ilich beim Fritz war auch der Alfred Gritzer aus „Mannem", der Aujust Schulz aus Nippes, der Philipp Eckel aus der Wiifschjaß un der Fred Mink von der Jroße Sandkaul. Mer han dann all erst e Jläschen Wieß getrunke, un dann sin mer tanze jejange. Die Tröteköpp, a Du kannst ja nit mih kölsch, Du scheelen Ami, Tröteköp sin Musikante, also die Tröteköpp han der jespielt beinah e so jut wie die Düxer Küraffier, und a han mer jetanzt, Walzer, Schottisch, Ringländer, Wonslepp un Tuslepp, en Polonäs, bis mer eso trocke im Hals waren, datt mer nom Fäßche jehe mußte un mehrere Jläscher Wieß drinke möhte. Dann sin auf einmal die Tyroler jekomme, vom Schuhplattlerverein „Alpenrose", staatse Mädcher un staats Käls mit kooze Butzen an, natürnur die Kähls, von die Mädcher hat mer nur die wieße Strümp jesehn, wat darin staak, dat durft mer nur denke, un wie ich dat mingem Stingche richtig bemerkt han, hat sie mir ene Deu in ming Adamsripp jejewwe, dat ich von dem Deu an, nur auf die Kähls ihre Bein gekuckt han. Ich sagen Der Köbes die han fing jetanzt. Un wenn die nächsten Sonntag in Reichardts Grove ihr Picknick han, dann jonn ich auch da herhin. Dat Stingche hat schon jesaach, dat sie un ming 6 Kinger mitjonn. „Von wegen de wieße Strümp", hat se jesach. Ming Stingche hat auch auf der Kejelbahn ihr Jlöck versöht un war e su stolz wie e Päbd, als sie der erste Kejelpreis jewonne hat. Uns fähs Kinger sin dann mit all te annere Kinger in der Kingerpolonais marschirt. Uns jefangene Landslück in Kanada han schöne Sächelcher jeschickt un die sin verlost worde, un ich han mer for ene Thaler Los jekauft, han aber nix träje.

Dann sin auf einmal die Stän am Himmel aufjefange un da han mer uns en Falsch Wing komme lohse un han erst janz still da jesäße. Dann hat der Jean Schmitz minge Kufäng, der früher im hillige Kölle im Männerjesangverein, in der Cäcilia Woltenburg Wohlfahrtsanstaltsaufseher war, un im Stadthiater im Chor mitjekrische hat, dat Liedche: „Traute Heimat" zu singe anjefange, un mir all han mitjesunge. Wie mer aber jesunge han: „Sei jezrüßt aus weiter Ferne, traute Heimat sei jezrüßt." Da hat dat Stingche unerem Disch ming Händ jenomme un hat se janz leicht jedröck. Ich han jesaach: „Sting!" un sie hat jesaach: „Tünnes, wenn mer doch jetzt nor en einzig mol am Ring stehe tünnte." „Domm Oos hatte sie dann jesaach, Do bis ja als am krische". Un ich han mich nit jeschammt, dat ich am krische wor. Da bin ich upjestanne, bin an die „Bar" jejange, han mer ene „Whiskey" jewwe losse un war wieder ene echte Jänki. Dä Schabau hat mer meine Jänkiheit wiederjejewwe. Aber ming rheinisch Häz han ich immer noch, un dadrum schriewen ich der, un dat sagen ich Der, wenn Du dat nächste Mal nit zu de Rheinländer ihre Feste kümmst, dann kannst Du mir der Naachen bäuen. Jröß mer Ding Jophie un verjiß nit Dinge aale Fründ

Tünnes.

Luxemburger Schobermesse.

Der dritte und letzte Tag der Luxemburger Schobermesse in Karthäusers und Eberts Gärten brachte noch einmal eine große Besuchermenge nach dem Festplatz. Alt und Jung gab sich fröhlich dem Festtreiben hin mit seinem Konzert und Tanz, seinen Preiswettspielen und dem Auftreten von Varietekünstlern. Auch die Ausstellung prächtiger Acker- und Gartenbau-Erzeugnisse der Gärtner aus Luxemburg fand die gebührende Beachtung und Bewunderung. Auch die Verteilung der Preise fand gestern statt. Da die Bewirtung mit Speise und Trank so vortrefflich war, wie die Volksunterhaltung, so wurde auch in dieser Hinsicht Jedermann bestens zufriedengestellt. Bis zu später Stunde herrschte lebhaftes Treiben auf dem Festplatz.

Die Barbiere.

Die in der Gewerkschaft Nr. 548 vereinigten Jünger der Kunst der Gesichtsverschönerung hielten in Harms' Park ein großes Fest ab. An sich schon groß, wurde die Zahl der teilnehmenden Mitglieder von einer umfangreichen Schaar von Freunden noch vermehrt, denn es gibt nicht viele Handwerke, die in so enge Berührung mit dem Publikum kommen, so viele persönliche Anknüpfungspunkte bieten. Das zum Geschäft gehörende freundliche Wesen der Barbiere schuf auf dem Feste von Anfang an die beste Stimmung, und ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm sorgte für deren weiteren Ausbau. Konzert und Kegeln, allgemeiner Tanz und Preistanz, Verteilung wertvoller Preise und Ansprachen guter Redner füllten die Festzeit aus und befriedigten das Unterhaltungsbedürfniß Aller in bester Weise.

Hessenverein.

Starker Beteiligung erfreute sich auch das vom Hessenverein von Chicago im Maple Grove an Irving Park Boulevard abgehaltene Piknik. Die hessischen Vereinigungen waren stark vertreten, und auch viele Freunde hatten sich eingefunden. Erwachsene wie Kinder verbrachten angenehme, fröhliche Stunden miteinander, denn der aus den Herren Fred Hodes, Ph. Jahn, J. Buschbaum, H. Gebauer und A. Lemke bestehende Festausschuß hatte für Unterhaltung und Bewirtung bestens gesorgt.

Schweizer Liederkranz.

Fröhlicher Gesang erscholl aus Bühlers Garten, und wer näher trat, fand dort die Mitglieder des „Schweizer Liederkranz" nebst Frauen, Kindern und Freunden zu fröhlichem Tun und Treiben versammelt. Der Verein hält alljährlich am Arbeitertage ein solches Fest ab, und der Erfolg, den er damit noch jedesmal erzielt hat, blieb ihm auch gestern treu. Es wurde gesungen und getanzt, um schöne Preise gekegelt, und Preisspiele gab es für Jung und Alt. Das Fest nahm den denkbar schönsten Verlauf.

Ordensfest der Harugari.

Der deutsche Orden Harugari wurde vor 70 Jahren in New York gegründet, und schon nach kaum drei Jahren wurde auch im Staate Illinois ein Zweig gebildet, der sich dann mächtig entfaltet hat. Freilich hat sich die Mitgliedschaft, seitdem die deutsche Einwanderung immer schwächer wurde, nur wenig vermehrt, dafür sind aber auch dem Orden manche der hiergeborenen Deutschen beigetreten und so wird es ihm möglich sein, noch recht lange zum Besten seiner eigenen Angehörigen und zum Wohle der Allgemeinheit zu wirken.

Gestern feierten nun die Großloge und die hiesigen untergeordneten Logen und Grade das jährliche mit einem Piknik verbundene Ordensfest im Louisenheim beim deutschen Altenheim. Es war ein Fest der Freude und des ungetrübten Frohsinns, das ja auch durch schönes Wetter sehr begünstigt wurde, und das besonders auch den Kindern, die sich unter den schattigen Bäumen und auf dem grünenden Rasen nach Herzenslust tummeln konnten, unvergeßlich bleiben wird. Nach einem Rundmarsch durch den ganzen Park und mit der Musikkapelle an der Spitze wurden den Kleinen hübsche Geschenke und Süßigkeiten verabfolgt. Für die Erwachsenen gab es natürlich Unterhaltung in Hülle und Fülle. Auf den Kegelbahnen, im Tanzpavillon, bei den Glücksrädern, an den „feuchten Quellen" usw., überall herrschte fröhliches Leben und Treiben.

Der frühere Großbarde und Sekretär des Festausschusses, Herr Charles G. Kautz, hielt eine treffliche Ansprache und stellte darauf die Mitglieder des Harugari Sängerbundes vor, die sodann, wie überhaupt während des ganzen Festes das deutsche Lied unentwegt zu Gehör brachten. Auch von außerhalb Chicagos, von Peoria usw., waren Harugaris herbeigeeilt, um sich an diesem Ordensfest zu beteiligen.

Der Festausschuß setzte sich zusammen wie folgt: Henry Groß, Festpräsident; Ferd. Fritz, Vizepräsident; Charles G. Kautz, Sekretär; Louis Koch, Schatzmeister; Columbia Loge Nr. 178, Jacob Kraft; Wilhelm Tell Loge Nr. 194, John Nietze; Treue Brüdet Loge Nr. 325, John Wolf; Melomania Loge Nr. 330, Albert Huedepohl; Vereinigung-Loge Nr. 376, Wendell Menz; Robert Blum Loge Nr. 679, Louis Koch; Eintracht Loge Nr. 406, E. Afcher; Goethe Loge Nr. 42, Karl Kofink; Konkordia Loge Nr. 433, Georg Studenroth; La Salle Loge Nr. 446, August Eckardt; Freiheit Loge Nr. 475, Gustav Schlienz; West Chicago LogeNr. 534, Paul Reliez; Karl Marx Loge Nr. 544, Hugo Kriesten; Northwestern Loge Nr. 545, Richard Hauffe; Washington Loge Nr. 555, William Feigel; Deutsche Horst Loge Nr. 581, William Boettinger; Zukunft Loge Nr. 596, Frank Schuh; Edelweiß Loge Nr. 655, Wilehlm Boelker; Karl Loge Nr. 684, Frank Spies.

Schwesterlogen: Freundschaft Loge Nr. 72, Bertha Clauffen; Augusta Loge Nr. 80, Elisabeth Reiffted; Humboldt Loge Nr. 84, bJa Baring; Ghra Loge Nr. 119, Lizzie Studenroth.

Die Großloge war vertreten durch die Herren Adam Wiegand, Charles G. Kautz, Franz Koch, Ernst Hummel, Henry Groß, Hermann Wehringer, John Kamke, Ernst Kieselbach, Emil Henk, John H. Faulstich, John Froehlich und Ferdinand Fritz.

Deutscham. Technikerverband.

Er hat gestern seinen am Freitag hier eröffneten Konvent beendet.

Mit einem Festessen im Edelweißgarten, Cottage Grove Ave. und 60. Str., hat gestern die 33. Jahresversammlung des Deutsch-Amerikanischen Technikerverbandes, die vorigen Freitag begann, ihren Abschluß gefunden. Sie nahm in allen ihren Teilen einen ganz vorzüglichen Verlauf, sodaß der Deutsche Technische Verein von Chicago, welcher sie veranstaltete, voller Genugtuung an sie zurückdenken kann. Sämmtliche Verbandsvereine hatten ihre Delegaten geschickt, und die Chicagoer Mitglieder fanden sich, sammt ihren Familienangehörigen und Freunden, so zahlreich ein, daß stets eine stattliche Zahl beisammen war. Bei den Festlichkeiten herrschte echt deutsche Gemütlichkeit. Hatte eine Reihe von Schwarzsehern seiner Zeit behauptet, daß es unmöglich sei, während der Kriegszeit einen deutschamerikanischen Technikertag abzuhalten und die getroffenen Vorbereitungen erfolgreich durchzuführen, so sind sie jetzt eines Anderen belehrt worden.

Als sich am Freitag voriger Woche die Delegaten zu einem Mittagsmahl in dem als Hauptquartier erwählten Hotel Morrison zusammenfanden, zeigte es sich, daß besonders der Osten über alles Erwarten zahlreich vertreten war. In New York, Brooklyn, Newark, Philadelphia, Baltimore usw. hatte sich den offiziellen Vertretern der Vereine eine Reihe anderer Mitglieder angeschlossen, welche dann gemeinsam mit ihnen die Reise hierher machten. Man hielt dann sofort unter Vorsitz des Herrn Siegfried Held, Chicago, eine Delegatenversammlung ab, in welcher man sich auf Newark, N. J., als nächsten Vorort einigte. Am Abend gab es dann einen offiziellen Empfang im Hotel, wobei auch die Festabzeichen ausgegeben wurden. Die auswärtigen Gäste waren bei dieser Gelegenheit die Gäste des Technischen Vereins von Chicago.

Der Samstag sowohl wie der Sonntag waren ausschließlich dem Vergnügen gewidmet. Am Samstag Vormittag machte man zunächst eine Kraftwagenfahrt durch das Park- und Boulevardsystem und landete schließlich im Winona Garten, Broadway und Winona Str., wo ein Gabelfrühstück eingenommen wurde. Dann fuhr man mit der Hochbahn und der Chicago & Milwaukee elektrischen Bahn nach dem Ravinia Park hinaus, wo man einem Konzert des Chicago Symphonie-Orchesters lauschte. Zu Ehren der Techniker hatte der Dirigent, Herr Albert Ulrich, die Akademische Festouverture von Brahms, mit dem Gaudeamus, in das Programm aufgenommen. Um 5 Uhr trat man die Rückkehr nach Chicago an und begab sich, dort angelangt, direkt nach der Schoenhofenschen Brauerei, 18. Str. und Canalport Ave., wo dann ein informeller Kommers für Herren und Damen stattfand. Er gestaltete sich zu dem Glanzpunkt der sämmtlichen Veranstaltungen. Da der Präsident des Chicagoer Vereins, Herr Gerhard Patitz, Chefingenieur der Brauerei ist, und deren Superintendent und Vizepräsident, Herr Cornelius Sippel, zu den hervorragendsten Mitgliedern dieses Vereins zählt, so hatte man sich mit den Vorbereitungen hierzu ganz besondere Mühe gegeben. Und die gewünschte Wirkung blieb nicht aus. Es herrschte von Anfang bis zu zu Ende eine Stimmung, wie man sie sich besser gar nicht wünschen könnte. Eine Reihe geist- und witzsprühender Reden wurden gehalten, Kommerslieder wurden gesungen und Erinnerungen an alte, längst vergangene Zeiten, als man noch auf Deutschlands hohen Schulen saß, ausgetauscht. Herr Cornelius Sippel war Ehrenpräsident, und Herr Patitz führte anfänglich den Vorsitz, er gab ihn aber später an Herrn J. Freund, Newark, ab. Daß die Schoenhofensche Brauerei bei der Bewirtung ihrer Gäste das Allerbeste leistete, was nur geleistet werden kann, braucht wohl nicht weiter erwähnt zu werden. Jedenfalls erlebten alle Festteilnehmer hier in der Brauerei die allerschönsten Stunden, an welche sie noch lange mit Freuden zurückdenken werden.

Für den Sonntag war ein Piknik in Palos Park arrangirt worden. War das Wetter anfangs trüb und kühl, so klärte es sich bald darauf auf und dann lachte die Sonne vom blauen Himmel herunter. Da für allerlei Unterhaltung auf das Ausgibigste gesorgt worden war, so konnte man sich hier in der freien Natur, fern von dem Getöse der Weltstadt, ganz der Erholung widmen. Nach Chicago zurückgekehrt, begab man sich in das Hotel Atlantic, das frühere Hotel Kaiserhof, wo man noch einige Stunden gemütlich beisammen blieb.

Gestern Vormittag 10 Uhr trat man im Hotel Morrison zu dem Allgemeinen Technikertag zusammen. Den Vorsitz führte Präsident Patitz, welcher in seinem Jahresbericht zunächst seiner Genugtuung über die äußerst zahlreiche Beteiligung Ausdruck gab. Auch wies er darauf hin, daß im Laufe des Jahres trotz aller hemmenden Einflüsse ein erfreuliches Wachstum zu verzeichnen war und daß ein weiterer Verein, der von St. Louis, den Verbande beitrat, sodaß dieser jetzt neun Vereine mit zusammen 557 Mitgliedern umfaßt. „So ist es uns vergönnt", sagte er, „mit froher Zuversicht in die Zukunft zu blicken und nach wie vor unsere ernsten Ziele zu verfolgen, uns durch gegenseitige Belehrung in der Technik und in der Wissenschaft fortzubilden, und gleichzeitig echte Kollegialität zu pflegen. Wir Techniker deutscher Geburt und Abstammung werden nach wie vor diesem emporblühenden Lande unsere besten Kräfte widmen und uns auf diese Weise ein Ruhmesblatt in dessen Kulturgeschichte sichern."

Die Erwählung von Newark zum nächsten Vorort wurde gutgeheißen. Das heißt, daß die nächstjährige Versammlung in Newark stattfinden wird, und daß die vom dortigen Technischen Verein zu erwählenden Beamten auch die Verbandsbeamten sein werden.

Mit großem Interesse lauschte man einem von Herrn H. O. Swoboda, vom Technischen Verein in Pittsburgh, gehaltenen Vortrag über „das elektrische Kochen und seine Kosten". Der Redner führte aus, daß wahrscheinlich schon in wenigen Jahren allgemein mit Elektrizität gekocht werden wird und daß mit Bestimmtheit auf ein baldiges weiteres Fallen des für des Strom zu zahlenden Preises gerechnet werden kann.

Nach einem gemeinsamen Gabelfrühstück machte man am Nachmittag eine Spazierfahrt auf dem Michigan See, landete im Jackson Park und begab sich dann nach dem Edelweiß Garten, wo mit einem informellen Festessen die Jahresversammlung ihren Abschluß fand. Mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen nächstes Jahr in Newark" trennte man sich um die mitternächtliche Stunde, nachdem man zuvor noch dem Chicagoer Verein, und im Besonderen seinem Präsidenten sowie den Herren A. Heilbrunn, A. Hauser und W. E. Utescher, welche die Vorbereitungen in so vortrefflicher Weise getroffen hatten, gebührend gedankt hatte.

Die meisten Delegaten werden auch heute und morgen noch hierbleiben, um verschiedene große industrielle Anlagen in Augenschein zu nehmen. Mitglieder des Chicagoer Vereins werden ihnen dabei als Führer dienen.

Dem Delegaten des Technischen Vereins in Baltimore, Herrn O. Boettcher, stieß leider gleich nach seiner Ankunft ein Unfall zu, indem er im Hotel die Treppe hinunterfiel und sich schwere Schädelverletzungen zuzog. Er wurde ins Hospital gebracht, wo die Aerzte heute erklärten, daß er sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Lowden erläßt Erklärung.

Brandmarkt Friedenskonvent als Verschwörung von Verrätern.

Truppen bleiben hier.

Gouverneur erklärt, er werde alle ähnlichen Veranstaltungen im Staat unnachsichtlich unterdrücken. — Comerford wittert Streikkomplott.

Gouverneur Frank O. Lowden kehrte gestern Abend nach einem kurzen Besuch am Vormittag nach Chicago zurück, hatte eine Konferenz mit Generaladjutant Frank S. Dickson und erließ eine Erklärung, in der er das „People's Council of America for Democracy and Peace" als eine Verschwörung von Verrätern bezeichnet und ankündigt, daß weder dieser noch ähnlichen Vereinigungen gestattet werden würde, in Chicago oder anderen Orten im Staat Versammlungen abzuhalten. Andere Organisationen, welche versuchen, die Regierung an der Durchführung des Kriegs zu verhindern, werden vom Gouverneur ebenfalls als Verschwörungen von Verrätern bezeichnet. „Tatsache ist," lautete die Erklärung des Gouverneurs, „daß seine Vorgeschichte, sein Personal und seine Propaganda das sog. National Council of America for Democracy and Peace zu einer Verschwörung von Verrätern stempeln. Warum sollte man in Zeitläuften wie dem gegenwärtigen dieser Tatsache gegenüber die Augen schließen? Eine derartige Verschwörung sollte nicht, wenn die Nation für ihre Existenz kämpft, eine Gelegenheit haben, sich hinter der Ausrede der Redefreiheit zu verstecken. Wenn wir diesen Krieg verlieren, wird wirkliche Redefreiheit auch verloren gehen. Diese Vereinigung, die jetzt darauf Anspruch erhebt, wird zu diesem Resultat ihr Teil beigetragen haben. Eine Verschwörung von Verrätern verliert nichts von ihrem verbrecherischen Charakter, wenn sie in der Oeffentlichkeit handelt. Ein Verbrechen bleibt ein Verbrechen, auch wenn die Oeffentlichkeit von den Tätern ins Vertrauen gezogen wird. Ich werde alle Machtmittel des Staats anwenden, um Versammlungen dieser Vereinigungen zu unterdrücken. Was ich von dem sog. Council for Democracy and Peace gesagt habe, gilt eben so für alle anderen Organisationen, welche versuchen, die Regierung an der Durchführung des Kriegs zu verhindern. Die Redefreiheit wird geachtet werden. Dagegen wird nicht gestattet werden, daß sie in Illinois zu einem Deckmantel für Verrat gemacht wird. Der Generaladjutant hat dahingehende Anweisungen erhalten. Ich habe volles Vertrauen, daß er diesen Anweisungen nachkommen wird. Die Zeit ist in Illinois wie anderswo gekommen, festzustellen, wer für, wer gegen die Regierung ist. Das ist die einzige Klassifikation, die heute in Betracht kommt. Wenn, wie von einiger Seite angenommen wird, die Bevölkerung im Allgemeinen ihrer Regierung gegenüber treulos ist, laßt es uns wissen, laßt es uns jetzt wissen. So weit ich in Betracht komme, werde ich die Probe machen. Meine Losung ist, daß, wer nicht für die Regierung ist, gegen die Regierung ist. Meiner Ansicht nach hängt für uns alles, unsere Existenz und unsere Hoffnungen für unsere Kinder, von dem Ausgang dieses Kampfes ab. Wir können nicht siegen, wenn die große Masse der Bevölkerung nicht hinter uns steht. Ist das nicht der Fall, dann ist alles verloren. Wir wollen wissen, woran wir sind, und wir wollen es jetzt wissen."

Dickson erstattet Bericht.

General Dickson erstattete dem Gouverneur Bericht über die Ereignisse des Tages und erklärte, daß das „People's Council" keine der Versammlungen abgehalten habe, die geplant gewesen seien. Die vier Kompagnien Miliz, die der Gouverneur am Sonntag nach Chicago entsandt hat, werden hier bleiben, bis klar ist, daß die Ortsbehörden die Anweisungen des Gouverneurs durchführen wollen und können. Ueber die Haltung Mayor Thompsons wollte sich der Gouverneur nicht aussprechen.

Samuel Insull, Vorsitzender des staatlichen Verteidigungsrats, kehrte gestern von einem Ausflug nach Michigan zurück, um dem Staatsoberhaupt die Unterstützung des Verteidigungsrats anzubieten. Er kam, nachdem er die Erklärung des Gouverneurs gelesen hatte, zu der Ueberzeugung, daß ein Eingreifen des Verteidigungsrats nicht nötig sei.

Haben Beratungen beendet.

Die Mitglieder und Delegaten des „People's Council of America for Democracy and Peace" beendeten gestern ihre Tätigkeit und brachten ihre Beratungen am Abend mit einem Abendessen zum Abschluß, das der Chicagoer Zweigverband den Besuchern zu Ehren gab. Am Spätnachmittag gab Sekretär Louis P. Lochner eine Erklärung ab, daß der Konvent seine Arbeiten beendet habe, und forderte die Delegaten auf, unter den Umständen keine weiteren Versammlungen in Chicago abzuhalten. Am Vor- und Nachmittag fand noch eine Reihe von Ausschußsitzungen statt, die aber unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten wurden.

Sozialisten wurden enttäuscht.

Die Sozialisten, die in Riverview Park ihr Jahrespiknik abhielten, erfuhren eine bittere Enttäuschung. Beim Eintritt in den Park wurde ihnen ein Exemplar der Rede gegeben, die Seymour Stedman über Sozialismus und Frieden halten sollte. A. R. Hodge, Leiter des Parks, bedeutete aber dem Vorbereitungsausschuß, daß Reden nicht geduldet werden würden.

Chicagos Arbeiter feiern.

Chicagos Arbeiterschaft feierte gestern den Arbeiterfeiertag im Riverview und in Forest Park. Große Mengen von Soldaten, Seeleuten, Geheimpolizisten der Bundesregierung und Vertreter der staatlichen Behörden befanden sich unter den Teilnehmern. Es hatte geheißen, daß Kundgebungen gegen die Regierung zu erwarten seien. Die Redner in Forest Park beschränkten sich aber auf die Erörterung von Arbeiterfragen. Ueber zweihundert Arbeiterverbände nahmen an der Feier teil. Unter den Rednern befanden sich Anton Johansson, Organisator des „National Labor Defense Council", Joseph P. Armstrong, Präsident des Verbandes der Filmmaschinenbediensteten, Frank Kaiten, Präsident des Maurerverbandes, und Dr. R. Krishna, ein Ostindier, der über die Lage der Arbeiter in Indien sprach.

Wittert Streikkomplott.

Frank Comerford, ein Chicagoer Anwalt, war gestern als Redner für eine Feier in Bloomington vorgesehen, welche von den Arbeiterverbänden von Bloomington, Peoria, Decatur und Springfield veranstaltet wurde. Es wurde ihm bedeutet, daß er alle Hinweise auf den Krieg aus der Rede auszulassen habe, da die Arbeiterschaft gegen den Krieg sei. Unter diesen Umständen verzichtete er darauf, die Ansprache zu halten. Nach seiner Rückkehr nach Chicago erklärte er, er glaube, es würde eine Reihe von großen Streiks geplant, sobald die amerikanischen Truppen das Land verlassen hätten. Verschlagene feindliche Elemente seien an der Arbeit. Sie hätten die Arbeiterschaft irre geführt. Er erwarte eine Reihe von Streiks, die bestimmt seien, die Wehrkraft des Landes zu schädigen.

— Der Infanterist Frank Pollock vom 33. Michiganer Regiment und George Krause von Chicago ertranken gestern in Battle Creek, Mich., ersterer, als sein Kanoe umschlug, letzterer beim Baden, in Swampy Bay bei Sandusky, O., Philipp Graf, 708 Gunderson Ave., Oak Park, über einen Scherz lachend, vor den Augen von Frau und Kind.

Ohne Rückhalt

Ist ganz Amerika eingenommen von der erfrischenden Güte des

Bevo
REG. U.S. PAT. OFF.
A BEVERAGE

Diejenigen, welche es versucht haben, haben die Kunde von seinem Wohlgeschmack verbreitet. Diejenigen, welche es untersucht haben, bestätigen seine Reinheit, Bekömmlichkeit und seinen Nährwert.
Das ist der Grund, warum im ganzen Land — im Norden, Osten, Süden und Westen — in Städten und Dörfern — auf dem Land, wie auf dem Wasser — unter Zivilisten, Soldaten und Seeleuten — Scharen begeisterter Freunde gefunden werden von

Bevo—dem alkoholfreien Getränk für das ganze Jahr

See That Crown Bears This Fox — CAUTION See That This Seal Is Intact

Verlangt Bevo in Wirtschaften, Restaurationen, Groceries, Department-Läden und Apotheken, Picnic-Plätzen, Baseball Parks, Sodaständen, Speisewaggons, Dampfschiffen und anderen Plätzen, wo erfrischende Getränke verkauft werden. Hütet Euch vor Nachahmungen — laßt die Flasche vor Euren Augen öffnen. Bevo wird nur in Flaschen verkauft und ausschließlich auf Flaschen gefüllt von

ANHEUSER-BUSCH—ST. LOUIS

Anheuser-Busch Branch

Distributers CHICAGO, ILLINOIS

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy ..... 1 Cent
" per Month ..... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 3 Cents
Per Post fährt. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office in Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Eine „goldene Brücke".

Es will scheinen als hielte man sich deutscherseits in der Beurteilung der Antwort des Präsidenten auf den Friedensvorschlag des Papstes allzusehr an den Wortlaut — auf Kosten des Geistes der Antwort; und als schenke man dem offensichtlichen Beweggrund und Ziel des Präsidenten viel zu wenig Beachtung.

Der Präsident beschuldigt die deutsche Regierung, den Krieg herbeigeführt und Amerika zum Eintritt in denselben gezwungen zu haben. Die letztere Behauptung begründet er durch den Hinweis auf den Verlust amerikanischer Menschenleben bei Schiffsversenkungen, auf den Widerruf des Versprechens, von dem rücksichtslosen Tauchbootkrieg abzusehen und der plötzlichen Wiederaufnahme desselben, auf die vielen Quertreibereien und dunkeln Machenschaften deutscher Agenten unter Anleitung diplomatischer Vertreter Deutschlands und endlich den berüchtigten Zimmermann-Brief, durch dem von hier aus der Versuch gemacht wurde, das benachbarte Mexiko und das kriegsbereite Japan (die beide Jahre lang und schon vor dem Kriege eine beständige Drohung für das Land bildeten) für einen Krieg gegen Amerika zu gewinnen. Die Annahme, daß die deutsche Regierung für den ganzen Krieg verantwortlich sei, sucht er nicht zu begründen, und das ist nur natürlich, denn jede Begründung wäre zur Zeit überflüssig. Es handelt sich jetzt nicht mehr um die Frage ob, oder nicht, wir „in den Krieg hineingehen" sollen — wir sind drin — sondern einzig und allein nur um die, wie ist der Krieg zu einem befriedigenden Ende zu bringen; ein Friede herbeizuführen, der „dauernd und gerecht und ehrenvoll ist für alle Nationen?"

* * *

Die Frage, was führte zu dem Kriege, wer ist schuld an dem Kriege? wird sich in unserer Zeit überhaupt nicht beantworten lassen. Erst die spätere Geschichte mag sie erbringen, und dann wird sich's wahrscheinlich zeigen, daß Vieles dazu beitrug und dahin wirkte, den Krieg „unvermeidlich" zu machen, und daß an der Herbeiführung der Zustände und Verhältnisse Viele und viele Interessen teilhatten; daß die „Schuld" an dem Kriege keinem einzelnen Staatsmann, keiner einzelnen Regierung allein beigemessen werden kann. Man wird wahrscheinlich von einer „Schuld" im strengen Sinne gar nicht reden können, denn es wird sich wohl zeigen, daß alle beteiligten Staatsmänner und alle Regierungen glaubten, im Interesse ihres Landes und Volkes gerade so handeln zu müssen, wie sie's taten.

Es will scheinen, als kommt das immer mehr und mehr zum Bewußtsein der einigermaßen unabhängig denkenden Elemente aller Völker; denn Tatsache ist, daß im Denken der Völker die Frage, was führte zum Kriege, wer ist verantwortlich für den Krieg? schon seit Langem mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wurde durch die Frage, wie wird, wie soll es möglich sein, den Krieg zu beenden? Tatsache ist, daß die Friedenssehnsucht aller kriegführenden Völker sehr groß ist, aber auch, daß man sich scheut, ihr lauten und beredten Ausdruck zu geben, weil man erkannte, wie überaus schwierig es ist, eine Grundlage für Friedensbesprechungen zu finden. Es wurde zu viel gefordert und zu viel gehaßt. Man hat durch hochtrabende, unversöhnliche Worte die Brücken hinter sich verbrannt. Kann nicht zurück, oder glaubt, nicht zurück zu können, ohne den Zorn der Völker wachzurufen und die Gefahr zu laufen, einen inneren Krieg gegen den Krieg nach Außen einzutauschen.

Die Klugheit gebietet in solchem Falle, dem „Feinde goldene Brücken zu bauen." Präsident Wilson und der Kongreß führten die Ver. Staaten in den Krieg, einen baldigen, dauernden und für alle Völker gerechten und ehrenvollen Frieden zu erzwingen. Als „Feinde" müssen danach alle diejenigen gelten, deren Haltung der baldigen Erlangung eines solchen Friedens hinderlich ist. Diesen „Feinden goldene Brücken zu bauen", den Rückzug möglich und möglichst leicht zu machen, ist das oberste Gebot der Stunde. Weise und ein Wohltäter aller kriegführenden Völker, der ganzen leidenden Menschheit, ist der Staatsmann, der das versucht und dem's gelingt.

* * *

In Deutschland und auch in gewissen Kreisen anderswo nimmt man an, daß der Präsident „in den Krieg hineinging", England und seine Verbündeten vor einer beschämenden, wenn nicht zerschmetternden Niederlage zu retten; daß er vornehmlich England zuliebe eine Kriegserklärung gegen Deutschland forderte. Diese Annahme ist ungerecht. Sie verweigert dem Präsidenten die Wohltat des Zweifels, die man sonst auch dem Niedrigsten, selbst dem gewohnheitsmäßigen Verbrecher zukommen läßt. Sie ist unbillig und unnatürlich. Zur richtigen Beurteilung jeder Handlung ist die Kenntniß der Beweggründe notwendig. Welch' vernünftiger Beweggrund könnte einen Mann, dem zweimal von einem großen Volke die höchste Ehre wurde, veranlassen, dieses Volk und Land in einen großen Krieg zu verwickeln, Englands oder irgend eines anderen fremden Landes zuliebe? Was könnte einen Präsidenten der Ver. Staaten dazu verlocken, „sein" Land und Volk fremden Interessen zu opfern und in der späteren Geschichte dazustehen als ein Liebediener fremder Macht, wo er Gelegenheit hatte, der Gebieter fremder Mächte zu werden; als Verräter an den besten Interessen seines Landes und Volkes dazustehen, wo es ihm möglich war, die Interessen seines Landes und Volkes und das Wohl der ganzen Menschheit zu fördern, wie kaum je ein Einzelner vor ihm?

„Für Amerika, Amerika, Amerika und behufs Erzwingung eines baldigen und gerechten Friedens gehen wir in den Krieg, und wir werden uns gegen jede Regierung wenden, die es fürderhin wagen will, Amerika zu kränken oder in den Weg zu treten." So äußerte sich leidenschaftlich kurz nach unserer Kriegserklärung einer der höchsten Beamten, — und so ist es. In Verfolgung dieses Zieles sucht der Präsident den Alliirten eine „goldene Brücke" zu bauen, indem er die Annahme der Friedensvorschläge des Papstes von einer Demokratisirung der deutschen Regierung abhängig macht; indem er als Vorbedingung verlangt, was das deutsche Volk schon längst besitzen sollte, was ihm von rechtswegen zusteht und ihm über kurz oder lang werden muß: das Recht, durch seine gewählten Vertreter bestimmenden Einfluß auszuüben auf seine Regierung — das freie Bürgertum auch nach außen, die Befreiung aus dem Untertanenverhältniß!

* * *

Wenn das deutsche Volk darauf eingeht und sich sichert, was sein Recht ist und ihm zum Guten dienen muß, dann wird dadurch der Präsident in die Lage gesetzt sein, von den Andern Zugeständnisse zu erzwingen, und ihnen den Frieden diktiren zu können, wenn nötig. Dann werden dadurch die große Republik und das deutsche Reich einander näher gerückt als sie jemals waren und als die beiden wichtigsten und fortschrittlichsten Völker der Erde Hand in Hand arbeiten können für die Erhaltung des Friedens und den Fortschritt und die Wohlfahrt der Welt.

Wenn der deutsche Kaiser der deutsche Patriot ist, als der er gelten muß; wenn er nur der kluge, weitausschauende Mann ist, für den die Welt ihn kennt, dann wird er selbst die goldene Brücke benutzen, die der Präsident schlug und die Hand bieten zur „Demokratisirung" der deutschen Regierung. Denn dieselbe führt zu dem Frieden, den das deutsche Volk so sehr ersehnt und zu dem ehrenvollen Frieden, dauernden Frieden, der sein gutes Recht ist — und sichert ihm den Thron und in der späteren Geschichte den Ruhm eines siegreichen und weisen Führers des deutschen Volkes und wahrhaft patriotischen Deutschen.

Die deutsche Sprache in der Schule.

Die Tatsache, daß die Ver. Staaten zur Zeit mit Deutschland im Kriege liegen, hat in verschiedenen Städten des Landes zur Beseitigung oder Beschränkung des Unterrichts in der deutschen Sprache in den Volksschulen geführt. Beschlüsse solcher Art sind Ausflüsse kleinlicher Denkungsart und als solche zu bedauern. Dem deutschen Volke tut man damit keinen Schaden; eher schon dem hiesigen Deutschtum. Da aber unser amerikanisches Deutschtum doch schließlich ein Teil unserer Nation ist, so sollten jene Leute, die jetzt wie ein Stier auf alles losstürzen, was deutsch heißt oder ist, jener alten Fabel gedenken, in der die Glieder dem Körper ihre Dienste verweigern. Alle Glieder einer Nation müssen zusammenhalten, wenn der Organismus nicht leiden soll. Das Deutschtum ist ein Teil des Organismus. Verweigert man ihm unbilliger Weise die Nahrung, die man den anderen gewährt, so schädigt man es zwar, aber zugleich auch den ganzen Organismus.

Warum führen die Hetzer Krieg gegen die deutsche Sprache hierzulande? Haben die Amerikaner deutscher Abstimmung nicht dasselbe Recht, ihren Kindern die Kenntniß der Sprache ihrer Eltern zu erhalten wie die Amerikaner anderer Abkunft? Glaubt man die Kinder deutscher Eltern dadurch, daß man sie der Möglichkeit beraubt, die Schätze deutscher Literatur sich zum geistigen Eigentum zu machen, in bessere Amerikaner zu verwandeln? Solche Politik hat sich bisher noch stets als verfehlt erwiesen. Wie lange ist es denn her, seit unsere amerikanischen Blätter die preußische Schulpolitik verurteilten, weil sie sich die Ausmerzung der polnischen Sprache in den Schulen der ehemals polnischen Landesteile zur Aufgabe gestellt hatten? Auch sie war ein Fehlschlag. In den Schulen sprachen die Kinder zwar deutsch, aber außerhalb derselben ausschließlich ihre Muttersprache. Mit Zwangsregeln auf diesem Gebiet ist man noch nirgends weit gekommen. Die Kinder der Amerikaner deutscher Abstammung haben sich in unseren Schulen stets durch Fleiß und große Anpassungsgabe ausgezeichnet. Sie haben willig und schnell die Landessprache gelernt und werden das auch weiterhin tun. Der englischen Landessprache muß in allen unseren Schulen unter allen Umständen der erste Platz eingeräumt und der Unterricht in allen Fächern sollte in ihr erteilt werden. Wenn die Gemeinden aber dem großen Prozentsatz deutscher Abkömmlinge daneben auch noch Gelegenheit geben, sich bessere Kenntnisse in der Sprache ihrer Väter zu erwerben, so ist es unverständlich, wie das den Kindern oder der Gemeinde oder gar der Nation irgendwie zum Schaden gereichen sollte.

Aber will man auch von diesem Grunde für die Beibehaltung des deutschen Sprachunterrichts ganz absehen, so sollte doch schon eine einfache Ueberlegung genügen, um seinen positiven Nutzen für die nächste Generation darzutun. Der Krieg wird nicht ewig währen, und nach seiner Beendigung werden die sich jetzt bekriegenden Nationen allen jetzt von gewisser Seite geplanten Handelskriegen zum Trotze ihre kommerziellen Beziehungen wieder aufnehmen. Die Kenntniß fremder Sprachen wird dann noch eine weit gebieterischere Notwendigkeit sein, als sie es bisher schon war. In allen Ländern lernt man eifrig fremde Sprachen. Es scheint undenkbar, daß man hierzulande so kurzsichtig sein sollte, den Kindern die Möglichkeit, sich solche Kenntnisse anzueignen, zu nehmen, weil wir uns gerade im Kriege mit der betreffenden Nation befinden. Außerdem vergesse man nicht, daß der deutsche Sprachunterricht nicht einmal obligatorisch ist! Das Kind, das kein Deutsch lernen will, zwingt niemand, an der deutschen Stunde teilzunehmen. Trotzdem haben sich viele Tausende von Kindern nichtdeutscher Eltern am deutschen Unterricht beteiligt, weil sie sich von der Kenntniß des Deutschen Vorteil für ihren zukünftigen Beruf versprechen. Und mit Recht. Die Zeit rückt schnell heran, da Amerika die tonangebende Weltmacht sein wird, da Amerikaner in aller Herren Länder gehen werden, um den Produkten unserer Industrieen Absatz zu verschaffen. Ohne Kenntniß der Weltsprachen ist aber da ein Erfolg für sie nicht möglich. Nur kleinliche Engherzigkeit kann sich dem verschließen.

Es ist eigentümlich, daß gerade Amerikaner sich solcher Kurzsichtigkeit schuldig machen sollen. In England denkt man in dieser Hinsicht ganz anders. Im Juliheft der „English Review" berührt der Verfasser eines „Die Erziehungsfrage" betitelten Aufsatzes die gleiche Frage und kommt dabei zu folgenden Schlüssen: „Nach Beendigung des Krieges werden wir in einer Welt leben, die wenigstens 100 Millionen Deutsche enthält. Von diesen sind nur ein Drittel Preußen. Wir können infolgedessen deutsche Wissenschaft ebenso wenig außer acht lassen wie deutsche Kriegskunst, deutschen Handel und deutsche Industrie. Man hat alle diese deutschen Errungenschaften überschätzt, aber das sollte uns nicht verhindern, sie auszunützen. Das würde Torheit sein, und zwar eine Torheit, deren sich die Deutschen jedenfalls nicht schuldig machen werden. Die internationalen Beziehungen werden sich nach dem Kriege viel intimer gestalten, im Laufe der Zeit auch mit den Deutschen. Darum müssen wir Engländer in Zukunft französisch, deutsch, italienisch und spanisch viel intensiver lernen als bisher. Von Jahr zu Jahr wird die Notwendigkeit für den Studirenden der Geschichte, Philosophie oder Theologie, französisch, deutsch oder italienisch lesen zu können, dringender werden, und alle Studenten sollten darauf sehen, diese Sprachen nicht bloß lesen, sondern auch sprechen zu lernen. Der moderne Engländer ist mit dem alten Griechen zu vergleichen; er bringt den größten Teil seiner Zeit im Freien zu und spricht bloß seine eigene Sprache. Diese Unkenntniß moderner Sprachen stellt eine der größten Lücken im englischen Erziehungswesen dar..... Von Wales und dem schottischen Hochland her wissen wir, wie hoch der Wert der Doppelsprachigkeit einzuschätzen ist. Kinder erlernen eine fremde Sprache fast mühelos; denn in jugendlichem Alter ist das Gehirn ebenso leicht an neue Worte und fremden Klang zu gewöhnen wie die Zunge. Außerdem würde die Einführung in eine fremde Anschauungsweise eine wertvolle Beihilfe zur Ausmerzung gewisser tiefeingewurzelter bigotter englischer Vorurteile sein." Jeder Verständige wird die Ausführungen dieses Engländers nur unterschreiben können.

Heute mir, morgen dir.

Kriegsbericht von der Schulfront.

Das von Chicago gestellte Kontingent zur Schüler-Armee zog heute, 350,000 stark, gegen die Unwissenheit ins Feld. Jedes der 305 zur Verteidigung gegen diese errichteten Gebäude wurde bis zur vollen Fassungskraft mit einer trefflich ausgerüsteten Garnison belegt. Erfahrene Generäle und Generälinnen der Lehrtätigkeit übernahmen dort das Kommando. Zahlreiche Tränen flossen beim Abschied vom Heim, und mancher Rekrut mußte von der Mutter begleitet werden, um ihn vor der Fahnenflucht zu bewahren. Das Feldgeschrei des Tages lautete: „Möge jeder Knabe und jedes Mädchen seine Schul—digkeit tun." Die besten Wünsche begleiten Chicagos Jugend auf dem Pfade siegreichen Lerneifers. In dieser Richtung gibt es keine Klassenunterschiede. Auf fröhliches Wiedersehen beim Lunch!

Das sind die Weisen,
Die durch den Irrtum zur Wahrheit reifen:
Die bei dem Irrtum verharren,
Das sind die Narren.

Hüben und drüben.

Während „Know-nothings" in verschiedenen amerikanischen Großstädten sich bestreben, den deutschen Sprachunterricht, in der Tat allen fremdsprachigen Unterricht, aus den öffentlichen Schulen zu beseitigen, berichtet das Mabel, daß auf vielen deutschen und österreichischen Universitäten nicht nur dem Unterricht in der englischen, spanischen und französischen Sprache fortan vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden wird, sondern auch der Unterricht in Sprachen der Balkanvölker eingeführt worden ist, dem sich ein Einbiegang völlicher Art anschließt. Mit dem „Kann nit verstaan" kommt man heute nicht sehr weit in der Welt.

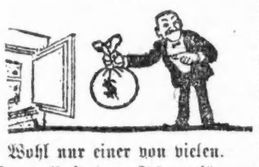
Wenn die Aepfel fortfahren, im Preise zu steigen, werden wir bald wieder zu paradiesischen Zuständen kommen. Für viele wird der Apfel zu einer verbotenen Frucht werden. Wie einst im Garten Eden.

Nun hat auch Sibirien sich für Selbstregierung erklärt. Immer kleiner soll das große Rußland werden!

Nicht nur für Kinder, sondern auch für Kohlenbarone erweist es sich als gefährlich, mit dem Feuer zu spielen.

„General Pershing ist ein nüchterner Beobachter und ein sehr tüchtiger und ausgezeichneter Offizier." Major Morahts Urteil. Das Urteil eines Sachverständigen beweist, daß sie in Deutschland die Amerikaner keineswegs so leicht nehmen, wie London das hierher meldet.

(„N. Y. Staatszeitung.")



Wohl nur einer von vielen.

Dem „Amsterdam Telegraaf", von Lord Northcliffes Zeitungen häufig als „die bedeutendste und unabhängigste Zeitung Hollands" zitirt, ist bei einer Untersuchung von Kriegsgewinnsten nachgewiesen worden, daß er von England „Subsidien" von 25,000 Pfund Sterling ($125,000) empfangen hat. Der „Telegraaf" ist dieselbe Zeitung, die einen deutschfeindlichen Artikel drei Tage später veröffentlichte, als er vom britischen Preßbüro verfaßt und als „Meinungsausdruck der leitenden Kreise Hollands" in alle Welt hinausgesandt worden war. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese $125,000 dem Cecil Rhodes Fonds entnommen wurden, der während des Krieges fast ausschließlich dazu verwendet wird, die Presse fremder Länder zu beeinflussen.

Literarisches.

Die Frauen sehen nur nach dem Titel eines Buches, die gebildeten Männer nach dem Verfasser, die Schriftsteller nach dem Verleger desselben.

Manch Sammelwerk wär' gar nicht übel,
Kommt ein Autor uns beschenkt,
Hätt' er nur, artig und bescheiden,
Nicht seine Sachen drein gemengt.

Die Veilchen sprossen immer wieder, obwohl sie wissen, daß ihr Loos ist am kalten Menschenherzen hinzuwelken. So dichten auch die Lyriker immer und immer wieder, obwohl sie wissen, daß ihre gedruckten Verse nur dem Metzger — als Einwickelpapier für Knackwürste und sonstiges Schweinernes — willkommen sein werden.

Was ist Kritik? Kritik ist, wenn man das schlecht zu machen sucht, was ein Anderer gut zu machen gesucht hat.

Hat man Dich 'mal als tüchtig anerkannt,
Kannst Du selbst Fehler Dir zum Ruhm erhalten;
Ein falscher Stein an eines Krösus Hand
Wird doch von Jedermann für echt gehalten.

Der Dichter, dessen Verse sich leicht dem Gedächtnisse der Kinder einprägen, hat am meisten Aussicht, im Andenken der Menschheit nicht vergessen zu werden.

Alles, nur das Eine nicht!

Die Eisenbahn und der Luftballon,
Der Telegraph und das Telephon,
Das Gas und das elektrische Licht,
Was Alles erstand — man zählt es nicht;
Die Welt hat Alles, was sie erfreut,
All' was sie lobt und was sie zerstreut,
Was ihren Sinnen nur wohlgefällt,
Das hat sie Alles, die schöne Welt —
Nur Eines sucht sie doch weit und breit
Vergebens — es ist Zufriedenheit,
Die Zufriedenheit, in dem schlichten Kleid
Der harmlosen, stillen Genügsamkeit.

Pariser Streik.

Ueber einen Rattenkönig von Streiken, die unlängst in Paris ausgebrochen waren, plaudert ein Korrespondent unter dem Datum des 29. Mai:

Der Streik der Midinettes, mit denen das Publikum und die öffentlichen Gewalten sympathisiert hatten, weil es nur recht und billig ist, daß die Zierde und der Sonnenschein von Paris nicht Mangel leiden, bildete den Auftakt zu einem ganzen Rattenkönig von Streiken, die um vieles profaischer waren. Daß den Schneiderinnen die Modistinnen, die Korsettmacherinnen, die Konfektionneusen auf dem Fuße folgten, war begreiflich; man erfuhr bei dieser Gelegenheit wieder einmal, was für Hungerlöhne in gewissen vergessenen weiblichen Branchen noch immer existieren, ja seit dem Kriege von neuem Platz gegriffen hatten. Die Forderung der Modistinnen lautete in erster Linie: Wiederherstellung der Lohnskala vor dem Kriege, denn zahlreiche „Patrons" hatten unter dem Vorwande einer ungünstigen Konjunktur (es ist richtig, daß die Mode unter den Verhältnissen stärter litt als die Schneiderei) und weil die Arbeiterinnen zu Beginn des Krieges mit jedem Salat vorlieb nahmen, die Löhne um die Hälfte herabgesetzt. Eine erste Appreteuse verdiente in normalen Zeiten 100 Fr., eine zweite 75 Fr., eine Garniererin 150 Fr. im Monat; für petites mains und Lehrlinge mußten 50 und 20 Fr. bezahlt werden. Es liegt auf der Hand, daß unter den heutigen Verhältnissen, wo sich die Kosten der Lebenshaltung verdoppelt haben, eine alleinstehende Arbeiterin damit nicht auskommt; die Modistinnen verlangten wie die Schneiderinnen 30 Fr. monatliche Teuerungszulage, 15 Fr. dort, wo sie das Mittagessen im Atelier erhalten, ferner die Abschaffung des Fadengeldes, die Reduktion der Bußen, den freien Samstagnachmittag. Die Prinzipale oder besser gesagt Prinzipalinnen willigten nach kurzen Verhandlungen ein, unter der Bedingung, daß die Modistinnen im Falle „pressanter Arbeit" den Samstag und Sonntag opferten, wie dies früher bei den Rennen öfters vorkam.

In dem Maße als die Streikbewegung in die untern Frauenberufe herabstieg, änderte sich das Aussehen der Straßenanzüge. Die Frauen manifestierten nunmehr karhäuptig und in der Arbeitsschürze; ein größerer Ernst, vielfach auch ein rauherer Ton, eine resolutere Geste kennzeichneten die neuen Streikbataillone; Pelzmacher und Pelzmacherinnen, Konfektioneusen, Militärschneiderinnen, Federfabrikantinnen (die berüchtigten Plumassières) durchzogen die Pariser Straße, eine anarchistische rote Masche im Haar, voran die Trikolore schwingend. Man fühlte, daß hier die sozialistisch erzogene Arbeiterin in die Arena trat, die in hartem Ringen ums Dasein die Koketterie verlernt hat, die nicht wie die Midinette auf den Glücksfall hoffen kann, der sie von der Straße in die elegante Karosse hebt, wo sie ihrerseits fleißigen Arbeiterinnenhänden befehlen darf. Aber etwas Neues, Feierliches lag auch auf diesen Frauengesichtern: das Bewußtsein ihrer korporativen Persönlichkeit, der Wille, Disziplin und Ordnung einzuhalten, die Entschlossenheit der Schwachen, di sich von einer gerechten Sache durchdrungen fühlen. Ich habe von meinem Fenster aus zugesehen, wie eine Gruppe Knopfmacherinnen die Arbeitskameradinnen einer benachbarten Firma zum Streik „debauchierte" (verführte), wie der französische Ausdruck lautet. Und ich habe den Mädchen meinen Respekt nicht versagen können für die torrette, leidenschaftslose Art, mit der sie ihrer Sache Anhänger warben. Vor dem Portale des Geschäftshauses macht die Kolonne Halt, der weibliche Fähnrich pflanzt sein Banner auf, und drei Delegierte begeben sich in die Arbeitsräume. Fünf Minuten, zehn Minuten vergehen, bis die Wortführerinnen zurückkehren, begleitet von den neuen Streikrekruten. „Eh bien, nous voilà!" stellen sich diese vor, worauf der Zug in Händeklatschen und Bravorufe ausbricht. Rasch formiert sich die Marschkolonne und unter den Klängen des Streikliedes geht es nach der Arbeitsbörse. — Die völlige Abwesenheit des Alkohols und der Brutalität erhebt diese Manifestationen hoch über ähnliche Veranstaltungen der Männer. Die Polizei toleriert sie als ein republikanisches Recht, soweit sich der berufliche Korporation keine fremden Elemente anschließen. Es konnte nicht ausbleiben, daß sich allmählich auch die Männer zu rühren begannen und in einer Anzahl gemischter Berufe mit ihren weiblichen Kollegen gemeinsame Sache machten. Die Stimmung des Publikums war diesen um so weniger günstig, als sie sich aus „Embusqués" und Ausländern rekrutierten, denen man eine Störung der öffentlichen Ordnung nicht verzieh. Die Polizei erhielt scharfe Instruktionen, und der Gouverneur von Paris untersagte den Urlaubern die Beteiligung an den Demonstrationszügen.

Den Kulminationspunkt hatte der Streik am Samstag erreicht, wo in den großen Lebensmittelgeschäften, Félix Potin u. a., sowie in den Bouillons und populären Restaurants das Dienstpersonal die „Schürze zurückgab", teils um die Teuerungszulage, teils um die Abschaffung der Gebühr an den Wirt (suppression des frais) zu erzwingen

Leset die „Sonntagpost".

Fischzucht in Japan.

Ueber eine interessante Liebhaberei der Japaner berichtet ein Forscher: Die ostasiatische Zierfischzucht ist viele Jahrhunderte, vielleicht Jahrtausende alt; wahrscheinlich reicht sie in ihrem Ursprungslande, in China, in unendlich ferne Kulturepochen zurück. Der einfache Goldfisch, an sich schon eine höchst merkwürdige Abart oder Entartung der dunkelfarbigen Karausche, bei der das normalfarbige Pigment — wie manche Forscher meinen, ähnlich wie bei isabellfarbigen Pferden und bei Goldfischen, auch bei rothaarigen Menschen — in eigenartiger Weise sich in ein typisch gelbrotes umwandelt („Rutilismus"), wird jetzt in Japan in nicht weniger als sieben Spielrassen gezüchtet, bei deren Anblick der nicht Voreingenommene in ehrliche Zweifel geraten muß, ob er sie als Monstrositäten oder als Wesen von hoher ornamentaler Schönheit ansprechen soll. In anatomisch-biologischer Beziehung handelt es sich fraglos um Krüppel.

Mit welcher aufopfernden Sorgfalt die naturfreundlichen Japaner ihre bizarren Lieblinge pflegen, wie sich in gewissen Familien besondere Züchtungskniffe von Generation zu Generation forterben, wie die japanische Zierfischzucht Tausenden Lebensunterhalt und Beschäftigung gewährt, wie Millionen des Nationalvermögens für diese Liebhaberei verausgabt werden, das alles wird nur derjenige verstehen, der selbst dem Fischzuchtsport huldigt.

Namen der Milchstraße.

Das breite, regellos verlaufende Sternenband am nächtlichen Winterhimmel hat die Phantasie der Völker zu allen Zeiten und in allen Zonen beschäftigt. Das Ferne, Fremde, Unbekannte umdichtet der Volksmund gern. Schon die Bezeichnungen, die er solchen Erscheinungen zu geben pflegt, sind charakteristisch für die Phantasie eines jeden Volksstammes. So nannten die alten Germanen die Milchstraße den „Helweg" (den Weg der Todesgöttin), die Finnen nennen sie „Weg der Vögel", die Araber und Türken heißen sie „Pfad der Pilger", der Inder kennt die Bezeichnung „Weg der Götter" oder „Weg der Frommen", die Indianer Nordamerikas gaben ihr den Namen „Pfad der Geister", die Wenden sagen „Winterweg", die Ungarn „Kriegsheerstraße", die südlichen Engländer „Silberstraße", die Kärntner „Weg nach Rom", die Perser „Weg des Strohschleppers", die Kopten „Strohhalmweg", die Syrer „Streuweg", („Streupfad" sagten die alten Juden), die Dalmatiner „Gevatterstroh", die Armenier „Strohdieb" usw.

Im Altertum gab Pythagoras der Milchstraße den Namen „Volk von Träumen". Das deutsche Mittelalter kannte die Bezeichnung „St. Jakobsstraße"; auch der Name „Wodansweg" und „Karlsweg" findet sich vor. In allen diesen Namen, an die sich zahllose Märchen knüpfen, die einen tiefen Einblick in das Seelenleben des betreffenden Volkes gestatten, kehren fast überall verwandte Begriffe wieder, die auf uralte Totenkulte hindeuten. Milchstraße und Regenbogen waren denn auch die beiden Naturphänomene, die der Phantasie der Völker gestatteten, eine Brücke zwischen dem Himmel und der Erde zu schlagen.

An den Wirkungen eines Giftes leidend, welches er in selbstmörderischer Absicht verschluckte, liegt der 51jährige Charles Matthews von Newark, N. J., im Stadthospital, während sein 17jähriger Sohn Chas. in einer Zelle der Wache des 1. Prezinkts sitzt. Der junge Bursche hat seinem Vater durch seinen Lebenswandel die Veranlassung zu dem verzweifelten Schritt gegeben. Der Vater wurde von seinen Angehörigen in bedenklichem Zustande aufgefunden, und eine zum Teil geleerte Medizinflasche, welche neben ihm lag, ließ darauf schließen, daß er die Absicht gehabt hatte, seinem Dasein ein gewaltsames Ende zu bereiten. Man schaffte ihn nach dem Stadthospital, wo festgestellt wurde, daß er an Chloroformvergiftung litt, doch konnte durch Anwendung von Gegenmitteln die Gefahr für sein Leben beseitigt werden. Er gab an, daß ihm das Leben aus Kummer über seinen ungeratenen Sohn zu einer unerträglichen Last geworden sei. Als schlagenden Beweis dafür, daß sein Kummer berechtigt ist, kann der Umstand angesehen werden, daß der Sohn kurze Zeit nach der Ueberführung seines Vaters nach dem Krankenhause verhaftet wurde, und zwar unter der Beschuldigung, bei seinem Nachbarn, Louis Gordon, einen Einbruch verübt zu haben.

E. B. Henry, früherer County-Assessor von Logan County, Okla., welcher vor über drei Jahren verschwand, ist bei einem Artillerie-Korps der französischen Armee, wie ein von ihm an Verwandte in Guthrie geschriebener kurzer Brief besagt. Henry verschwand im März 1914 und wurde zuletzt in Dillon gesehen, wo er finanziell interessiert war. Eines Abends spät fuhr er nach dem Oelfelde, kam aber nicht zurück. Da sein Weg entlang des gerade aus seinen Ufern getretenen Cimarronflusses lag, glaubte man, er sei ertrunken und stellte eine ergebnislose Suche an. In dem Briefe gibt er keinen Grund für sein Verschwinden an. Henry hatte Frau und drei kleine Kinder, die noch in Guthrie wohnen.

Leset die „Sonntagpost".

Geteilte Lorbeeren.

Zwei Sieger, De Palma und Chevrolet, im Kraftwagenrennen.

Das gestrige große Kraftwagenrennen auf dem Speedway hielt etwa zwölftausend Zuschauer in Atem, schuf zwei neue Wettrekorde und schlug in Bezug auf Schnellfahren Alles, was in Chicago vorher dagewesen war. Schicksalstücke verhinderte, daß einem der Wettfahrer allein der Sieg zufiel, Ralph de Palma und Chevrolet mußten sich in die Lorbeeren des Tages teilen. Der Erstere errang den Fort Dearborn-Becher und den größeren Teil des Geldpreises, denn er fuhr bei der Zwanzig- und der Fünfzigmeilenfahrt als Erster durchs Ziel, bei der Hundertmeilenfahrt jedoch erst als Dritter. Das kam daher, daß während dieserFahrt einer seiner Gummireifen platzte.

Auch Louis Chevrolet hatte einen Unfall zu verzeichnen, im ersten Rennen brach ihm ein Maschinenteil. Er fuhr dann in seines Bruders Gaston aus Aluminium gebautem Frontenac. Er und de Palma fuhren fast immer neben einander. Das Auswechseln des Reifens kostete de Palma nur 19 und Dreifünftel Sekunden, genügte aber, um Chevrolet einen großen Vorsprung zu verschaffen, der nicht mehr eingeholt werden konnte. Chevrolet legte die hundert Meilen in 56 Minuten und 29.5 Sekunden zurück. Er hat damit den bisherigen Schnelligkeitsrekord, 56:37.-55, im letzten Oktober von John Aitken mit einem Peugeot in Sheepshead Bay aufgestellt, geschlagen.

Ein bitterer Tag.

Die goldene Ferienzeit für Chicagos Schuljugend vorübergerauscht.

Heute ist ein bitterer Tag für Chicagos Schülerheer, haben sich ihm doch wieder nach der goldenen Ferienzeit die Pforten der Weisheit erschlossen, um sich erst wieder zur Weihnachtszeit auf eine karg bemessene Frist zu schließen. Die Schulbehörden erwarten den üblichen Zuwachs in der Zahl der Elementarschüler, befürchten aber eine erhebliche Verminderung der Zahl der Hochschüler, da viele von ihnen als Ersatz für die zur Armee Eingezogenen geschäftlich Stellung gefunden haben und somit den weiteren Besuch der Hochschule aufgeben. Die zehn Bezirkssuperintendenten werden in diesem Schuljahr ihre Amtsräume nicht mehr in denen des Schulrats, sondern in ihren einzelnen Bezirken selbst haben, und zwar in folgenden Schulen:

1. Bezirk, Lake View Hochschule; 2. Bezirk, Darwin Schule; 3. Bezirk, Burr Schule; 4. Bezirk, Marshall Hochschule; 6. Bezirk, Hammond Schule; 7. Bezirk, Garfield Schule; 8. Bezirk, Graham Schule; 9. Bezirk, Chicago Normalschule; 10. Bezirk, Fiske Schule.

Columbia Damenklub.

Die letzte monatliche Zusammenkunft des Columbia Damenklubs während des Sommers findet statt am kommenden Donnerstag Nachmittag 1/3 Uhr im Bismarck Garten. In dem in Aussicht genommenen Unterhaltungsprogramm haben die Damen Frau H. v. Weber-Sperco, Frau Dr. Koehler, Frau M. Kemper, sowie die Frl. Stella Boden, H. Koehn, Dorothy Hermann, Hildegard Pabst, Marie Burton und Beatrice Stibgen verschiedentliche Nummern übernommen.

— Durch die Waldbrände im Bitter Rootthal sind auch alle Fische in den zahlreichen Bächen getötet, manche lebend gesotten worden.

— Francis Fisher Powers, 23 Jahre der einzige Baritonsänger in Amerika mit dem hohen C, ist, 63 Jahre alt, in Winnipeg, Man., gestorben und wird in seinem Geburtsort Oshkosh, Wis., bestattet werden.

Henry Schoellkopf Sons
— Importeure —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Matjes Heringe

Salz-Sardellen
Kaviar
Appetit-Sild
Sardellenbutter
Sardellenringe
Cervelatwurst
Salami
Landjäger-Wurst
Düsseldorfer Senf
Emmenthaler Schweizerkäse
Limburger
Roquefort
Eingemachter Ingwer.

Unser 30c Kaffee, gemischt mit feinstem echtem Java und Mokka, 5 Pfund für $1.40, 10 Pfund $2.70
22ap,fondido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William Ammon

am 3. September im Alter von 4 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. September, um 9:30 Morgens vom Elternhause, 5817 North Lavilla Str., nach der St. Gregoriuskirche von da mit Autos nach dem St. Heinrich Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Dora Bohs, Frau Elisa Meschler, Frau Ida Krumdieck und Frau Emma Keith.

Gefl. Beileidsbesuche nicht auf Austin 1137.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wilhelmine Morgenroth

nach kurzem schweren Leiden im

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
—Subway—

Spezieller Verkauf von Regenröcken

Reguläre $12 Werte, zu

$7.95

Unser Subway Ersparnißdienst setzt jetzt $4.05 auf das Guthaben jeden Mannes und jungen Mannes, der einen dieser Regenmäntel kauft. Wir kauften soeben 380 Plaid-Back und seidengefütterte Regenmäntel, in Novelty Tweeds, sowie lohfarbige und graue Serge, alle mit Nähten zementirt und strapped, verstärkte Taschen, garantirt regendicht, reguläre $12 Werte, zu $7.95.

Hosen
Gestreifte Worsteds, Cassimeres und Cheviots, sowie viele Suiting Muster, in Größen bis zu 50, zum Verkauf zu... $3.25

Hemden
Fancy gestreifte Muster in feinen Percales, weiche und steife Manschetten, Größen für Manner u. junge Männer, speziell 69c

Aus deutschen Kreisen.

Goldene Jubiläen. — Deutsches Theater gesichert. — Wohltätige Gesellschaften. — Deutscher Unterricht. — 10. Skatkongreß. — Turnhalle wird eingeweiht. — Turnvereins-Silberjubiläum. — Deutsche Tagfeier.

Belleville, Ill. Heinrich Gerhardt und Frau, die beide im Jahre 1845 in Preußen geboren wurden und 1865 von Deutschland hierher übersiedelten, haben ihre goldene Hochzeit gefeiert. 12 Kinder und 20 Enkelkinder bilden den engsten Familienkreis.

Milwaukee, Wis. Erhard Brielmeier, ein Architekt von weitreichendem Ruf, besonders für den Bau katholischer Kirchen und öffentlicher Gebäude, der für mehr als 800 katholische Kirchen und über 50 Hospitäler die Entwürfe geliefert hat, ist im Alter von 76 Jahren plötzlich gestorben. Er stammte aus Rotweiler in Württemberg, kam 1850 nach Amerika und hat über 50 Jahre hier gelebt.

Toledo, O. Der Teutonia Männerchor feierte sein 50jähriges Jubiläum unter Leitung seines Dirigenten Wilhelm Renz mit einem glänzend besuchten Konzert, in welchem die beiden andern Männerchöre Toledos aktiv mitwirkten, und Frau Anna Murray-Hahn von New York als Solistin auftrat; und mit einem Bankett am zweiten Abend, an dem etwa 120 Personen teilnahmen, darunter Bürgermeister Milton. Noch ein Mitglied aus der Gründerzeit, August Stauch, gehört als aktiver Sänger zum Verein.

Cincinnati, O. Freunde des deutschen Theaters sind hocherfreut, zu hören, daß ein solches für die kommende Spielzeit gesichert ist. Direktor Otto Ernst Schmied hat bekannt gegeben, daß Sonntag, den 7. Oktober, die Eröffnung der Saison stattfinden wird, es sei denn, daß auf diesen Tag die von der Deutschen Tag-Gesellschaft geplante Pastorius-Gedenkfeier fällt; in diesem Fall würde die Saison-Eröffnung eine Woche später stattfinden. Die genannte Pastoriusfeier soll zur Erinnerung an die erste deutsche Einwanderung am 6. Oktober abgehalten werden, bei welcher im Jahre 1683 unter Pastorius' Führung 65 Krefelder Weber ihren Fuß in Philadelphia auf amerikanischen Boden setzten. Die Deutsche Taggesellschaft hat für diese Feier den großen Saal des Deutschen Klubs belegt, der Raum für etwa 800 Personen bietet. Es soll wenigstens einmal in diesem Jahre den Vertretern deutscher Vereine Gelegenheit zum Zusammensein gegeben werden.

Eine lebhafte Gegenagitation gegen die Hetzer, welche es bewirkten, daß bisher nur 300 Zöglinge sich zum deutschen Unterricht in den Hochschulen — gegen 600 im vergangenen Jahre — gemeldet haben, ist ins Leben gerufen worden, um zu verhüten, daß der Unterricht verkümmert wird und Lehrkräfte entlassen werden. Eine dahinzielende Petition ist in Umlauf gesetzt worden, die besonders auch der Beibehaltung des deutschen Unterrichts in den Elementargraden das Wort redet.

Columbus, O. Der lutherische Geistliche Paul Krufius von Monroe County befindet sich im hiesigen Gefängniß, von wo seine Ueberführung nach einem Internierungslager erfolgen soll. Der Pastor war gestern Abend in Steubenville verhaftet worden.

Das Justizdepartement hat wochenlang Untersuchungen gegen den Pastor geführt. Es heißt, daß Krufius vor zehn Tagen eine prodeutsche Predigt hielt, worauf er bedroht wurde.

Louisville, Ky. Der Louisviller Turnverein, der in diesen Tagen sein 67. Stiftungsfest feiert, verbindet mit diesem Fest die Einweihung seiner neuen Turnhalle, die mit einem Kostenaufwand von $100,000 errichtet worden ist. Richard Lieber von Indianapolis, als Vertreter des Bundesvororts, hält die Weiherede.

Philadelphia, Pa. Die Schule der lutherischen St. Pauls Gemeinde des Pastors Georg von Bosse, die im vergangeren Schuljahr von über 200 Kindern besucht wurde und in welcher 4 Lehrkräfte den Unterricht in beiden Sprachen erteilen, beginnt in diesen Tagen ihr neues Schuljahr. Da in den Volksschulen kein deutscher Unterricht erteilt wird, erfreuen sich die katholischen und lutherischen Gemeindeschulen bei den Freunden eines mehrsprachigen Unterrichts von jeher großen Beliebtheit.

New York, N. Y. Das Ottilien-Waisenheim, das seinen Namen zu Ehren der Tochter seines Stifters, John Müller, trägt, hat in Jamaica das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens gefeiert. Damit verbunden war die Feier der zehnjährigen Wirksamkeit von Pastor Georg Goddubin als Waisenpfleger. Derselbe stammt aus Berlin und steht jetzt im Alter von 59 Jahren. Er kam 1879 nach Amerika und bediente nach seiner Ordination im Jahre 1890 mehrere reformirte Gemeinden.

Die Wartburg-Hilfsgesellschaft geht frühzeitig ans Werk, und hat darum beschlossen, Mitte Dezember im Terrace Garden einen Weihnachtsmarkt abzuhalten, dessen Reinertrag hiesigen, von Deutschen unterhaltenen Waisen- und Altenheimen zugute kommen soll. Es wurde von einem Mitglied der Gesellschaft der Gedanke geäußert, „daß das Wohltun unter den jetzigen Umständen die beste Ablenkung der Gedanken von schmerzlicher Erinnerung an das viele Weh sei, das über die alte Heimat hereingebrochen ist."

Ernst Steiger, der hier vor 53 Jahren das Geschäftshaus gleichen Namens gegründet hat und der lange Jahre Präsident der Steiger Co. gewesen ist, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Brooklyn, N. Y. Die Gemeindeschule der evangelisch-lutherischen St. Markus-Gemeinde tritt mit der Eröffnung des neuen Schuljahres in ihr fünfzigstes Lebensjahr ein, und wird auch ferner, wie bisher, in beiden Sprachen den Unterricht fortführen. Zweihundert Kinder nahmen im letzten Schuljahr am Unterricht teil. Eine Lehrerin für den Kindergarten und drei Lehrer, einer derselben, C. Bender, schon seit fünfunddreißig Jahren, sind die Lehrkräfte der Schule.

Die hiesige Schwabenkolonie hielt am Sonntag ein Volksfest ab, das den Charakter eines Dankfestes haben sollte, und dessen Reinertrag dem Deutschen Hospital und dem Bethanien Diakonissenheim zugute kommen soll.

Hoboken, N. J. Dank des Entgegenkommens der Bundesbehörde, die keinem Delegaten, auch wenn er den sonst erforderlichen Sperrzonenpaß für New Jersey nicht hatte, irgendwelche Schwierigkeiten machte, und der Stadtbehörden ist der zweitägige Skatkongreß, der von ungefähr fünfhundert Wenzelrittern besucht wurde, sehr erfolgreich verlaufen.

St. Paul, Minn. Die Nordwestliche Konferenz der deutschen Baptisten, an der sich an hundert Delegaten aus Iowa, Wisconsin und Minnesota beteiligten, und die sich in der vergangenen Woche in der hiesigen Ersten Deutschen Baptistenkirche versammelte, erwählte Prediger C. F. Stöckmann von Mendota zu ihrem Präses. Die Publikationsbehörde berichtete, daß ihre Arbeit einen Reingewinn von $6000 abgeworfen habe.

Cedar Rapids, Ja. Die „Iowa Post", der durch Entziehung von Anzeigen, wie sie angibt: „wegen ihres pflichtgemäßen Eintretens für Wahrheit, Recht und Freiheit" ein weiteres Fortbestehen unmöglich gemacht wurde, hat ihre Interessen der hiesigen „Iowa Staatszeitung" überlassen. Die Ursache ihrer Einstellung ist insofern etwas anders, als unterm 21. August an dieser Stelle angegeben war.

Le Mars, Ja. John Starzl wird fortan neben seiner bisherigen deutschen Wochenzeitung, dem „Herold", auch noch die englische, zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung „Globe-Post" herausgeben. Herr Starzl, der 20 Jahre hindurch Herausgeber des „Herold" ist, hat die „Globe-Post" von dessen bisherigem Besitzer, J. C. Peterson, der in Fort Snelling zum Offizier ausgebildet wird, käuflich erstanden.

Davenport, Ja. Im benachbarten Eldrige hat der dortige Turnverein unter starker Beteiligung hiesiger Vereine sein silbernes Jubiläum gefeiert. Turner Johannes Kroeger von hier war als Festredner ausersehen.

San Franzisko, Kal. Die große Beteiligung an dem Kursus über das moderne deutsche Drama, der im Frühjahr von der Extension Division der Staats-Universität veranstaltet worden war, hat dazu geführt, daß ein entsprechender Kursus geplant wurde, der die Lyrik und die Balladen Goethes, Schillers und der Dichter des 19. Jahrhunderts zum Thema haben soll und ebenso, wie der letzte, von Dr. Franz Schneider von der deutschen Abteilung der Staatsuniversität, geleitet werden wird.

Zu der im Stellmound Park geplanten Deutschen Tag-Feier am 7. Oktober sind bereits 45 Vereine und Logen zur Teilnahme angemeldet. Am gleichen Tag will auch das Deutschtum von Los Angeles seinen Deutschen Tag feiern.

Seattle, Wash. Professor F. W. Meißner, der Leiter des Deutschen Departements an der hiesigen Staatsuniversität, ist infolge eines Vortrages über Altmeister Goethe seines Postens als Leiter des deutschen Unterrichts enthoben worden, doch ist er Mitglied der Fakultät geblieben.

In Resolutionen, die vom Präsidenten Adolph Munter und Sekretär Franz Beck vom hiesigen Zweig des D. A. Zentral-Vereins unterschrieben sind, wendet sich derselbe energisch gegen Gesetzesvorlagen, deren Spitze gegen die deutsch-amerikanische Presse gerichtet ist, die nur als eine Chikanirung der deutschen Blätter anzusehen seien.

Vom Baseballfeld.

Gestrige Spiele.

„American League" — Chicago 7—14, Detroit 5—8; Cleveland 7—9, St. Louis 6—3; New York 1—4, Boston 0—1; Philadelphia 7—9, Washington 4—2.

„National League — New York 7—2, Boston 0—6; Pittsburg 8—5, Cincinnati 0—3; Chicago 6—0, St. Louis 5—2; Philadelphia 5—9, Brooklyn 0—3.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	87	47	.649
Boston	76	59	.608
Cleveland	73	60	.549
Detroit	68	67	.504
New York	68	67	.472
Washington	57	66	.463
St. Louis	50	83	.376
Philadelphia	46	78	.371

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	78	43	.645
Philadelphia	69	51	.575
St. Louis	68	61	.527
Cincinnati	68	65	.511
Chicago	64	65	.496
Brooklyn	59	63	.484
Boston	51	69	.432
Pittsburg	42	84	.333

Heutige Spiele.

„American League" — Chicago in St. Louis, Washington in Philadelphia, New York in Boston.

„National League" — St. Louis in Chicago, Cincinnati in Pittsburg, Boston in New York, Philadelphia in Brooklyn.

Leset die „Sonntagpost"

3% ON SAVINGS

Wenn Ihr nicht in den Schützengräben seid

Helft Eurem Bruder oder Angehörigen, der dort ist. Wir müssen Alle sparen, so lange die Löhne hoch sind und viel Arbeit vorhanden ist. Wenn Ihr ein Sparkonto bei dieser großen Loop-Bank eröffnet, so dient Ihr erstens Euch selbst, weil Ihr Zinsen erhaltet; zweitens helft Ihr Eurer Regierung, ihren Teil der großen Lasten des Krieges tragen. Diese Bank ersucht Euch freundlichst, ihre vollständigen Einrichtungen Euch nutzbar zu machen.

3% auf Spargelder

Taschen-Dimebanken frei mit jedem neuen Sparkonto.

Spar-Einlagen, am oder vor dem 10. September gemacht, werden vom 1. an verzinst.

For Dearborn Trust and Savings Bank

Monroe und Clark Straße.

3% ON SAVINGS

FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — FORT DEARBORN NATIONAL BANK — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK

Briefkasten.

G. B., Dak Park. — Mal blasichtlich von Kapitalsanlage u. dergl. wird im Briefkasten grundsätzlich nicht erteilt. Wir müssen uns daher auf die Auskunft beschränken, daß es nun den schnellen Verkauf einer zweiten Hypothek auf Privathäusern, namentlich jetzt, eine recht mißliche Sache ist.

A. J. — Wo Sie ein fertiges Holzgestell für einen Hausbofen kaufen können, wissen wir nicht, es sei denn in einer Bofenfabrik, und eine solche würde sich kaum dazu verstehen, Ihnen ein einziges Gestell zu verkaufen, zumal Sie den Bofen selbst anfertigen wollen.

J. J. — Das einzige wirksame Mittel ist daß Sie erst den Boden tüchtig anfeuchten und dann mit einer möglichst dicken Schicht guter Hummuserde bedecken. In diese säen Sie dann in der üblichen Weise den Grassamen aus.

A. B. — New Orleans hat laut der letzten Volkszählung 339,075 Einwohner. Der Staat Louisiana ist nicht trocken, ob aber in New Orleans am Sonntag die Wirtschaften offen sind, können wir Ihnen nicht sagen. — Dariber gibt Ihnen der Passagieragent der Illinois Central-Bahn jede nur gewünschte Auskunft.

E. D. W., Elon City. — Sie haben das mißverstanden, es handelt sich nicht um eine Persönlichkeit Namens Goldgrub. Die im Deutschen sehr oft gebrauchte Redensart „Weihrauch streuen" bedeutet im übertragenen Sinn über Gebühr huldigen, loben, Schmeichelhaftes sagen.

J. H. — Allerdings kommen in den Mittelmeerländern, also auch in Italien, Skorpione vor, doch wird ihr Biß nicht tötlich, wie der gewisser afrikanischer und afrikanischer Skorpione. „Bache" bedeutet aufrührischer „Dickkopf".

W. W. — Es besteht kein Gesetz, unter dem man Ihnen eine solche Ehe verbieten könnte.

J. B. — Sie können Grundeigentum kaufen, ohne etwas besitzlich zu müssen.

Paul St. — Wir können Ihnen nicht sagen, welcher Abstammung jener Reichstagsabgeordnete ist, von dem man früher hörte, gehört hat. Der Reichstag tritt Ende dieses Monats wieder zusammen.

Max St. — Es gibt hier nur eine solche Firma, die Lamb Knitting Machine Co., 124 Ost 22. Straße.

L. M. — Die Anweisungen betreffs der Behandlung des alten Gummis gehen weit über den Rahmen des Briefkastens hinaus; auch glauben wir nicht, daß Ihnen die erforderlichen Vorkenntnisse zur Verfügung stehen. Ein Nachschlagebuch steht Ihnen aber in der Redaktion zur Verfügung. Betreffs des Garns fragen Sie bei J. Fleisher, 234 So. Franklin Str., F. Friedlander, 327 So. LaSalle Str., oder Gutkin & Co., 150 West Fulton Pro., an.

L. B. — Melden Sie sich bei dem Staat- oder Gemeindeschreiber Ihres neuen Aufenthaltsortes an, man wird Ihnen dann schon sagen, was Sie zu tun haben. Selbstverständlich können Sie sich auf der Durchreise frei in Chicago bewegen.

Alter Leser. — Wir verweisen Sie betreffs Ihrer Bemerkung über den „Plural Hofer", der Ihnen so anstößig ist, auf Duden's Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache, in dem ausdrücklich bemerkt ist, daß im kaufmännischen Verkehr der Plural „Hofer" besonders für Schnittwaaren im Gebrauch ist.

Streiker und Truppen.

Springfield, Ill., 3. Sept. Die Kompagnien F und G des Neunten Illinoiser Infanterieregiments mußten gestern Abend mit dem Bajonett gegen das Volk vorgehen, welches, 2000 stark, ein Dutzend Straßenbahnwagen zerstört, in der Geschäftsstelle der Gas and Electric Co. die Fenster eingeschlagen und gedroht hatten, A. D. Mackie, Betriebsleiter der Straßenbahn, zu „lynchen". Die Ausschreitungen begannen nach der Rückkehr von 1200 Arbeitern von der Arbeitertagfeier in Bloomington, wo der Festredner, der Advokat Frank Comerford, am Sprechen verhindert wurde, weil er über den Krieg sprechen wollte. Zwei Straßenbahnwagen in der Nähe des hiesigen Bahnhofes wurden von den Leuten in voller Fahrt gegen einander gejagt und so zertrümmert, bald mehrere andere Wagen. Von den Truppen wurden einige, welche Widerstand leisteten, niedergeknüppelt. Die Polizei verhielt sich müßig; 20 Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Die Schiffsbauhofsarbeiter in Viktoria, Britischkolumbia, fordern 50 bis 60 Cents den Tag Lohnerhöhung. Die Provinzialregierung läßt die einschlägigen Verhältnisse in Seattle und Portland, Ore., untersuchen.

Personal-Nachrichten.

— Frau Anna Kauder feierte im Hause ihrer Tochter, Frau Terese Alexander, 1641 S. Springfield Avenue, ihren hundertsten Geburtstag. Die Greisin ist noch ungewöhnlich rüstig und bekundet lebendige Anteilnahme am Wohlergehen aller ihrer Angehörigen, zu denen acht Enkel und fünf Urenkel gehören. Ihre „Kinder" zu besuchen, ist ihre größte Freude, und gewöhnlich begibt sie sich allein auf den Weg. Frau Kauder kam vor 31 Jahren aus Oesterreich nach Chicago, ihr Gatte, ein Kaufmann, starb vor 19 Jahren.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Wheed hat gestanden.

Beteuert aber, sein Revolver habe sich zwei Mal „zufällig" entladen.

Unter dem Druck einer unbarmherzig geführten Inquisition, die fünf Tage und Nächte währte, hat endlich gestern Edward Wheed, alias „Ammunition" Wheed, sich dazu verstanden, Staatsanwalt Hoyne ein umfassendes Geständniß abzulegen. In diesem bezichtigt er sich als den Anführer der Bande, die die Kassenboten Barton Allen und Louis Ofenberg am Dienstag voriger Woche erschossen und sie um die Gelder beraubt hat, die sie von der Bank nach der Anlage von Winslow Bros. bringen sollten. Das Geständniß Wheeds, der völlig zusammengebrochen ist, entbehrt nicht der dramatischen Momente. Staatsanwalt Hoyne ließ sich den Menschen gestern Nachmittag wiederum vorführen, nachdem ihn seine Hilfsarbeiter und die erfahrensten und rücksichtslosesten Detektives Tage lang vorher bearbeitet hatten. Hoyne frug Wheed wiederum, ob er angesichts der sich häufenden Belastungsbeweise nicht endlich ein Geständniß ablegen wolle? Wheed schwieg, und Hoyne trug dem Gefangenen, nun jedes Wort betonend, die Einzelheiten des Raubüberfalles wiederum vor. Nach minutenlangem Kampfe mit sich selbst sagte Wheed zögernd: „Ja, Sie haben Recht, ich war bei dem Ueberfall, ich war dabei." Dann sank ihm das Haupt auf die Brust, er stierte vor sich hin, und plötzlich kreischte er auf: „Gott ist mein Zeuge, ich habe niemanden ermordet. Jene schossen zuerst auf mich."

Man mußte ihn beruhigen, dann fuhr er fort:

„Ja, ich bin jetzt aufgeregt, das war ich auch damals. Das alles geschah so schnell. Ihr habt ja Allens Revolver, da könnt Ihr ja sehen, daß er einen Schuß daraus abgegeben hat. Das regte mich so auf."

„Mein Revolver entlud sich zufällig, ich schwöre bei Gott, daß ich den Drücker meiner Waffe nicht berührte. Sie ging von selbst los. Als ich dann aber schoß, wollte ich sie nur erschrecken. Versteht mich wohl, ich wollte Niemand töten. Benton war es, der die ganze Geschichte ausheckte. Der hat noch viele andere Ueberfälle angestiftet. Der hat alles vorher geplant und hat auch die Leute für die Ueberfälle ausgesucht, mich für die Leitung und Ausführung dieses Ueberfalles. Wir benutzten Carraos Kraftwagen, Carrao, Therian, Ascuitto und ich. Benton sagte uns, daß wir $100,000 erbeuten würden. Der Ueberfall war ursprünglich für den 14. August geplant, die Nummer des Kraftwagens war aber unrichtig angegeben, und darum gingen uns die $100,000 durch die Lappen. Es wurden nur drei Schüsse abgegeben. Allen schoß zuerst auf uns, dann entlud sich meine Waffe zwei Mal. Ich weiß nicht mehr, was dann geschah, ich war wie verrückt. Carrao ergriff den Sack mit dem Geld, auch hob er einen Revolver auf. Er lief quer über die Straße und sprang ins Auto. Wir ihm nach, und der Wagen raste davon, wie von Furien gepeitscht. Wir hielten erst vor dem Hause Ascuittos, Nr. 628 Division Str. Dort wollten wir unsere Hüte wechseln, und Carrao sollte davonfahren, um für sich ein Alibi zu schaffen, denn sein rotbrauner Kraftwagen konnte zu leicht wieder erkannt werden. Nachdem dies geschehen war, gingen wir zu dem Hause der Schwiegermutter des Ascuitto, und dort teilten wir das Geld. Carrao war nicht bei uns, darum erhielt Ascuitto auch seinen Anteil."

Walter Therian, der in Ottawa, Kansas, verhaftet wurde, ist gestern Abend sammt seiner Frau von den Detektives Kennedy und Sloir hier eingeliefert worden. Sein Geständniß lautet folgendermaßen:

„Ich traf „Eddie" Wheed in einer Wirtschaft an der Morgan und Van Buren Str. ungefähr zwei Wochen vor dem Ueberfall. Ascuitto habe ich erst am Tage des Ueberfalles kennen gelernt. In seines Vaters Haus, 628 W. Division Str., versammelten wir uns. Wheed und Carrao brachten aus dem Hause von Dominik Cherin, 1121 S. Lincoln Str., Büchsen und Revolver, die mitgenommen wurden. Dann fuhren wir nach der Fabrik von Winslow Bros. Während des Ueberfalles schoß Weed. Ich weiß nicht, ob noch ein Anderer schoß. Ich habe nicht geschossen. Ich lief zu dem Expreßwagen, packte den Sack mit dem Geld und trug ihn nach unserem Wagen. Während ich das tat, sah ich, daß Wheed und ein Anderer einen Mann mit vorgehaltenem Revolver nach der Mauer drängten: Auf der Straße hob ich zwei Revolver auf und warf sie mit dem Geld in die Handtasche. Am nächsten Morgen fuhr ich mit meiner Frau nach Kansas."

Wie man Männer fesselt.

Die Hauptsache ist: Nimm kleine Zwistigkeiten nicht zu tragisch. Sei sympathisch, bilde den Sinn für Humor, scheue nicht die Oeffentlichkeit und zeige einem Manne, daß Du ihn liebst. Sei nicht zu geschwätzig, äffe nicht Männermanieren nach und maße Dir nicht eine besondere Erhabenheit an.

Vor allem handelt es sich darum, daß die Frau dem Manne Sympathie einflößt. Sie erreicht dies am sichersten dadurch, daß sie ihn bewundert und immer bereit ist, für ihn einzutreten, ihn zu trösten und ihm zu helfen.

Ein Mann erzählt in Gegenwart eines Mädchens von seinem Berufe, der ihn in der Einsamkeit eines wenig zivilisirten Landstriches zurückhält. Da rief das junge Mädchen, ganz seinem weiblichen Instinkt folgend, aus: „Aber da haben Sie gar niemand zur Seite, wenn Sie Hilfe und Beistand brauchen?

Eines Tages, so heißt es in einem Fall, befand ich mich zu Besuch bei einem Freund. Es regnete. Plötzlich läutete das Telephon. Seine geschiedene Frau beschwor ihn, gute Schuhe und warme Kleider anzulegen, wenn er ausginge. Sie wollte nicht mit ihm leben, aber sie konnte die Gewohnheit nicht lassen, für sein leibliches Wohl zu sorgen.

Es gibt viele unverheiratete Frauen, die heute glückliche Gattinnen und Mütter wären, wenn sie Sinn und Empfindung für Humor gehabt hätten. Der Sinn für Humor ist eben der Sinn für Gleichheit und Anmut. Mädchen, die diesen nicht besitzen, machen sich häufig durch eigene Schuld für den Rest des Lebens unglücklich.

— In Australien sind wieder 37 Mitglieder der „Industrial Workers" zu sechs Monaten Gefängniß verurteilt worden, weil sie einem ungesetzlichen Verbande angehören.

— Junges Mädchen: Sehen Sie mal, der Mond hat heute Nacht einen Hof. — Boshafter Junggeselle: Natürlich — den macht ihm wieder die Venus da oben!

— Wer die Menschen alle liebt, der ist ein Held; wer einige liebt, dem geht's gut auf der Welt; glücklich ist, wer einen nur liebt allein — aber, er darf es nicht selber sein.

Zitronen verschönern!

Filtrirt Zitronensaft gut, ehe Ihr ihn mischt, und Gesicht, Nacken, Arme, Hände massirt.

Hier wird erzählt, wie Ihr ein billiges Zitronen-Waschmittel herstellen könnt, das gebraucht werden kann, irgend einer Haut die süße Frische wiederzugeben, deren sie beraubt wurde durch die ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse. Reizung durch den Wind, Rauheit, Lederhaut und Röte werden abgewehrt und diese Runzeln, die von Sorgen oder Alter erzählen, werden weggeplättet.

Der Saft von zwei frischen Zitronen, in eine Flasche filtrirt, die drei Unzen von „orchard white" enthält, liefert ein ganzes Viertelpint des ausgezeichnetsten Zitronen-Hautverschönerungsmittels zu ungefähr dem Preise, den Ihr für eine kleine Krufe der gewöhnlich „cold creams" bezahlt. Man sollte darauf achten, den Zitronensaft durch ein feines Tuch zu filtriren, so daß kein Zitronenbrei hinein gerät, dann hält sich dieses Abwaschmittel Monate lang frisch. Jeder Frau ist es bekannt, daß Zitronensaft gebraucht wird, um solche Schönheitsfehler abzublassen und zu entfernen, wie Sommersprossen, fahle Farbe und Lederhaut, und daß sie ein idealer Stoff ist, um die Haut weich, glatt und schön zu machen.

Versucht es nur einmal! Holt Euch drei Unzen „orchard white" in irgend einer Apotheke und zwei Zitronen aus der Grocery und stellt daraus ein viertel Pint dieses süßduftenden Zitronen-Abwaschmittels und massirt damit täglich das Gesicht, den Nacken, die Arme und Hände und achtet auf die Wirkung. Anzeige

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Großer Verkauf von Schulbüchern, 4. Floor

Wir haben eine spez. Abteilung für Bücher und Supplies auf dem 4. Floor eingerichtet, Dearborn Str.-Seite. Hier findet Ihr alle Schulbücher zu den niedrigsten Preisen.

Keine Post- oder Tel.-Bestellungen für Schulbücher. Wir behalten das Recht vor, Quantitäten zu beschränken.

Howe's Primer 5c
Howe's 1. Reader .. 6c
Howe's 2. Reader .. 10c
Howe's 3. Reader .. 14c
Howe's 4. Reader .. 17c
Gutes Englisch, Buch 5. Reader .. 24c
Gutes Englisch, Buch 1, 15c
Gutes Englisch, Buch 2, 32c
Good Health Physiology, zu 23c

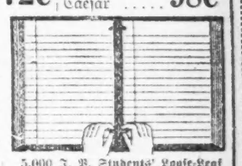
Lyric Music — Buch 1, zu 20c
Stone - Millis Arithmetic, Buch 1 .... 15c
Stone - Millis Arithmetic, Buch 2 .... 25c
Elson Grammar Schul Reader — Buch 2, zu nur 35c
Elson Grammar Schul Reader — Buch 3, zu nur 43c

Mace's Geschichte der Vereinigten Staaten .. 62c
Modernes Webster Wörterbuch, zu nur 19c
Forman's Vereinigte Staaten Geschichte 70c
Hawkes - Luby 1. Course Algebra 55c
Hitchcock's Enlarged Practice 72c

Ritchie's Sanitation und Physiologie ... 66c
Buhlig Business Englisch, zu nur 82c
Van Sant Shorthand Manual 95c
Lyon's Complete Bookkeeping, zu 64c
Wells & Hart First Algebra, zu nur 75c
Gunnison & Harley Caesar 98c

Wichtige Ersparnisse an Schulbedarfs-Artikeln

Gelbe Manila Schul Pads — 125 Blätter, Dutzend 45c: Stück, 4c.
Crayola Crayons, 8 Stück in der Box, 4c.
Schultaschen — große Auswahl, St. 82 herab bis 25c.
Eagle Bleistift-Schärfer, 5c.
Gummi Tip Bleistifte, Dtz., 12c.
Composition Bücher, gutes Fließpapier, Dutzend 45c: Stück, 4c.
Andrews' B. B. Radirgummi, 5c.
Schul Tinten Tablets, gutes Papier, helle Farben, Stück, 4c.
Sandfords weiße Paste, kleine Flaschen, 4c.
Sanford's und Carter's Schul-Tinte, 4c und 8c.
Bleistift Schachtel Assortiments — wunderbare Variität v. Fassons, mit Faber und Eagle Bleistiften, Federn, Radirgummi etc., 1.50 herab bis 9c.
Chamois Pen Wipers, 1c.



5,000 J. P. Students' Loose-Leaf Note Books, Metall Backs, Ring Binders, einige Deckel sind leicht fehlerhaft, vollständig mit Fillers, zu 19c

Mechanische Zeichner-Instrumente u. s. w., zu Ersparnissen

Mechanische Zeichen Sets bestehend aus 14 Stücken, für das Zeichnen in Schulen, $7.98.
10zöll. Amber Triangles, 30 Degree bei 60 Degree, 29c.
Zeichenbretter, Größe 20 bei 24, 50c.
Triangular Boxwood Wagen, 12 Zoll lang für mechanisches Zeichnen, 29c.
8zöll. Amber Triangles, 45 Degree, 29c.
Sortiment von Amber Curves, für mechanisches Zeichnen benutzt, 29c.
Ebony Edge „T" Square 24 Zoll lang, 35c.
Superfine Schul Zeichen Crayons, für Kinder — 12 helle Farben, zu 2½c.
Mechanisches Zeichen-Papier, Größe 19 bei 24, Blatt zu 2c.
Prang's Farbenschachteln für Kinder, enthaltend 4 Farben, rot, blau, gelb und schwarz, 19c.
Bleistift u. Tinten Radirgummi, für die Schule, 3c.
Higgins' Tinte, für mechanisches Zeichnen, in rot und schwarz, 17c.

Kleine Kriegsdepeschen.

Neuer Luftangriff auf England.

London, 4. Sept. Gestern Abend um 11 Uhr haben deutsche Flugzeuge auf der Südwestküste von England laut amtlichen Berichts, auf verschiedene Städte Bomben abgeworfen; sie wurden von britischen Flugzeugen verfolgt.

Die Flugzeugangriffe auf das südöstliche Küstengebiet am Sonntag und am Montag Abend scheinen mehr den Zweck gehabt zu haben, die Möglichkeit eines Angriffs bei Vollmond zu erproben, als Schaden zu tun. Auch die feindlichen Flieger, welche gestern Abend kamen, flogen in ungeheurer Höhe und waren unsichtbar, wenn man auch das Summen ihrer Motore vernehmen konnte. Viele ihrer Bomben fielen auf Felder oder in die See und, soweit bislang bekannt, ist Niemand getötet und wenig Schaden angerichtet worden.

Später wurde amtlich berichtet, daß in Chatham 107 Personen getötet und 86 verwundet worden seien. Chatham liegt dreißig Meilen südöstlich von London am Medway. Es ist der Sitz ungeheurer militärischer und Flottenanlagen, eines großen Schiffsbauhofes, eines Arsenals und großer Kasernen.

Diese Toten und Verwundeten werden von der Flotte berichtet, sind also unter ihren Angehörigen. Auch ein Zivilist wurde getötet, sechs verletzt. Es nahmen sechs Flugzeuge daran teil, und sie warfen Bomben auf die Insel Thanet und Gebiet Sheerneß-Chatham. Der Angriff dauerte von 10:40 bis 11:30 Abends.

Passiver Alliirter.

Rio de Janeiro, 4. Sept. Der Kriegsminister erklärt, daß Brasilien keine Truppen nach Europa senden werde, und der Flottenminister, daß die Flotte die beschlagnahmten deutschen Schiffe den Alliirten nicht zur Verfügung stellen werde.

Türken melden Sieg.

Konstantinopel, 4. Sept. In Nordwestpersien sind die Russen von den Türken zurückgedrängt worden, meldet die Heeresleitung. Eine von Meriban östlich vordringende türkische Abteilung hat die Brücke von Garata besetzt.

Generalstreik als Wehrzwangprotest.

Vancouver, Britischkolumbia, 4. Sept. Der Gewerkschaftsverband von Britischkolumbia hat, mit 55 gegen acht Stimmen, seinen Vorstand ermächtigt, zum Protest gegen das Dienstzwanggesetz einen Generalstreik anzuordnen.

Miliz und Sozialist.

Cleveland, 4. Sept. Im Luna-Park stürmten fünfzig Milizler die Rednertribüne, als gestern Nachmittag der sozialistische Bürgermeisterkandidat C. E. Ruthenberg Präsident Wilson und sein Verhalten gegenüber Deutschland vor 15,000 Zuhörern angriff. Ruthenberg mußte verschwinden.

Negerregiment nach Philippinen.

San Antonio, Tex., 4. Sept. Das aus Negern bestehende 24. Infanterieregiment wird infolge der blutigen Ausschreitungen eines Bataillons in Houston nach den Philippinen gesandt werden. Die schuldigen Soldaten sind in El Paso in einer Stockade als Strafgefangene.

Fünf Neger vom 24. Regiment sind wegen des Aufruhrs in Waco am 29. Juli zu fünf, ein sechster zu zehn Jahren Zwangsarbeit im Zuchthause zu Leavenworth verurteilt worden.

Britische Verluste.

London, 4. Sept. In der verflossenen Woche waren, laut heutiger offizieller Mitteilung, die britischen Verluste 15,614, nämlich: Gefallen oder an Wunden gestorben 364 Offiziere und 3880 Mann, verwundet oder vermißt 864 Offiziere und 10,524 Mann.

Norwegische Schiffsverluste.

London, 4. Sept. Nach norwegischen Quellen sind im August 21 norwegische Schiffe mit über 41,000 Tonnengehalt versenkt worden und dabei 23 Seeleute umgekommen, während fünf vermißt werden.

Nach amtlichen britischen Berichten sind zwischen dem 8. Juni und 17. Juli über hundert Dampfer, davon 63 britische, ins Schiffsregister eingetragen worden, zumeist solche von großem Tonnengehalt. Die Leistungsfähigkeit des britischen Schiffsbaues wird immer größer.

Deutschamerikanischer Nationalbund.

Albany, N. Y., 4. Sept. Der Staatsverband New York des D.-A. Nationalbundes hat sich für Präsident Wilsons Politik erklärt. Der Präsident, Henry Weismann von Brooklyn, sagte in seiner Eröffnungsrede: „Das Deutschland, welches wir kannten, ist das der Erinnerung. In dieser kritischen Zeit amerikanischer Geschichte können wir nur eins tun. Wir müssen in den kräftigsten und verständlichsten Worten uns dafür erklären, unserer Regierung unser Blut und G

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Upstairs and Down."
Garrick. — „The 13th Chair."
Illinois. — „Pals First."
Imperial. — „Going Straight."
La Salle. — „Oh, Boy!"
Princeß. — „Good-Bye, Boys!"
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzelepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Verlangt: Sofort, kräftiger deutscher Junge. Topp Gasoline Station, 126 E. Ontario Str.

Verlangt: Zwei ledige Männer für Orderly-Arbeit; guter Lohn. Alexian Brothers Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Wagenwascher. Frank Deppe Co., 1753—57 Sedgwick Str., Wholesale Bakery.

Verlangt: Junge in Musikinstrumentenfabrik zu arbeiten. Gute Gelegenheit zum lernen. 3406 Greenview Ave. modi

Verlangt: Ein älterer Schneider, bei Reparaturarbeit mitzuhelfen. 1612 Cleveland Ave.

Verlangt: Junger lediger Saloonporter. — 819 North Ave.

Verlangt: Painter und Paperhanger. Zu erfragen zwischen 2 und 3 Uhr, 629 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schneider und Bufheiman; stetige Arbeit, 5649 Southport Ave. dimi

Verlangt: Männer von 18 bis 30 Jahren, um in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. A. L. Fischer & Co., 818 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Saloonporter, der am Tisch aufwarten kann; guter Lohn, Zimmer und Kost. 700 Süd Dearborn St. dimi

Verlangt: Saloonporter, Nachtarbeit. 938 Belmont Avenue. dimi

Verlangt: Fabrik Dampfröhrenleger. Angabe der Erfahrung, des Alters und Lohnes unter Adr. M 509 Abendpost. dimi

Verlangt: Kräftiger Mann für Fabrikarbeit, guter Lohn und stetige Arbeit. Allen B. Wrisley Co., 925 Süd Fifth Ave. dimi

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit am Moving Van, Mistelwski, 237 West North Av.

Verlangt: Junge an Cakes. 3847 Fullerton Avenue. dimido

Verlangt: Porter, Marx Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn. dimi

Verlangt: Porter; $12, Zimmer und Board. Muß Referenzen haben. Zwischen 5 und 7 vorzusprechen. 3857 Southport Ave.

Verlangt: Presser und Bufheiman. 607 So. California Ave.

Verlangt: Porter im Saloon; einer der am Tisch aufwarten kann. 832 Fulton Str., Ecke Green.

Verlangt: Junge an Wagen zu helfen. 1949 Burling Str., 1. Floor.

Verlangt: Junge um an Brot und Rolls zu arbeiten. 2222 Roscoe Str. dimido

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 2759 S. California Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Bicycle als Kollektor. Muß die Stadt gut kennen. Einer, der etwas Wurst versteht, vorgezogen. Fritz Schmidt, 333 So. Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrener Bartender, verheiratet, gute Referenzen. Adr.: N. 927, Abendpost.

Verlangt: Mann als Damen- und Herrenschneider, Kommt fertig zur Arbeit. 1202 Central Ave., Wilmette, Ill.

Verlangt: Knabe oder junger Mann in Drug Store zu arbeiten. 3601 Lawrence Ave., Tel. Irving 8532. dimido

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit in Drug Store, 3601 Lawrence Ave., Phone Irving 8532. dimido

Verlangt: Aelterer Mann in Hosen Shop, um Hosen zu reinigen und Tickets anzumachen. 208 West Monroe Str., 7. Floor. dmido

Verlangt: Guter Schneider für neue und alte Arbeit. 473 W. 26. Straße. dimido

Verlangt: Junge in Bäckerei mitzuhelfen; guter Lohn und Board. 3245 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes mit Boß zu arbeiten. 9907 Ewing Ave. Phone: South Chicago 1645. Man nehme Wentzing und Hammond Car an White City. dim

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter in Cabaret. 1610 W. Division Str.

Verlangt: Zweite Hand Cakesbäcker. 1702 N. Robey Straße.

Verlangt: Laufbursche im Wholesalehaus, $6 die Woche, halber Tag Samstag. Eiseman, Kaiser & Co., 23 S. Franklin Str.

Verlangt: Porter für Saloon; Zimmer und Board nebst gutem Lohn. 3509 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Lunchman, muß leichte Porterarbeit verrichten; stetiger Platz. 500 N. Clark Straße.

Verlangt: Schreiner an Store Fixtures. 664 West Austin Ave., 2. Floor.

Verlangt: Elevator-Junge, sofort. Nachzufragen in der Office, 710 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Carpenter, um Fenster zurecht zu machen. 710 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Schneider, der selbständig werden will. 1012 Diversey Parkway. dimido

Verlangt: Blacksmiths und Blacksmith-Helfer; erster Klasse Leute an Wagenarbeit. — 840 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Reiniger und Kleiderfärber. Muß nach Muster färben können. Alter, Lohn erwartet und Empfehlungen im ersten Brief. F. Stoehr, 612 N. Main Str., Pueblo, Colorado. dimi

Verlangt: Drei Arbeiter in Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave. dimi

Verlangt: 2. Hand an Brot und Cakes. Nehmt Ogden Ave. Car nach 52. Ave., dann Berwyn Car nach Oak Park Ave. 6743 Stanley Avenue. dimi

Verlangt: Ein Junge um die Bäckerei zu erlernen. 3300 Potomac Ave., Ecke Spaulding.

Verlangt: Junger Mann in kleinem Kohlengeschäft; leichte Arbeit; mit Board. 4048 N. Drake Ave. dimi

Verlangt: Bartender, der polnisch spricht. Franks Buffet, 2373 Elston Ave., Ecke Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Wurstmacher. Christ. Ickes, 852 W. Grand Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchen- und Porterarbeit; muß sein Geschäft verstehen. $10 die Woche und Essen. Londons Restaurant, 16 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Bäcker, tüchtige erste Hand an Brod, nach Wisconsin. Zu erfragen bei Mr. Kahler, 418 S. Canal Str. Telephon: Wabash 3185.

Verlangt: Guter Porter in Saloon. 643 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 222 Lomax Place. dimido

Verlangt: Cabinet Maker. Louis Hanson Co., 1500 No. Kostner Ave.

Verlangt: Gute Schreiner und Leimer; stetige Arbeit bei gutem Lohn. Original Cabinet Co., Niles, Mich. Zu erfragen: 634 Wells Str. 31ag1mE

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 5037 W. 29. Place, Hawthorne, Ill. 30ag1mE

Verlangt: Junge an Cakes. 3506 Armitage Avenue. modi

Verlangt: Porter für Saloon, $14 die Woche. 4814 Broadway. modi

Verlangt: Tüchtiger Mann mit guten Referenzen für Department-Store; guter Lohn und stetige Arbeit für arbeitsamen Mann. S. Matakar, Indiana Harbor, Ind. 29ag1mE

Verlangt: Sofort, Farmarbeiter nach North Dakota und Wisconsin; Lohn $50 während der Erntezeit $3 den Tag und Beköstigung. 552 North Ave., Zimmer 207. 31ep1mE

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Zwei Männer mit Schaufeln, 35 Cts. die Stunde. Zu erfragen: 2242 So. Kedzie Ave. dimi

Verlangt: Junge um Ausgänge zu besorgen. Näheres beim Geschäftsführer der Abendpost, 223—225 W. Washington Str. dimi

Verlangt: Zwei erster Klasse Bufheiman, an Uniformen in der Culver Military Academy zu arbeiten; Lohn $18 die Woche; stetige Arbeit das ganze Jahr. Persönlich anzufragen bei H. F. Kunkel, Culver, Indiana. dimido

Verlangt: Ein guter Junge als Gärtnergehilfe. 2138 No. Kedzie Ave. dimi

Verlangt: Guter Saloon-Porter. 3159 Chicago Ave.

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Mann oder Frau als Waiter von 10 bis 1. 828 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder für allgemeine Arbeit nach Wisconsin; Monatslohn $35 und Verpflegung. 552 North Ave., Zimmer 207. somodi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Ein deutscher Maschinist, arbeitet an Drehbank, Shaper und Bank, möchte nur bei deutschem Vormann arbeiten. Gedich, 447 Sullivan Straße.

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgend eine Beschäftigung; ist Carpenter. 1620 Burling Straße, hinten.

Gesucht: Deutscher, 27 Jahre alt, war zuletzt als Versandclerk tätig, sucht Beschäftigung; scheut absolut keine Arbeit. Telephon: Diversey 6065.

Gesucht: Porter, kann gut Bar stehen und Sandwiches machen, sucht Stelle; kein Trinker. Telephon: Armitage 8039. Frant.

Gesucht: Lunch-Koch, guter Sandwichmann, sucht Stelle; hat Empfehlungen. Adr.: M 516 Abendpost. dimi

Gesucht: Suche einige Arbeit im Store oder Fabrik. Alter 54. Heine, 1868 Burling Str.

Gesucht: Erfahrener Janitor sucht Stelle. 1350 N. Western Ave. Anton Flumbort. di—fa

Gesucht: Deutscher Bartender und Porter, kann aufwarten, sucht Stellung. Adr.: M 519 Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, ehrlicher, zuverlässiger Mann, mittleren Alters, sucht Stellung anderer Art der Stadt, mit Kost und Logis vorgezogen; scheut keine Arbeit. Adr.: N. 515 Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, anständiger, respektabler Mann, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Telephon: Lincoln 7172. modmm

Gesucht: Deutscher, 40, verheiratet, 3 Kinder, früher Zeitungsmann, sucht irgendwelche Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Offerten unter: P 610 Abendpost. fe—mi

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot und Rolls. A. Honegger, 167 West Chicago Avenue. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Läden und Fabriken

Verpackerinnen

Wir bedürfen der Dienste von Frauen, um Packet einzuwickeln für die Packetpost-Beförderung.
Starke Mädchen und Frauen, mit oder ohne Erfahrung, können diese Arbeit verrichten, aber solche, die Hausarbeit getan oder in Fabriken oder Wäschereien gearbeitet haben, eignen sich speziell gut dafür.
Nachzufragen im Employment Department.

Sears, Roebuck and Co.

fon—fr

Verlangt: Lampenschirm-Näherinnen, mit oder ohne Erfahrung. Sprecht vor auf dem neunten Floor.
Carson Pirie Scott & Co., Retail.

fon—fr

Verlangt: 20 Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, an Stickereimaschinen zu lernen: reine, stetige Arbeit: Bezahlung während der Lehrzeit. Chicago Embroidery Co., 1715 W. Ohio Str., nahe der Metropolitan Hochbahn. dimido

Verlangt: Pelz-Näherinnen und Liners: guter Lohn. 6. N. Michigan Blvd., Ecke Madison Str., 3. Floor. 4ep1mE

Verlangt: Mädchen für Pressing: Erfahrung nicht nötig: stetige Arbeit und guter Lohn. Red Cross Cleaning Co., 10351 Michigan Ave. Telephon Pullman 687. dimido

Verlangt: Gute Verkäuferin in Dry Goods Dept. Knoop's, North Avenue und Pine Straße. dimi

Verlangt: Ein vertrauenswertes Mädchen für das Blumengeschäft, 2138 No. Kedzie Ave. dimi

Verlangt: Gewandte Verkäuferin für Bäckerei. New York Bakery, 3129 Armitage Place. dimido

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit, $8.00 die Woche! Gelegenheit zum Temporarbeiten und stetige Beschäftigung. Allen B. Wrisley Co., 925 Süd Fifth Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen mit Erfahrung im Bäckerstore; zu Hause schlafen. 4022 No. Kedzie Ave., nahe Ravenswood Hochbahn.

Verlangt: Frau, die Brot backen kann und zur Hilfe in Home Bakery eines Delikatessen-Stores — für allgemeine Arbeit. 4702 N. Kedzie Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherin. 3722 W. 12. Straße. dimido

Verlangt: Mädchen, nm im Bäckerladen zu arbeiten. 1500 W. 69. Str.

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. 4513 Elston Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen als Clerk in Bäckerei; muß englisch sprechen. 1128 Granville Ave. Tel.: Ravenswood 7559.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. F. Sternthal Company, 221 W. Madison Str. fadi

Verlangt: Erfahrene Kraftmaschinen Operators an Pennants. F. Sternthal Company, 221 W. Madison Str. fadi

Verlangt: Erfahrene Bügelinnen in Färberei. Anton Graf, 217 W. Division Str. modi

Verlangt: Mädchen von 14 bis 18 Jahren, Zigarren-Box Trimmen zu erlernen. 116 W. Superior Str. 2ep1mE

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene Geschirrwascherin und Mädchen für kurze Stunden. 5 Tage die Woche. Nachzufragen im Lunchroom im Südende des Basement der Waller High School, Ecke Orchard und Center Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie, helles Heim, hoher Lohn. Weil, 442 Melrose Str. Telephon Wellington 9892. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. L. G. Walter, 2953 W. Division Str. somodi

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim, schöne Umgebung. 1835 S. Troy Str. 30ag1mE

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 2112 Roscoe Straße. 30ag1mE

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mehrere starke junge Männer in Wholesale Kleidergeschäft: guter Lohn und stetige Arbeit. Vorzusprechen bei B. Kuppenheimer & Co., 415 S. Franklin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 1918 Humboldt Blvd., 2. Apt. dimi

Verlangt: Frau oder starkes Mädchen für Geschirrwaschen und allgemeine Hausarbeit. — 1116 West Randolph Str., nahe May Str. dimi

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, jagsüber, Abends nach Hause gehen. 521 Surf Straße, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit im Bäckershop. 1423 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit; gutes Heim. Telephon: Graceland 2138. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, kein waschen; modernes Flat; großes Mädchenzimmer; schönes anständiges Heim für Mädchen oder Frau, die an gutes gewöhnt sind. 5833 Michigan Ave., 2. Apartment. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen oder Sonntagarbeit; muß zuhause schlafen. 2158 West Chicago Ave.

Verlangt: Selbständige Köchin für Dutsneß Lunch. 1401 Devon Ave.

Verlangt: Aeltere Frau um bei den Kindern mitzuhelfen und für Hausarbeit. 2542 Logan Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Zweite Köchin und zwei Geschirrwäscherinnen. 1602 Wells Str.

Verlangt: Aeltere Frau für Kinder aufzupassen. 1758 Hudson Ave., Selleneingang.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. Lohn $9. 5026 Grand Blvd., 1. Apt. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner christlicher Familie für Hausarbeit. 1220 N. Hohne Ave., 1. Flat. Phone Humboldt 1542.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 6059 S. Halsted Str. Phone Wentworth 2871. dimido

Verlangt: Alleinstehende Frau zwischen 35 und 40 Jahren als Haushälterin für Vater und Sohn, gutes Heim für die richtige Person. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends, 4216 N. Sacramento Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen. Zipp, 68 Ost 53. Str. Phone: Kenwood 6756. dimido

Verlangt: Erste und zweite Köchin, guter Lohn. 123 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfach kochen, kein waschen; guter Lohn. 1745 Jarvis Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei in der Familie. Mrs. Hackett, 3033 Gladys Ave. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen; kein waschen; Empfehlungen. 728 Wabeland Ave., 1 Apart. Phone: Wellington 2302. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1757 Indiana Ave., 3. Apt. 4ep1mE

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für Hausarbeit, zwei in der Familie. 2607 Potomac Ave., 2. Flat. 4ep1mE

Verlangt: Alleinstehender Wittwer, 60 Jahre alt, hat eigenes Haus, mit guter eingerichteter Wirtschaft, wünscht eine aufrichtige Haushälterin ohne Anhang, von 50 bis 60 Jahren, am liebsten deutsch katholische; ruhiich und ehrlich. Muß mittellos sein, in einer kleinen Stadt nahe Chicago zu wohnen. Ein gutes Heim für die rechte Person. Adr.: Carl Arndt, 109 Seymour Ave., Michigan City, Indiana.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. 1383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Referenzen verlangt. Mrs. M. Stein, 5842 S. Park Ave. Telephon: Wentworth 1245. dimi

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit und auf Baby aufzupassen. Mrs. Boysen, 1300 N. Kedzie Ave., 2. Apt. Telephon Albany 5672. fodido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; kein Waschen; kleine Familie. Guter Lohn. Weinberg, 5044 Michigan Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 822 W. Erie Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf Baby aufzupassen. Nachzufragen 6246 Kenmore Avenue. di— fon

Verlangt: Köchin und Waitress für Lunchroom. Guter Lohn. Davis, 935 Maxwell Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; kleine Familie. Peterman, 5122 Sheridan Road. Telephon: Sunnyside 4842.

Verlangt: Aeltere, unabhängige Frau, die gutes Heim haben will, sorgt für Kind, zur Aufsicht zweier Kinder. 2149 Baden Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; gutes Heim. Nachzufragen Morgens oder Abends. 3300 Sheffield Ave. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4515 Calumet Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Kind zu achten. 1251 Rosemont Ave. Dimer. Tel. Edgewater 8144. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; stetige Stellung; guter Lohn garantirt; Nordseite Referenzen. 1308 S. Kedzie Ave. 4ep1mE

Verlangt: Eine Köchin in einer kleinen Familie von drei erwachsenen Personen. Guter Lohn. 4527 Ellis Ave. Telephon Drexel 3433. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 4324 Greenwood Ave. Südseite. Tel.: Oakland 567. somodi

Verlangt: Waitreß; Referenzen. Room 1815, 5 S. Wabash Ave. 30ag1mE

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze für waschen, bügeln, Zeitmachen. 1431 N. Halsted Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Eine alleinstehende, ältere Frau möchte gern bei alten Leuten oder bei einem alleinstehenden, einfachen älteren Mann den Haushalt führen. Adr.: P 675 Abendpost.

Gesucht: Ehrliche Wittwe (58) sucht Stelle bei einem Witwer den Haushalt zu führen; auch kleine Familie. T. A. 169 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen oder Kindermädchen, Nordseite bevorzugt. Phone: Superior 6075.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1905 Dakota Straße, 1. Flat.

Gesucht: Alleinstehende Frau zwischen 35 und 40 Jahren als Haushälterin für Vater und Sohn, gutes Heim für die richtige Person. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends, 4216 N. Sacramento Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen oder zu Kindern; ist willig und ehrlich. Zu erfragen: 1755 Wabansia Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Küchenarbeit oder als Lunchköchin; kurze Stunden. 1707 N. Halsted Str. Milz Bauer.

Gesucht: Junge deutsche Wittwe sucht Reinmachplätze in besseren Haushalten, Tag- oder Stundenarbeit. Nicht waschen. Nur schriftlich bitte. Frau Lorenz, 2026 N. Clark Str.

Gesucht: Waitreß sucht Stelle. 1826 North Ave.

Gesucht: Wittwe ohne Anhang sucht Stellung als Haushälterin bei anständigem Herrn. Adr.: F. S. 14, Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle als Haushälterin, Kinder nicht ausgeschlossen. — Phone Monticello 6215. dimi

Gesucht: Mädchen sucht Stellung in Bäckerei als Verkäuferin für halben Tag. Phone: Irving 9927 4025 Kedvale Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche nach Hause zu nehmen. 5812 S. Fairfield Ave.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Respektable ältere Frau sucht Platz, selbständig einen einfachen, auftitulirten Haushalt zu führen bei kleiner erwachsener deutscher Familie, die beschäftigt ist. Gute Behandlung und kein hoher Lohn vorgezogen. Koche gut deutsch. Keine Kinder. Brieflich anzufragen, Frau Walter, 1520 School Str., Hinterhaus.

Gesucht: Schneiderin wünscht Plätze, $2 den Tag. Basting, 1922 Mohawk Str. modt

Gesucht Eine deutsche Köchin wünscht Platz. Bitte selber vorzusprechen, 4453 Shields Ave.

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: Junges Ehepaar, 33 Jahre, wünscht Beschäftigung; Mann kann mit allen Werkzeugen umgehen und versteht Viehzucht. Adr.: P 641 Abendpost. 21ag1mE

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stellungen — Allerlei gute Stellungen für Männer und Frauen, in Fabriken, Werkstätten, Offices, Hotels etc. Sebt unsere große Liste. Beste Löhne.
Advance Employment Exchange,
2. Floor — 179 W. Washington Str. 5pi,5,6,8,9,10

Verlangt: Köche, Waiters, Porters, Bus-, Bell- und Fahrstuhl-Jungen, Bartender, Saloon-Porters, Stallarbeiter, Ingenieure, Feuermänner, Maschinisten, Farm- und Fabrikarbeiter. La Salle Agency, 166 N. La Salle Str. 27jl,ex1mE

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatfamilien in Chicago und Umgegend; guter Lohn; prelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 13ap,*E

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenbüro, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28feb,*E

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap,*E

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephone: Lincoln 2160. 20ag1mE

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kleidermacher-Schule, Tag- und Abendklassen, 1850 Wells Str. 2336 W. Madison Str. Entw. Patternschn., Nähen. Sarah Patek, Principal. 23ja,11a,X

Garment Designing Schools.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Besser Eure Stellung! lernt das Zuschneiden und Designing von Kleidern; leicht zu erlernen. „Master System", 118 N. La Salle Str. 19ag,erfa*E

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten oder zu verkaufen: Geschäftsgebäude an Robey Straße, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd. Geeignet für Bäckerei, Butcher Shop oder ähnliches Geschäft. Eigentümer ist willens, Veränderungen oder Anbau zu machen. Beste Gelegenheit für tüchtigen Geschäftsmann. Näheres zu erfahren beim Eigentümer, 1745 Irving Park Boulevard. fon—mi

Zu vermieten: Moderne Residenz, 4600 Beacon Str., Ecke Wilson Avenue. Ausgezeichnet geeignet für erster Klasse Boarding oder Rooming House. 4 Blocks von Wilson Ave. Hochbahnstation und nahe dem See. Billige Miete. Näheres zu erfahren beim Eigentümer, 1745 Irving Park Boulevard. fon—mi

Zu vermieten: 7 Zimmer Flat, Gas, elektrisches Licht, Hartholz Fluß, Dampf, oder Ofenheizung. Nachzufragen 422 Center Str. fadido

Zu vermieten:: Laden mit 4 Zimmer Flat, Bad, für Schneider, Cleaner, Barbier oder Schuhmacher, an Nord Halsted Str. Nachzufragen 422 Center Str. fodido

Zu vermieten: Heller Laden mit 4 Zimmern sehr billig, auch für Arbeitsplatz. 1409 Sedgwick Str. modi

Zu vermieten: 2 Zimmer mit Toilet und Gas, $6. 2108 Lewis Str., nahe Garfield Ave.

Zu vermieten: 2039 Fremont Str., schöne helle 6 Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, Berch, Straßen- und Hochbahn an Center, $32.

Zu vermieten: Gebe mietsfreie Wohnung in Tausch für Mädchenstelle. 326 S. Dallch Blvd. dimi

Zu vermieten: 6 große helle Zimmer, mit Ofenheizung, gegenüber Humboldt Park. 2739 Hirsch Str. somodi

Zu vermieten: Helle kleine Wohnung, elektr. Licht und Bad, $16. Nachzufragen 3487 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. 18ji*E

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete sauberes Zimmer mit Leitungswasser; Schlafstelle für Arbeiter, $1.25. 307 North Avenue.

Zu vermieten: 2 möblirte Zimmer, gute für leichten Haushalt. Ein oder zwei Kinder. 511 North Ave.

Zu vermieten: Zimmer bei kinderloser Frau. Nachzufragen nach 5 Uhr. 1660 N. Halsted Str., vorne unten.

Boarders verlangt. 1631 N. Halsted Str. 4ip1mE

Gewünscht wird ein netter junger Mann als Roomer. 1635 Tripp Ave., 2. Flat, nahe North Ave.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer für 1 oder 2 Herren; laufendes Wasser; Privathaus. 515 Arlington Place, nahe Clark. dimido

Zu vermieten: Zwei schöne Haushaltungszimmer; mäßiger Preis. 1825 Barry Ave. Tel. Wellington 4192.

Zu vermieten: Netterer, gemütlicher Herr, der sich zuhause fühlen würde in Familie von dreien, Mann, Frau und Schwester, Mitte der 30er Jahre (unsern Freund durch den Tod verloren), Einer, der Piano spielt, wünschenswert. Adr.: N 929 Abendpost. modt

Boarders verlangt. 1342 Wolfram Str. 18ag,fadido,4m

Zu vermieten: Zimmer oder Haushaltung.— 1643 N. Halsted Str. 30ag1mE

Zu vermieten: Helle, bequeme Zimmer. 1953 Hudson Ave. 30ag1mE

Germania Hotel, 660 N. Clark Str., einfache und doppelte Zimmer, $1.50 bis $4 die Woche.

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Sofort, Cottage auf der Nordwestseite. Preisangabe. Adr.: Z. 806 Abendpost.

di—fa

Zu mieten gesucht: Gebildeter Deutscher (35) wünscht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder in kleiner Familie. Offerten Z 804 Abendpost. dimi

Zwei solide, stetige Männer in mittleren Jahren suchen bei kinderlosen Leuten oder einzelner Frau als Alleinmieter einfaches Zimmer, wo ab und zu auch leichte Haushaltung erlaubt ist, nahe North Ave. oder Lincoln Park. Adr.: P 671 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Kleines Flat von 2 bellen Zimmern, 2. oder 3. Floor, in Nähe von Halsted Str., mit Preisangabe. Adr.: Mrs. K. Heimdorfer, Mischen, Ill.

Mann sucht Zimmer als Alleinmieter bei Wittwe. Adr.: O. 1086 Abendpost.

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 15mai*E

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ladenkäufer, aufgepaßt!
$225 kaufen, wenn sofort genommen, meinen alt etablirten, gut zahlenden Candy-, Zigarren- und leichte Grocery-Laden in einer stark von Arbeitern bevölkerten Nachbarschaft auf der Südseite; Baargeschäft von mehr wie $20 per Tag; Miete $20, mit hübschen Wohnzimmern. Muß schnell verkauft werden. Wichtiger Verkaufsgrund, 230 West 26. Str., nahe Wentworth.

Delikatessen-, leichte Grocery-, Zigarren-, Candy-, Notions- und „All-around Neighborhood"-Store in (bevolnt von Mittelklasse) Residenzdistrikt der Nordseite; billige Miete, mit 5 Wohnzimmern und Bad; alt etablirtes und gutzahlendes Geschäft, moderne Fixtures und frische Waarenvorrat; wichtige Umgebungen bedingt den sofortigen Verkauf. Nehme $450 oder beste Offerte. 3217 Nord Racine Ave., nahe Belmont Ave.

Saloon auf der Nordseite, elegantes und gut gehendes Geschäft wird für den Spottpreis von $1,500 verkauft; bedeutend wird ein Partner mit $600 Baareinlage. Partner muß ehrlicher und nüchterner 35—55jähriger Mann sein, kann auch ein Arbeiter sein, der in einigen Tagen für Saloongeschäft arbeitsfrei wird. Bin gezwungen, das Geschäft zu verkaufen oder mit einem Partner zu nehmen, da ich als alleinstehende Frau nicht im Stande bin, das Geschäft täglich 20 Stunden allein zu leiten. Alles Nähere erteilt die Office 1564 N. Halsted Straße. sep1,4

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant. 30 Zimmer; Profit über $100 monatlich. Nehme $400 Anzahlung; Rest vom Profit.
20 Zimmer, gutes Einkommen, hoftbillig.
14 Zimmer, gute Miete, rein, nur $425.
Andere mit 75, 50, 40, 25 Zimmern usw.
Habe gute Candy- Zigarren- u. Delikatessenläden. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Str. 21ag1mE

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery, neuer Waarenvorrat und Fixtures; gute Lage der Nordseite. Um Auskunft bitte vorzusprechen in 2349 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: 2 Stühle Barbierstube, mit Wohnzimmern. 2569 Fullerton Ave.

Verkaufe Grocery, Delikatessen-, Notion-, Tabak- und Candystore, 5 helle Zimmer, gutes Geschäft, billig. 1820 Dayton Str., 1 Block westlich von Halsted. dimitr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig. Einnahme $50 täglich, kann mit $500 Anzahlung gekauft werden und Rest in 6 Monaten. Adr.: A 782 Abendpost. dimi

$145 kaufen Candy-, Zigarren-, Icecream-Store, wert $400; gutes Einkommen garantirt; 4 Wohnzimmer mit Laden; billige Miete. 2053 Larrabee Str., nahe Garfield Ave.

Verkaufe Barbierstube, 2 Stühle, mit Wohnung. 3000 S. Wood Str. 4ip1mE

Zu verkaufen: Kurzwaaren-, Tabak-, Candy- und Ice Cream Laden, wegen Krankheit. 2835 Lincoln Ave. dido

Ein gutgehendes Grocery- und Delikatessengeschäft sofort zu verkaufen wegen Krankheit. 1361 Cleveland Ave. 6ji1mE

Wir verkaufen Ihr Geschäft schnell oder besorgen Ihnen einen Teilhaber. Wabash 8210. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 S. La Salle. 14jn,3mi,erfa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str., Tel. Central 6088. 12ja*E

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dc3*E

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kranke State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20ji*E

Zu verleihen: Ge

Börsennotirungen.

Chicago, den 4. September 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß
Mais—				Freitag.
Dez.	$1.16¾	$1.11⅞	$1.12⅝	$1.11⅝–½
Mai	1.09	1.07½	1.08⅛	1.07¼
Hafer—				
Sept.	.57⅛	.56⅝	.57–⅛	.56¼–⅜
Dez.	.56⅝	.55⅜	.56⅜	.55⅝–⅜
Mai	.59½	.58¼	.59⅛	.58–58⅜
Speck—				
Okt.	—	—	—	43.40
Schmalz—				
Sept.	—	—	23.65	23.72
Okt.	23.65	23.52	23.65	23.67–70
Dez.	22.40	22.32	22.40	22.42
Rippen—				
Sept.	—	—	—	23.77
Okt.	23.62	23.55	23.62	23.75
Dez.	21.22	21.15	21.22	21.27

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

Sept.	—	0.56	42.95	23.55 23.60
Okt.	—	—	42.95	23.50 23.57
Dez.	1.18⅛	0.55⅛	—	22.22 21.12
Jan.	—	—	—	—
Mai	—	1.07⅜	0.58¼	—

Mais schloß um ⅜ bis ½, Hafer um ¼ bis ⅝ Cents, Provisionen um 17 bis 55 Punkte niedriger ab. In den ersten Börsenstunden zogen die Preise an, Dezembermais stieg auf $1.13⅜, dann trat ein plötzlicher Rückschlag ein. In einem heute bekannt gegebenen Bericht schätzt B. W. Snow den Ertrag der Maisernte auf 3173 Millionen Bushels ab, also auf 100 Millionen weniger, als erwartet wurden. Die Ernte in Illinois verspricht sehr reich zu werden, die in Iowa und Nebraska schwebt in großer Frostgefahr, da der Mais dort im Wachstum sehr weit zurück ist. Auch in Indiana und Ohio wird der Mais nicht vor Oktober reifen. Der hiesige Hafervorrat ist jetzt auf 2 Millionen Bushels herabgesunken.

Produkten-Börse.

Die Fleischpreise schwanken, haben aber noch immer steigende Tendenz. Hühner und junge „Broilers" sind gestiegen und stehen abnorm hoch — wie alle Fleischsorten. Eier sind etwas gefallen, Butterpreise sind fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von H. M. Jahn & Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	20
Stärke (Kaffee-, Tisch-Puder-Artig. 20% gut lösbar, wie oben geringer Grade billig nach Laktorersatzhalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Rohfrucht und frischem Material.	
Gelatine	1.10 — 1.50
Gute, ehrliche Ware sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.	
Japanische Gelatine (Agar Agar)	
Nr. 1	0.75
Nr. 2	0.63
Nr. 3	0.50
Nr. 4	0.38
Getrocknete Eier	0.75
Nur Eiweiß	1.10
Gummi Arabikum	0.32 — 0.45
Tragacanth, für Icecream powder	1.75 — 2.40
Icecreampowder	0.25 — 0.30
„Maple" Zucker (Canadisch)	0.22 — 0.24

(Die Ernte ist ausverkauft.)

(Viele Export-Orders.)

Nelsonöl	0.06½ — 0.08
Große Nachfrage.	
Backpulverpulver	0.26

Zucker.

Land, H. & C., 100 Pfund	10.05
Staubzucker, Stand	8.85
Granulirt, 100 Pfund	9.00
Nr. 7, 100 Pfund	8.05

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.42
„Extra Firsts", das Pfund	0.41½
„Firsts", das Pfund	0.40 — 0.41
„Seconds", das Pfund	0.38 — 0.39½
Packware, das Pfund	0.34½ — 0.36
„Ladles", das Pfund	0.36 — 0.36½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23 — 0.23¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.23 — 0.23¾
„Young America", das Pfund	0.25½ — 0.26
„Long Horns", das Pfund	0.25½ — 0.26
„Daisies", das Pfund	0.23½ — 0.24
Brick, das Pfund	0.25½ — 0.25¾
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.33 — 0.35
do., (Block), neu, Pfund	0.29 — 0.27
Limburger, 2 Pfd.-Stücke, Pfd	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.23

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.36 — 0.36½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.32 — 0.35
Gemischte Waaren, Kitten eingeschlossen, das Dutzend	0.32 — 0.35
„Dirties", das Dutzend	0.32 — 0.33
„Checks", das Dutzend	0.28 — 0.27

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für ganz Lastwagen oder mehr, einzelne Lastwagen ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund	0.24
do., kleine u. mittlere, Pfd.	0.24
„Broilers", das Pfund	0.24½
Truthühner, lebend, das Pfd.	0.18
Hähne, das Pfund	0.17
Enten, das Pfund	0.22 — 0.23
Indian Runner Enten, d. Pfd	0.21
Gänse, das Pfund	0.18
Junge Gänse, das Pfund	0.17
Zuchthühner, das Dutzend	4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.40
„Squabs", lebend, Dutzend	1.80
do., gruppirt, Dutzend	2.00 — 3.00
do., kleine, magere, weniger.	

(Zur Notiz für Geflügelhändler. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfund	0.19½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfund	0.20½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfund	0.21 — 0.21½
90—120 Pfd. Gewicht (aus- gesucht), das Pfund	0.21½ — 0.22

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	.$ 0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.30
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.10

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	43.75 — 44.00
Schmalz, 100 Pfund	23.62
Rippen, das Pfund	0.24¾ — 0.24½
„Plates", das Pfund	0.21⅞ — 0.22
Schenkel, das Pfund	0.21½ — 0.21¾
Speck, das Pfund	0.34½ — 0.35
Schinken, das Pfund	0.27½ — 0.28

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.50 — 3.75
Zitronen, California, Kiste	5.50 — 6.00
do., kleinere Sorten, Kiste	4.50 — 5.00
Pflaumen, 4 Körbe	1.25 — 1.50
do., Mich., 16 Quarts	0.75 — 1.00
do., Bushel	1.75 — 2.00
Pfirsichen, fancy, Cale, 16 Cts.	2.00 — 2.25
Pfirsiche, Michigan, Crate	1.00 — 1.50
do., do., weiß	1.00 — 1.05
do., runder Korb, ½ Bushel	0.35 — 0.40
Birnen, Michigan, das Faß	5.00
do., Bushelkorb	1.50 — 1.75
do., Partlett, Bushelkorb	1.50 — 1.75
Trauben, 4 Körbe	1.00 — 1.25

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Gelben Sweet, das Faß	4.00 — 4.50
Wolf Rivers, das Faß	4.50 — 5.00
Duchess, das Faß	3.25 — 3.75
Malden Blush, das Faß	4.50 — 5.00
Bushelkorb	0.75 — 1.00
Crabs, Mich., Faß	7.00

Beeren.

Blaubeeren, Cafe, 16 Quarts	3.00 — 3.25
Brombeeren, 16 Quarts	1.75 — 2.25
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.50 — 1.75

Melonen.

Calabas, Crate	1.50
Cantaloupes, Standard Crate	2.75 — 3.00
Celeriods	0.25
do., flache Kiste	1.10 — 1.25
Gems, Crate	1.75
do., Korb	0.25 — 0.30
Pink Meats, Crate	2.00 — 2.25
do., Korb	0.75 — 0.78
Osage	1.75 — 2.00
White Rind, Indiana, Crate	1.25 — 1.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Blumenkohl, die Kiste	0.50 — 0.75
Eierpflanzen, Beste, Hamper	1.00 — 1.25
Gurken, der Bushel	0.25 — 0.75
do., Michigan, Korb	0.20 — 0.30
do., hiesige, 2 Dutzend	0.30 — 0.40
do., hiesige, Kiste	0.20 — 0.25
Kutrollen, Illinois, 100 Bdl.	1.25
do., do., die Kiste	0.30 — 0.35
Knoblauch, Louisiana, Pfund	0.06
kraut, hiesiges, Crate	0.50 — 0.60
do., heimisches	2.00
Meerrettig, 12 Bürgeln	0.75
Salatkarten, die Kiste	0.50
Peterstile, heimische, Dutzend	0.10
Pfeffer, Bushel	0.60 — 0.75
do., Korb	0.25
do., Kiste	0.35 — 0.40
do., kleine Schoten, pamper.	0.75
do., hiesige, roter, Kiste	1.50
Pickel-Gurken, Mich., Bushel	0.25 — 0.35
do., hiesige, kleine Kiste	0.40 — 0.50
Pflge, Minnesota, das Pfund	0.29 — 0.30
Radieschen, Illinois, 100 Bdl.	1.50
do., do., Jll., 100 Bündel	1.25
Salat, Kopf	
Detroiter, Cafe	1.00 — 1.50
Illinois, die Kiste	0.40 — 1.00
Romaine, Bushel	0.50 — 0.60
Endivien, die Kiste	0.25
Portulakat, die Kiste	0.15
Schnittbohnen, Illinois, grüne, die Kiste	0.85
do., gelbe, Jll., die Kiste	0.85
Sellerie, Michigan	0.40 — 0.50
do., die Kiste	0.60 — 0.85
do., Kalamazoo	0.50 — 0.70
Sellerie-kraut, hiesiges, Kiste	0.75
do., örtliches, 2 Dutzend	1.25
Spinat, Illinois, die Kiste	0.65
Squash, der Korb	0.10 — 0.15
Tomaten, Jll., Cafe	1.40
Illinois, Gate	0.35 — 0.40
do., hiesige, der Korb	0.10 — 0.25
do., Michigan, der Korb	0.35 — 0.40
do., hiesige, die Kiste	0.75 — 0.80
Turnips, Michigan, der Korb	0.35
do., heimische, der Sack	0.90
do., Kiste	0.35
Zwiebeln, heimische, Bündel	0.04
do., die Kiste	0.90
do., California, Sack	2.00 — 2.25
do., Jll., Sack, 70 Pfund	1.00 — 1.25

Süßkartoffeln.

Alabama, Hamper	1.50
Kirkland, das Faß	5.00 — 5.25

Kartoffeln.

(C. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota u. Wisconsin, Bu.	0.95 — 1.05
Virginia, das Faß	0.75 — 1.25
New Jersey, der Bushel	1.10 — 1.15

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—	
Nr. 2, rot	2.17 — 2.20
Nr. 3, do	2.15 — 2.15
Nr. 4, do	2.10 — 2.12
Nr. 2, hart	2.20 — 2.28
Nr. 3, do	2.10 — 2.20
Nr. 4, do	2.10
Sommerweizen—	
Nr. 1, nordischer	2.25 — 2.8
Nr. 2, do	2.25 — 2.33
Mais—	
Nr. 2, gemischt	2.02½ — 2.09
Nr. 3, do	2.00
Nr. 4, do	2.10
Nr. 5, do	2.07
Hafer—	
Nr. 3, weiß	0.57¾ — 0.58½
Nr. 4, do	0.57
„Standard"	0.58¾ — 0.58½
Gerste—	
Malz	1.10 — 1.28
Futter	1.18
Screenings	0.50 — 0.95
Roggen—	
Nr. 2	1.77 — 1.80
Mehl (Frühjahrsmehl)—	
„Standard", das Faß	12.10
Patent, do	11.90 — 11.95
„Straights", do	11.25 — 11.55
„Clears", do	10.25 — 11.25
(Wintermehl)—	
Patent, do	11.50 — 12.00
Straights", do	10.50 — 11.50
Roggen, do	8.65 — 9.25
Kleie, die Tonne	30.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, hochfein	20.00 — 22.00
do., Nr. 1	19.00 — 20.00
do., Nr. 2	17.50 — 18.50
do., Nr. 3	15.00 — 16.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	22.00 — 23.00
do., Nr. 1	20.00 — 21.00
do., Nr. 2	18.00 — 19.00
Kleehen	17.00 — 19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—	
Kutter	12.00 — 15.00
Packen	9.00 — 9.50
Alfalfa	18.00 — 23.00
Stroh—	
Roggen	10.00 — 11.00
Hafer	9.50 — 10.00
Weizen	9.00 — 9.50
Kleesamen, „Cash Lots"	15.00 — 20.00
Timothysamen, „Country Lots"	6.00 — 8.00
September	9.25
Flachs—	
Duluth	3.47

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Gute bis ausgel. Schlacht	15.50 — 16.75
Mittlere bis gute	14.50 — 15.40
Gute Kühe und Rinder	11.50 — 14.25
Mittlere Kühe und Rinder	10.00 — 11.40
Kälber	9.00 — 10.15
Stiere, gute bis ausgel.	10.75 — 13.50
Schweine (per 100 Pfund)—	
Jll. Durchschnitt	17.40 — 18.05
Schwere Fleischerwaare	18.50 — 18.75
Leichte Fleischerwaare	18.40 — 18.70
Leichte Speckwaare	17.70 — 18.10
Schwere Packwaare (200 bis 400 Pfund)	17.20 — 17.75
Gemischte, do., 200—250 Pfund	17.25 — 17.75
Ferkel, mindere bis beste	12.75 — 16.75
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, gew. bis beste	15.00 — 17.50
do., geringere Sorten	12.50 — 14.50
Jährlinge	11.25 — 13.50
Hammel, geringe bis beste	10.50 — 12.75
Ewes, geringe bis beste	7.00 — 10.50
Böcke	7.00 — 9.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	0.20½
Rapsöl	0.19½
Red Crown Gasolin	0.20
Mafahlen-Gasolin	0.53
Winteröl, schwarz	0.09½
Sommeröl, do.	0.09
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.29
do., gereinigt, do.	1.30
Terpentin, im Faß, Gallone	0.47
Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund-Fässern, das Faß	13.50
Extra Dark, Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00 — 3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	3.50
Schellack, orangefarben	3.25
do., weiß	3.50
Denatur, Alkohol, 180-grad	1.00
Holzalkohol, 95-gradiger	1.25
Sipes Japan Oel, Gallone	1.10

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Freitag Schluß.	Heute.
American Can Co	40	40¼
American Locomotive Comp.	60⅜	60
American Smelting	94	94⅛
Anaconda	69⅝	68⅝
Baldwin Locomotive	77½	78
Bethlehem Steel	110½	110
Central Leather Comp.	82¼	81
Crucible Steel	67⅛	66¾
Int. Mercantile Marine	33⅛	33⅜
do., Vorzugsaktien	89	90⅜
Int. Harver Comp.	27	26
Mexican Petroleum	91½	90¼
Reading	85⅞	82½
Republican Iron and Steel	79⅝	85⅝
Southern Railway	27	26¾
Texas Oil	162½	162¼
Union Pacific	131½	128
U. S. Rubber	61½	60¼
U. S. Steel	109½	107⅝
do., Vorzugsaktien	116⅜	116⅛
Utah Copper	94⅛	93½
Westinghouse	44¾	44⅜

Die Kurse zeigten heute wiederum eine fallende Tendenz. Trotzdem herrschte reger geschäftlicher Verkehr, der aber einen nervösen Unterton nicht verbergen konnte. U. S. Steel fiel von 109½ auf 107¾.

Bedingungsweise bankerott.

Bundesappellhof gibt Entscheidung im Falle Morrison ab.

Edward W. Morrison, der seiner Verschrobenheit wegen bekannte frühere Millionär, ist heute in einer Entscheidung des Bundesappellhofs bedingungsweise für bankerott erklärt worden. Der Appellhof bestätigt damit bedingungsweise das Urteil der unteren Instanz, indem er sagt, daß jenes, Morrison für bankerott erklärende Urteil bestehen bleibe, falls Charles S. Rieman, ein Gläubiger, binnen dreißig Tagen dem Distriktsgericht eine Urkunde einreicht, in welcher er dem noch zu ernennden Trustee der Bankerottmasse sämmtliche in seinen Händen befindliche Sicherheiten, mit denen seine Forderung an Morrison gesichert ist, zum Besten der Bankerottmasse überträgt.

Die Berufung Morrisons gegen seine Bankerotterklärung auf Veranlassung Riemans im Bundesdistriktsgericht hat den Appellhofrichtern Baker, Alschuler und Evans vorgelegen, und die Entscheidung ist von Richter Alschuler verfaßt. Sie ist ziemlich lang und ausführlich und schließt mit den Worten, daß, falls Rieman jene Uebertragung nicht vornimmt, die Sache in weitere Erwägung gezogen werden wird.

Rieman hatte im März 1916 im Stadtgericht ein Zahlungsurteil über $90,188.01 gegen Morrison erwirkt. Einen Monat später übertrug Morrison seinen gesammten Grundbesitz an seinen Anwalt James R. Ward, dem er angeblich tief verschuldet war. Morrison behauptet, er sei Rieman nichts schuldig, und die Angelegenheit wurde vor das Staatsobergericht gebracht, vor dem sie noch schwebt. Im August 1916 beantragte Rieman die Bankerotterklärung Morrisons, und es folgte eine lange Verhandlung vor Richter Landis, die mit der Bankerotterklärung Morrisons und der Erhebung von Anklagen gegen Ward endete.

Fand Gatten als Leiche.

Unbekannte Ursache trieb Robert Krueger in den Tod.

Als der 35jährige Robert Krueger, ein 1800 Hudson Ave. wohnender Anstreicher, heute nicht zur gewohnten Zeit am Frühstückstisch erschien, stellte seine Gattin Nachforschungen an. Sie fand ihn im Dachgeschoß an einem Balken erhängt vor. Krueger hinterließ keine Aufzeichnungen, aus dem zu ersehen wäre, weshalb er in den Tod ging. Die Wittwe erklärte der Polizei, daß sie keine Ahnung habe, aus welchem Grund ihr Gatte sich das Leben nahm.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, 1272 Nord Lincoln Straße, drehte gestern der 28jährige Nathan Bernstein in selbstmörderischer Absicht das Gas an, er wurde von einem Hausgenossen aber noch rechtzeitig entdeckt und von der Polizei nach dem Arbeitshaushospital geschafft. Der Mann soll in letzter Zeit stark getrunken haben.

Die falschen Freunde.

In Kneipe geschlossene Bekanntschaft kommt Wm. Wöhlke teuer zu stehen.

In einer Wirtschaft auf der Südseite hatte gestern William Woehlke, Nr. 722 W. 87. Str., mit zwei jungen Leuten Freundschaft geschlossen. Man kneipte längere Zeit zusammen, worauf einer seiner neuen Freunde Woehlke vorschlug, eine Ausfahrt zu machen. Der Vorschlag fand allseitig Anklang, und eine Kraftdroschke war auch bald zur Stelle. Heute Morgen fand man Woehlke mit zerschundenem Gesicht und Schlagwunden in der Nähe der Bezirkswache in Englewood bewußtlos auf dem Bürgersteig liegen. Als er wieder zum Bewußtsein kam, erzählte er, daß seine falschen Freunde ihn um $250 beraubten, verbläuten und schließlich aus dem Kraftwagen warfen.

Der Wirt Charles Irwin befand sich heute allein in seinem Lokal, Nr. 2900 Princeton Ave., als zwei ihm verdächtig vorkommende junge Burschen eintraten. Er holte rasch seinen Revolver und legte ihn unter den Schanktisch. Irwin hatte sich auch nicht getäuscht, denn schon gleich nachdem sie ihre Bestellung gemacht hatten, zogen die Kerle Revolver und wollten sie auf Irwin anschlagen. Doch dieser kam ihnen zuvor und feuerte vier Schüsse auf sie ab. Die Gauner zogen es dann vor, zu verduften.

Die Bundesgrandjury.

Sie trat heute nach längerer Pause wieder zusammen.

Heute Nachmittag ist nach längerer Sommerpause die Bundesgrandjury wieder zusammengetreten. Wie verlautet, wird sie sich mit Anklagen gegen angebliche Drückeberger und Nahrungsmittelspekulanten befassen, vielleicht auch die angebliche Neutralitätsverletzung, deren Zweck die Anstiftung eines Aufstandes in Indien gewesen sein soll, weiter verfolgen, sowie die Tätigkeit der Pazifisten ins Auge fassen.

Leset die „Sonntagpost"

Geht heiß her.

Antrag von Ald. Toman läßt im Stadtrat Geister aufeinanderplatzen.

Des Mayors Feinde unterliegen.

Der Antrag, Gouv. Lowden wegen seines Einschreitens gegen Friedensfreunde zu danken, Ausschuß überwiesen.—Stadtrat in Plenarsitzung.

Zu einer stürmischen Verhandlung führte in der heutigen Sondersitzung des Stadtrats Ald. Tomans Antrag, „dem Gouverneur den Dank des Stadtrats und aller patriotischen, wahren und treuen Bürger" auszusprechen für seinen energischen Versuch, den Konvent des „Peoples Council of America for Democracy and Peace" zu unterdrücken. Ald. Michaelson erhob Einspruch gegen die sofortige Beratung des Antrags, der nach der Geschäftsordnung an einen ständigen Ausschuß verwiesen werden müsse. Ein Antrag auf Aufhebung der Geschäftsordnung, der eine Vierfünftelmehrheit zur Annahme nötig machte, wurde mit 40 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Zur Annahme nötig waren 54 Stimmen.

Die Abstimmung war wie folgt: Ja: Coughlin, Schwartz, Iliff, Richert, Doyle, McDonough, Nance, Kimball, Fetzer, Klaus, Novak, Kerner, Horne, Ahern, Smith, Maypole, Walkowiak, Adamkiewicz, Healy, Bowler, Franz, Bauler, Ellison, Wallace, Roeder, Lint, Pretzel, Lipps, Watson, Adamowski, Littler, Hrubec, O'Toole, Wm. J. Lynch, Pegram, Long, Hagen, Toman, Kostner, Thos. J. Lynch—40.

Nein: Anderson, Block, Johnson, Cullerton, Rodriguez, Kaindl, Rea, Michaelson—9.

Nach langem Hin- und Herreden wurde beschlossen, den Antrag dem Rechtsausschuß zu überweisen, und der Mayor gab eine dahingehende Entscheidung ab.

Kommt zu scharfen Worten.

Die Niederlage veranlaßte die Befürworter des Antrags, die eine sofortige Abstimmung durchzusetzen suchten, die ganze Frage wieder aufzurollen, indem sie eine sofortige Sitzung des Stadtrats als Plenarausschuß behufs Beratung verlangten. Dieser Versuch führte zu einem langwierigen parlamentarischen Streit, in dessen Verlauf es zu scharfen Worten kam. Anschuldigungen, daß die Aldermen, die Ueberweisung des Antrags an einen Ausschuß verlangten, für den Kaiser seien und den Kaiser unterstützten, wurden von verschiedenen böhmischen und polnischen Aldermen, wie Walkowiak und Toman, erhoben und führten zu scharfen Entgegnungen.

Rodriguez macht Angriff.

Der Antrag Ald. Tomans führte zu einem scharfen Angriff Ald. Rodriguez', der erklärte, die Angriffe der Presse auf das „Peoples Council" seien ungerechtfertigt und erlogen. Der Stadtvater erklärte, daß, wenn der Stadtrat den eingebrachten Antrag annehme, auch die Botschaft des Papstes in Chicago verboten werden müßte, die nichts anderes enthalte, als die Beschlüsse, welche das „Peoples Council" angenommen habe. Wenn der Papst das Recht habe, derartige Ansichten auszusprechen, habe sicherlich ein amerikanischer Bürger auch dieses Recht. Der ganze Antrag von Ald. Toman sei nichts als „politische Effekthascherei, veranlaßt durch eine prostituirte Presse".

„Sie können Gedanken nicht unterdrücken," erklärte Ald. Rodriguez, „weder in Rußland, noch in Deutschland, noch hier in den Vereinigten Staaten."

Ald. Toman erwiderte ihm, daß es sich um eine Sache handle, die dem Kaiser nütze und die Vereinigten Staaten schädige. „Versammlungen wie die des „Peoples Council" haben Rußland an den Rand des Verderbens gebracht," sagte der Stadtvater „und tun es auch hier. Wir sehen jetzt im Falle von Riga die unmittelbare Folge davon."

Nach langer, stellenweise sehr bitterer Debatte machte der Mayor dem Stadtrat den Vorschlag, selbst zu entscheiden, ob ein neuer Antrag an den Plenarausschuß zur sofortigen Beratung verwiesen werden könne, wenn Verweisung an einem ständigen Ausschuß verlangt würde. Er erklärte, er sei sich nicht klar, ob dazu nicht die Einwilligung einer Vierfünftelmehrheit nötig sei. Da darauf hingewiesen worden war, daß ein derartiger Beschluß einen bedenklichen Präzedenzfall für die Beratung des Budgets schaffen könne, verlangte er, daß der Stadtrat die Entscheidung selbst treffe, die er selbst nicht übernehmen könne, da er anderer Ansicht sei. Der Stadtrat beschloß mit 36 gegen 10 Stimmen, daß der Antrag unter den Umständen an den Plenarausschuß zu sofortiger Beratung verwiesen werden könne.

Ald. Block erhob darauf den Einwand, daß der Antrag Ald. Tomans dem Einberufungsschreiben nicht entspreche. Den gleichen Einwand erhob Ald. Rodriguez.

Daraufhin trat der Stadtrat in der Plenarsitzung ein und erwählte den Mayor zum Vorsitzenden.

Kersten abermals Oberrichter.

Als erstes Amtsgeschäft vereidigte er heute die September-Grossgeschworenen.

Das Geschäftsjahr 1917-1918 hat heute im Kriminalgericht seinen Anfang genommen. Das Richterkollegium des Kreis- und des Superiorgerichtes erwählte Richter Georg Kersten, der diesen Posten bereits vor drei Jahren bekleidete, wiederum zum Oberrichter für ein Jahr. Außer Richter Kersten werden die Richter Charles C. McGoorty, Hugo Pam, Joseph Sabath und John H. Sullivan im Kriminalgericht beschäftigt sein. Zu diesen kommt dann, sobald sein ziemlich starr besetzter Kalender im Zivilgericht es erlaubt, später noch Richter Kickham Scanlan. Als erstes Amtsgeschäft in der neuen Gerichtsperiode vereidigte Richter Kersten die September-Grandjury, nachdem er Frederick W. Sprague zum Obmann ernannt hatte. Herr Sprague ist Abteilungsvorsteher in dem Verlagshause von Rand, McNally & Co. und wohnt 11 Ost Division Str. Die übrigen Mitglieder sind:

Samuel Armstrong, 6524 Greenview Ave.; Charles Blake, 6058 Stony Island Ave.; Louis E. Brandt, 3912 N. Hamilton Ave.; William Buffert, Maywood; Frank G. Dahlgren, 6846 Yale Ave.; Richard Fairclough, 2932 Warren Ave.; Herman H. Goldsmith, 1115 Webster Ave.; Wirt W. Hallam, 2227 Ogden Ave.; Geo. B. Horr, 131 8th Ave., La Grange; Neal T. Kelly, 1730 N. Kedzie Ave.; Henry W. Kendall, 5929 W. Ohio Str.; Alfred C. Mace, 4027 Lake Pike Ave.; Thomas F. Mullaney, 5440 Winthrop Ave.; Paul G. Niehoff, 6648 Newgard Ave.; Joseph R. Noel, 406 Linden Ave.; Fred't S. Reed, 6134 S. Halsted Str.; Norris H. Reeg, 1508 Sunnyside Ave.; Homer A. Stedman, 1503 Greenleaf Ave.; Frank R. Stenson, 1748 N. Winchester Ave.; Eli M. Straus, 4919 Woodlawn Ave.; Jas. L. Japscott, 3136 S. Fifth Ave.; Anthony J. Zimmerman, 304 Home Ave., Oak Park.

Nach Erledigung der Prüfung der laufenden Routinefälle werden die Großgeschworenen sich mit der Untersuchung, bezw. der Erhebung von Anklagen, gegen Edward Wheed und Genossen zu beschäftigen haben, die in den Raubmord, begangen an Barton Allen und Louis Oseberg, verwickelt sind. Staatsanwalt Horne verspricht schnellste Erledigung dieser Fälle. In den nächsten Tagen werden auch Vertreter der Staatsanwaltschaft vor Oberrichter Kersten treten und Festsetzung eines Termins für den früheren Polizeichef Charles C. Healen verlangen, der unter der Anklage der Annahme von Bestechungsgeldern in mehreren Fällen steht, und ebenso für den früheren Stadtvater Oskar dePriest, unter derselben Anklage stehend, sowie für Arthur Quinn, der der Hehlerei angeklagt ist.

Im Abwasserkanal wurde in der Nähe der Ortschaft Argo die Leiche eines ungefähr 40jährigen Mannes aufgefischt. In den Taschen des Toten fand sich nichts, wodurch die Persönlichkeit festgestellt werden konnte. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

* Bei der Arbeit im Hause 3120 Natoma Ave. fiel gestern Nachmittag der 36jährige Zimmermann John Rosto vom Gerüst und brach das rechte Bein. Er fand Aufnahme im St. Annenhospital.

* Der Straßenbahnschaffner John Galvin, 836 N. Central Park Ave., wurde gestern Nachmittag, während er sich im Dienst befand, von einem Schwindelanfall betroffen und fiel an der Rush Str. von der von ihm bedienten Chicago Ave.-Elektrischen herab. Er erlitt Verletzungen an der Nase und am rechten Auge und wurde in einer Polizeiambulanz nach Hause geschafft.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Lehnke, Edith, 2415 N. Albany Ave.
Dreyer, Helena, 46 J.; 3017 Gage Str.
Ebert, Hermann F., 87 J.; 2235 School Str.
Eschrecht, Wilhelm, 69 J.; 2500 Seminary Avenue.
Gerlach, Edard, 77 Jahre.
Kleinert, Walter, 19 J.; 2243 W. 21. Place.
Sautter, Lena (geb. Schreiber), 53 J.; 2704 N. Sacramento Ave.
Steffen, Elizabeth (geb. Spielmann), 61 Ja.
Wieland, Jacob, 78 J.; 418 Beethoven Place.

Wenn Andere versagen kommt zu uns!

Wenn Ihr unglücklich und in die Hände unfähiger Aerzte gefallen seid und Euer Geld

Our Basement Boston Store

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Putzwaaren
Fertige Damenhüte, aus Sammet mit weichen Kronen u. Krempen, auch Sailors, zu **1.53**

Waschstoffe
36zöll. Drell-, Bungee- u. Shirting Percales, mittlere u. helle Farben, lange Stücke, Yd. **11½c**

Sheeting
36zöll. gebl. Muslin und 36zöll. ungebl. Sheeting, gute Qualität — die Yard zu .. **12½c**

Hübsche Seidenstoffe

33zöllige reinseidene Satin Messalines und Taffetas, feste schwere glänzende Qualität, einfache Farben und fancy Effekte, 40zöllig, ganzseidene Crepe de Chines, gutes Farben-Sortiment, morgen die Yard für nur **97c**

36-zöllige neue Bengaline Poplins, für Herbstkleider — alle die beliebtesten Farben — helle und dunkle Schattirungen — die Yard zu 69c

Neue fancy Seiden Taffetas und Satins — hübsche Streifen und Plaid Effekte — helle und dunkle Farben Kombinationen — sehr modern diesen Herbst, $1.19 wt. — die Yard zu ... **79c**

2,500 Yards von seidegemischten Matines, Tussahs, Seco und Tub-Seiden, für Kleider, Waists, Kimonos etc., 26 bis 36 Zoll breit, wert bis 50c — speziell die Yard für nur **25c**

Geschneiderte Skirts

Skirts für Damen und Misses —eines der vielen Sorten ist abgebildet, aus reinwoll. Serges, Poplins, Mohairs, Panamas und Mischungen gemacht—

Novelty u. Set-in Taschen, geschneid. Gürtel, Shirred Rücken—

in schwarz, Navy, braun, grün etc.; Größe 23 bis 30 Zoll, Längen 34 bis 43 Zoll, $5.09 Werte, zu

$3.97

Die Kleider

Knaben-Ueberhosen, aus schwerem, blauem Chambray gemacht, in türkischrot oder Navyblau garnirt, Alter 3 bis 7 Jahre — sehr speziell zu **43c**

Herbst-Ueberzieher für Knaben, Sheperd Checked od. grau gemischte Stoffe, Pinch Back Modelle, bestickter Emblem am Aermel, Größ. 2½ bis 8 Jahre — $3.50 Werte, zu **$2.23**

Spitzen-Gardinen

Nottingham Spitzengardinen, Seconds genannt, weil sie kleine Fadenfehler haben, einzelne Gardinen und kleine Paar-Partien, wert auf dem regulären Wege bis $1.25 das Paar — speziell das Stück zu nur **37c**

Cable Net, Filet und Nottingham Gardinen, 2½ und 3 Yards lang, in hübschen netten Mustern —$2.00 wert, das Paar zu nur **$1.19**

Unterzeug
Gerippte baumwoll. Union Suits für Damen, Herbstschwere, alle Größen, Mittwoch zu.. **67c**

Für Damen
Schwere Qual. Baberchen, fancy gestreift, gut $2.50 wert — speziell zu nur **$1.97**

Für Damen
Damen Dressing Sacques, aus Velours Flanell, gedruckte Muster — 69c wert, zu **47c**

Dr. Marshalls Comfort Schuhe

Dr. Marshalls Euthion Soft Comfort Schuhe u. Slippers für Damen, aus weicher Kidfin gemacht—

Die hohen Schuhe sind Knöpf- u. Schnür-Fassons — Tip u. einfache Zehen — Die niedrigen Schuhe sind 1- oder 2-Strap Fassons, Princess, Tip und einfache Zehen Juliets

alle haben hefet. Gummiabsätze und bieglame Sol

Sohlen, Größen 4 bis 9; hohe Schuhe zu $2.17; niedrige zu.... **$1.97**

Elegante Kleiderstoffe

Hunderte von Stücken neuer Kleiderstoffe und Suitings, einschließlich feine franz. Serges, Storm Serges, Diagenals, Melrose Cloths, fancy Mohair Brilliantines, Novelty Suitings, Sheperd Check Suitings etc., 36 bis 42 Zoll breit, 75c und 85c Werte — Mittwoch die Yard für nur **59c**

54-zölliges Ladies Cloth für Suits und Skirts, in marineblau, braun, Cream und schwarz, ebenso in hellgrauen Mischungen — Werte bis zu $1.00 — die Yard zu nur 69c

Fabrikreste von allen Arten Kleiderstoffen und Suitings, reinwollenen französischen Serges, Storm Serges, Gabardines, Mohairs und Sicilians, etc., — in Schwarz und allen Farben; in Skirt-, Suit- und Kleider-Längen; alle markirt zu

bedeutend reduzirten Preisen

Kurzwaaren
Dress Snap Fasteners, Dutz., 3½c; Wertheimspule, 1 Dutz. auf Karte, 7 Karten für **5c**

Kurzwaaren
Japanesen Nähtischchen f. Kinder, 3½c; Staubfangen, hübsche Muster, zu nur **7c**

Strümpfe
25c schwarze mittelschwere nahtl. baumwoll. Kinder-Strümpfe, dopp. Knie, alle Größen, zu.. **15c**

Bänder
Reinseid. Moire, karrirte und fordirte Bänder, weiß, rosa, blau und Cern, Yard zu..... **9½c**

Taschentücher
1 Ecke bestickte u. Initial Taschentücher für Kinder, Seconds — das Stück zu nur **4c**

Zwetschen
Cal. Pflaumen, 60—90 im Kord, delikates zum Essen u. Einmachen (keine abgelieferd), Kord. **29c**

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%

Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Nachtlins, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskassir.
Victor H. Thiele, Hilfskassirer.

Offen Samstag Abend von 6 bis 9.

tröfondlr

Rheumatismus

Ein Hausmittel von einem, der es hatte.

Im Frühjahr 1893 litt ich an Muskel- u. Gelenk-Rheumatismus. Ich litt wie nur die wissen, die es haben, über 3 Jahre. Ich probierte ein Mittel nach dem anderen und Doktor auf Doktor, aber Linderung, die ich erzielte, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich völlig heilte und habe keinen Rückfall gehabt. Ich habe es Vielen gegeben, die schrecklich ausblieben u. sogar hoffnungslos mit Rheumatismus waren und es bewährte in jedem Falle eine Heilung. Ich will daß jeder Leidende an irgend einer Art von Rheumatismus diese wunderbare Heilkraft versucht. Schickt kein Geld nur Euren Namen und Adresse und ich schicke es kostenfrei. Nachdem Ihr es versucht habt und es sich als das Langgesuchte in Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat, schickt den Preis, einen Dollar, aber versteht wohl, ich will Euer Geld nicht, außer Ihr seid völlig zufrieden. Ist das nicht anständig? Weshalb noch länger leiden, wenn Euch positive Hilfe frei geboten wird? Schreibt es nicht auf. Schreibt heute.

Mark H. Jackson Nr. 42 D, Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

dg21sep4,18o12,16,30

Sicherheit—

wird denjenigen gewährleistet, die ihre Ersparnisse bei der Merchants Loan and Trust Company Bank of Chicago hinterlegen:

1. Durch ihr Kapital und Ueberschuß von elf Millionen Dollars.
2. Durch den außergewöhnlichen Charakter ihres Direktoren-Rats.
3. Durch ihre wohlbekannte konservative Geschäftsführung.
4. Durch Methoden, die die Probe seit mehr als einem halben Jahrhundert bestanden haben.

Alle Spareinlagen, die bei dieser Bank an oder vor Freitag, den 7. September, gemacht werden, bringen vom 1. September an 3% Zinsen.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Etablirt 1857

112 W. Adams Street

Nordwestecke Clark Straße.

dimtdo

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO., 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl. — Sonntags 9–2

je21

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Die verflossene Woche hat uns endlich die Festsetzung des Preises für den Weizen der diesjährigen Ernte gebracht. Es ist damit zum mindesten ein Faktor großer Ungewißheit aus dem Wege geräumt; die Preisfrage ist gelöst, und von jetzt an handelt es sich nur noch darum, wieviel Weizen in den Markt kommen wird. Denn wie es heißt, sollen die Farmer mit dem festgesetzten Weizenpreise vielfach sehr unzufrieden sein und sich mit der Absicht tragen, angesichts der enorm hohen Futterpreise den Weizen lieber anderweitig zu verwenden, als in den Markt zu bringen. Man wird diesem Gedankengange aber kaum viel praktische Bedeutung zumessen können. Denn auch der Preis von 2,20 Dollars garantiert dem Farmer einen guten Gewinn, und es ist kaum einzusehen, wie aus der Weizenfrucht mehr als eben durch den Verkauf gemacht werden kann. Um genauer zu sein, ist der Preis auf 2,20 Dollars für den Bushel No. 1 Northern ab Chicago festgesetzt. Dieses „ab Chicago" hat in Chicagoer Händlerkreisen eine gewisse Verstimmung ausgelöst, weil die Leute darin eine Benachteiligung gegenüber den Händlern im Südwesten, Südosten und Nordosten erblicken, die unter dieser Bestimmung pro Bushel um 1½ bis 3 Cents im Vorteil seien. Im übrigen aber ist man in Händlerkreisen allgemein mit der Bestimmung der Höhe des Preises zufrieden, in der man einen Kompromiß zwischen den Forderungen der Farmer, 2.50 Dollars, und der Händler, 1.85 Dollars, erblickt.

Der ganze Weizenhandel liegt nunmehr, wie schon gesagt, in festen Bahnen; die Möglichkeit zu einem „Geschäft" bietet der Markt nicht mehr, da ja das Aufkaufen und Lagern von Weizen gar keine Aussicht auf Gewinn mehr in sich schließt, nachdem der Preis bis zum 1. Juli 1918, praktisch also für die ganze diesjährige Ernte, festgesetzt ist. Das Publikum aber hat ein großes Interesse daran, zu erfahren, wieviel Weizen wirklich noch vorhanden ist, in den Markt gelangt und für die Bedürfnisse unseres eigenen Volkse verwendet wird. Das Ergebnis unserer diesjährigen Weizenernte, wenn man das Fazit aus allen vernünftigen Schätzungen zieht, kann auf nicht mehr als 600 bis 625 Millionen Bushels bewertet werden. Kanada und die Ver. Staaten werden nicht mehr als 800, im günstigsten Falle vielleicht 825, Millionen Bushels bringen. Ziehen wir hiervon den Betrag unseres eigenen Bedürfnisses, der sich jetzt, da wir im Kriege sind, nach den Ansichten unserer bedeutendsten Nationalökonomen auf 640 Millionen Bushels stellt, und den Betrag des Bedürfnisses des kanadischen Volkes ab, so kann für den Export nicht sehr viel übrig bleiben, um so weniger, als bekanntlich die Weizenbaufläche für die nächstjährige Ernte ganz bedeutend gesteigert werden soll und daher ein verhältnißmäßig viel größerer Betrag für Saatweizen benötigt wird. Nahrungsmitteldirektor Hoover hat indessen erklärt, daß wir, von unserer amerikanischen Ernte allein, mindestens 200 Millionen Bushels Weizen an unsere Verbündeten im westlichen Europa abgeben müßten. Es ist daher mit positiver Gewißheit zu erwarten, daß der Weizen riesig knapp werden wird und zu einem großen Teile, soweit das Bedürfnis des amerikanischen Volkes in Betracht kommt, wird durch Mais und anderes Brotgetreide ersetzt werden müssen. Auch in dieser Hinsicht wird also das amerikanische Volk patriotische Opfer bringen müssen.

Diese Opfer mogen sofort verlangt werden. Denn der sichtbare Vorrat an Weizen ist inzwischen praktisch auf ein Nichts zusammengeschrumpft. Er beträgt nur mehr knapp 41½ Millionen Bushels, rund 54 Millionen Bushels weniger als vor Jahresfrist, und deutet, da der Markt nur mehr aus Angebot und Nachfrage besteht, an, daß wir sozusagen vor dem leeren Kasten angelangt sind. Sollten die Farmer an ihrer Weigerung, den Weizen zu dem festgesetzten Preise zu vermarkten, festhalten, oder sollte die Vermarktung des Weizens nicht reichlicher, als bisher, erfolgen, so wird der Regierung nichts anderes übrig bleiben, als nach der erfolgten Festsetzung des Preises nunmehr auch zur Beschlagnahmung der ganzen Ernte noch zu schreiten. In dieser Hinsicht also muß man der weiteren Entwicklung der Sachlage im Weizenmarkte immer noch mit Spannung entgegensehen. Am heutigen Dienstag wird die Regierung selbst anfangen, Weizen zu dem festgesetzten Preise aufzukaufen. Bis zum Schluß der verflossenen Woche — gestern waren des „Arbeitertages" wegen die Börsen im ganzen Lande geschlossen — noch bezahlten die Müller einen erheblich größeren Weizenpreis als den inzwischen von der Regierung festgesetzten, weil sie eben unter allen Umständen sofort Weizen benötigten, um dem dringendsten, unmittelbaren Bedürfnis abhelfen zu können.

* * *

Im Maismarkt trat während der verflossenen Woche eine erheblich verstärkte Nachfrage zutage, mit dem praktischen Ergebnis, daß der Preis kräftig anzog. Nachdem in den ersten Tagen der verflossenen Woche noch eine große Flauheit im Markte sich gezeigt hatte, teilweise, weil die Witterung für den wachsenden Mais angeblich etwas günstiger geworden war, und teilweise, weil die Nachfrage nach Baarmais beträchtlich nachließ, war um die Mitte der Woche ein immer umfangreicher werdender Verkauf von Mais nach dem Osten hin bemerkbar, und zwar ging dieser Mais angeblich in den Besitz der skandinavischen Länder über; schließlich wurde praktisch mehr Mais verkauft, als sichtbar war, mit dem Ergebniß der genannten Preissteigerung. Politische Gerüchte freilich wirkten zeitweise wieder dämmend, namentlich die Friedensgerüchte, die nun schon seit Wochen nicht mehr verstummen wollen. Die verstärkte Nachfrage angesichts vorherrschender Knappheit bewirkte jedoch, daß die Preise immerhin um 4¾c bezw. 5½c über die verzeichnet gewesenen niedrigsten Preissätze emporsteigen konnten.

Nach Lage der Dinge sollten wir aber im allgemeinen überhaupt mit höheren Maispreisen innerhalb der amtlich festgelegten Beschränkungen jetzt rechnen können. Denn der Vorrat an altem Maiskorn ist praktisch erschöpft, was insbesondere aus der sehr geringen Zufuhr angesichts der verhältnißmäßig hohen Preise hervorgeht; betrug diese Zufuhr für die verflossene Woche doch nur 1,790,000 Bushels gegenüber 4,138,000 Millionen Bushels in derselben Woche vor einem Jahre; das ist die geringste Zufuhr, die seit vielen Jahren um diese Jahreszeit und überhaupt zu registrieren gewesen ist. Dazu kommt nun noch das große Fragezeichen, das immer dicker hinter die diesjährige Maisernte einstweilen noch gesetzt werden muß; denn es ist nicht zu leugnen, daß der wachsende Mais um zwei bis drei Wochen im größeren Teile des Maisgürtels hinter seiner normalen Entwickelung zurück ist, daß die kalten Nächte und die niedrige Temperatur der letzten 14 Tage seine Entwicklung weiter gehemmt haben, daß in manchen Strichen die anhaltende Dürre das Korn auf dem Stengel vorzeitig trocknen läßt, und daß endlich ein früher Frost schier unberechenbaren Schaden noch anrichten mag. Im Lichte dieser Tatsachen müssen die Bestrebungen der „Bären"—es besteht derzeit eine sehr lebhafte Tätigkeit noch im Maismarkte—als ein äußerst gewagtes Spiel erscheinen, wenn sie nämlich Dezember- und Maimais zu 90—93 Cents unter dem derzeiten Preise für Baarmais verkaufen.

Aber einstweilen ist, im Hinblick auf die kommende Maisernte, die Sachlage eben noch stark ungeklärt, und da ist die Lockung zum Börsenspiel, nachdem der Weizenhandel getötet ist und auch für die anderen Getreidearten dem Börsenhandel starke Beschränkungen auferlegt sind, doch zu groß, als daß man ihr widerstehen könnte. Ferner ist wohl zu berücksichtigen, daß das große Publikum sich vom spekulativen Handel stark abgewendet hat und die Bullen, in der Befürchtung der Festsetzung eines Höchstpreises auch für Maiskorn, nicht wagen, eine starke Preistreiberei zu inszenieren. Am Freitag dieser Woche wird indessen auch wiederum der amtliche Erntebericht der Bundesregierung zur Veröffentlichung gelangen, und manche glauben, daß er den Durchschnittsstand des Maises für den 1. September auf 78.8 Prozent einer Vollernte bewerten werde, was einem Ertrage von 3,335 Millionen Bushels Maiskorn, wieder 160 Millionen Bushels mehr als vor Monatsfrist in Aussicht gestellt wurden, gleichkommen würde. Wir können nach dem, was wir selbst gesehen und gehört haben, nicht an eine Riesenmaisernte mehr glauben, ganz abgesehen davon, daß König Frost immer noch einen vernichtenden Schlag gegen dieselbe zu führen vermag. Uebrigens ist auch zu bedenken, daß die vorherrschenden, enorm hohen Vieh- und Futterpreise eine ungewöhnlich starke Verfütterung von Maiskorn an Vieh und vor allem an die ungewöhnlich zahlreich vorhandenen Schweine zur Folge haben wird, mit anderen Worten, daß der einheimische Verbrauch von Maiskorn ein ganz ungewöhnlich großer sein wird. Hinzu kommt ferner, daß das westliche Europa gewaltige Mengen amerikanischen Maises dringend benötigt, soviel, wie nur durch Schiffe befördert werden kann. Endlich sollte auch die Festsetzung des Weizenpreises auf 2.20 Dollars stimulierend auf den Maispreis rückwirken. Dezembermais wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.11⅞ Dollars, um 3¾ Cents höher für den Verlauf der Woche, notirt; Maimais mit 1.07¾ Dollars, um 2¾ Cents höher. Gestern, am Arbeitertag, waren die Börsen geschlossen.

Der Hafermarkt hat einen sehr kräftigen Ton angenommen. Nach vorherrschender Ansicht ist nämlich viel mehr Septemberhafer verkauft, als beschafft werden kann, sodaß die Deckungskäufe sich überstürzen. Zu einem großen Teile muß das angesichts der eingebrachten Riesenhaferernte damit erklärt werden, daß die verspätete Haferernte zwei Wochen später, als normal, in den Markt kommt, zum anderen Teile damit, daß nach wie vor die chronische Verkehrsstockung auf den Eisenbahnen des Landes und der vorherrschenden Eisenbahnwagenmangel eine prompte und rasche Beförderung und Vermarktung der Getreidefrüchte überhaupt verhindern. Endlich ist den Farmern, die so enorm hohe Futterpreise zu erlegen haben, der Haferpreis überhaupt zu niedrig, sodaß sie im Hafer das noch am meisten ökonomische Kraftfutter mit Recht erblicken. Das jüngste Fallen der Haferpreise hat die Farmer dann erst recht veranlaßt, am Hafer festzuhalten. Da in diesem Monate bekanntlich große Truppentransporte im Lande fällig sind, so erwartet man, daß weitere Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen eintreten und damit eine noch größere Knappheit an Hafer zur Erfüllung der Septemberkontrakte unvermeidlich ist. Aus all diesen Gründen ist der Hafermarkt sehr kräftig geworden, eine Tatsache, die schließlich zur ausgiebigeren Vermarktung des Hafers aber noch am wirksamsten beitragen mag. Es ist ferner zu beachten, daß die Vorräte der alten Haferernte beim Eintreffen des neuen Hafers praktisch erschöpft waren, und daß man, aus den schon angeführten Gründen, mit einer Ansammlung größerer sichtbarer Vorräte auch für die nächsten Wochen gar nicht rechnen kann. Um so weniger, als auch die Exportfrage nach Hafer, angesichts der Knappheit an Mais, stark zugenommen hat. Alles, was wir zum Herausbringen der großen neuen Haferernte aber benötigen, sind höhere Haferpreise.

Septemberhafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 56¼c, um 3½c höher für den Verlauf der Woche, notirt; Dezemberhafer mit 55¾c, um 2½c höher für den Verlauf der Woche; und Maihafer mit 59c, um 1¾c höher.

Zinsen

werden auf Sparkassenkontos zur Rate von 3 Prozent das Jahr bezahlt, halbjährlich gutgeschrieben. Einlegern wird absolute Sicherheit geboten mit prompter und höflicher Bedienung in einer äußerst bequemen Lage.

First Trust and Savings Bank

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St.

Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Die einzige Sünde.

Die Prüfung am goldenen Tor des Himmels.

Ein Mann war gestorben, den sie auf Erden zu den Gerechten gezählt hatten. Seine Seele löste sich von der irdischen Hülle und wurde sehend. Sie wanderte über die schwebende Brücke, die sich von der Erde nach dem Lande der Ewigkeit spannt.

Alle Seelen der Abgeschiedenen müssen über diese Brücke wandeln, an deren Ende der Himmelspförtner ihrer zur Prüfung harrt, um die Unwürdigen zurückzuweisen und zu neuer Wanderung nach der Erde zurückzuschicken.

Endlos scheint den Prüflingen die Brücke, endlos wie die Reue; eine Qual scheint ihnen die Wanderung, quälend wie die Ungewißheit.

Es wanderten auf dieser Brücke noch Millionen armer Seelen ihrem Ziele entgegen; alle drängten angstvoll und ungewiß nach der Pforte des Himmels, wo die arme Seele Ruhe haben wird.

Die Seele des Mannes war ruhig und gelassen, denn sie hatten ihn auf Erden schon den Gerechten zugezählt.

Und das Ende der Brücke kam.

Das goldene Tor, hinter dem sich der Himmel breitet, kennzeichnete das Ende der Wanderung . . . oder den Anfang der Umkehr.

Und über dem goldenen Tor stand in demantner Schrift ein einziger Satz: „Hoffet, denn der Herr verzeihet alle Sünden — bis auf eine!"

Die Seelen schritten an die Pforte, sie schritten durch die Pforte in den Himmel. Tausende, Hunderttausende, Millionen . . . der Himmelspförtner war ein milder Richter.

Und die Seele des Mannes, den sie zu den Gerechten gezählt hatten, trat vor die Pforte und begehrte Einlaß.

„Hast du gefehlt?"

„Ich war ein Mensch," antwortete der Mann.

„Uebtest du Wohltaten?"

„Ich half, wenn man mich anflehte. Ich gab, wenn man mich bat. Ich erwies Wohltaten denen, die jammerten."

„Warst du fromm?"

„Ich betete in der Not, ich dankte in der Freude, ich suchte Trost im Leiden."

„Hoffet — sagte der Himmelspförtner — denn der Herr verzeihet alle Sünden . . . auch dir sei vergeben. Der Herr verzeihet alle Sünden — — — bis auf eine: Hast du geliebt?"

„Ich habe geliebt, wenn — — —"

Der Himmelspförtner schüttelte das greise Haupt und wies den Gerechten von sich und seine Seele mußte wieder zurückwandern zur Erde.

Der Herr verzeihet alle Sünden bis auf eine: Ohne Liebe, ohne die wahre selbstlose Liebe, die kein Wenn und kein Aber kennt, gelebt zu haben.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
OPTICIANS
801–803 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

agsofluo

Schul-Bedarfsartikel

In beiden Läden.

Grüne Stamps mit allen Einkäufen.

HOWES READERS
Primers für.....8c
1. Jahr, für.....8c
2. Jahr, für.....13c
3. Jahr, für.....18c
4. Jahr, für.....22c
5. Jahr, für.....31c

In beiden Läden.
Bleistifte mit Gummi — Dutzend 10c; Stück **1c**

Stone & Mills Arithmethic, Buch 1..... **27c**
Stone & Mills Arithmethic, Buch 2 ..... **30c**

Diagraph Bleistifte mit Gummi, 2 für **5c**
Automatic Bleistiftspitzer — $1.00 Wert, das Stück zu **75c**
Zirkel und Divider — das Stück zu **19c**
Lineale mit Messingrand, das Stück zu..... **4c**

Federhalter, Kork- oder Gummigriff, Stück **3c**
Macay's History of the United States, spez. zu nur **65c**
Wasserfarben, Dewes, 3 Farben in Schachtel, zu 12c.—Vier Farben in Schachtel und ein Pinsel zu **18c**
Bleistift- u. Tinte-Radirgummi, 5c Wert, Stück.... **3c**
Carters Tinte, alle Farben, Flasche **3c**

Carters Photo Paste mit Pinsel zu **3c**
Good English — Buch 1, zu **20c**
Good English — Buch 2 zu **30c**
Manilla Tablets, 6x9, glatter Finish, 150 Bogen, regul. 10c Wert, zu **6c**
Le Pages Mucilage mit Pinsel zu **3c**
Selbstfüllende Fountain Pen, 14karat. Goldfeder, Sicherheits-Clip, $1.00 Wert — speziell zu **69c**
In Type Elementary School Dictionary, indexed, zu mir **36c**

Notizbücher, linirt, glatter Finish, Größe 6x9, regul. 5c Wert, zu **3c**
Bleistift-Set—Imitirtes Leder Case, assort. Farben, enthält 4 Bleistifte, Federhalter, Feder und Radirgummi, regul. 25c Wert, zu **16c**

Lyric Music — 1. Reader, zu..... **23c**
Lyric Music — 2. Reader, zu..... **31c**
Bleistift-Set—Leatherette Case, assort. Farben, enthält 3 Bleistifte, 1 Federhalter, 1 Tube Federn, 1 Gummi, 1 Bleistiftspitzer, 1 Lineal, 1 Trinkkasse, 30c Wert, zu **35c**

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen werden auf obige Schul-Bedarfsartikel ausgeführt.

Doppelte Grüne Stamps bis Mittag in beiden Läden.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue At Paulina Str. — Zwei Läden — Lincoln—School and Ashland

Koupon
In beiden Läden.
Balbriggan Herren u. Beinkleider für Männer, alle Größen, spez. Mittwoch, mit diesem Koupon, 50c Wert, zu **25c**

Strümpfe und Unterzeug

In beiden Läden.

Feine baumwollene Liste Finish nahtlose Damenstrümpfe, dopp. Ferse und Zehen, in schwarz und weiß, Paar zu..... **12½c**
Schwarze, lohfarb., graue u. weiße baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehen **15c**
Schwarze gerippte baumwoll. nahtlose Mädchenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, Größen 6 bis 9½, das Paar zu **15c**
Vollene gerippte Baby-Leibchen—Größen bis 6, wert bis zu 80c, das Stück zu **35c**
Gerippte Union-Suits für Damen, Spitze-Bottom, 39c Wert — speziell zu **28c**
Damenleibchen, fancy Yoke, extra speziell zu **9c**

Bargains in Kurzwaaren

In beiden Läden.

Negligee Girdles für Grazie und Komfort — in allen Größen von 18 bis 44 — speziell Mittwoch zu $1.00 und **50c**

Perfect Marke Maschinen-Oel, wird nicht klebrig od. dick, 19c Sorte, Flasche **10c**
Strapdamnwolle, in weiß, schwarz und Farben; speziell — die Spule **2c**
Haarnadeln, gerade, gekrümmte und unsichtbare, in hübsch. Schachteln, zu **5c**
Nähseide in schwarz, weiß und allen gewünschten Farben, 50 Yards an 2½ Spule, 5c wt., 2p. **2½c**
Peters Pake, beser als Schuhwichse, 6 an 2 neat Kunden, 10c Wert, Büchse zu **3½c**
Seide Strumpfhalter in verschied. Farben u. Größen, bis 25c wert, Paar zu **10c**

Schul-Trachten

In beiden Läden.

2-Stück Norfolk Knabenanzüge, hübsche graue Mischungen, Patch Taschen, angenähter Gürtel und gefaltt. Hosen, wert $3.95, Größen 6 bis 15 Jahre, zu..... **$2.69**
Gute Schulhosen für Knaben, — dunkle Farben, alle Größen, stark u. dauerhaft, Größ. 6 bis 16, lo **50c**
lange sie vorhalten, 75c und
Schulbinsen für Knaben, schwarze Zakets, lohfarb. Khaki, helle oder dunkle fancy Muster; Größen 6 bis 16 Jahre, zu..... **59c**

Schul-Taschen

Im Milwaukee Ave. Laden.

Schul-Case, 14 Zoll groß, aus gutem Fibre, Stahlecken und Enden — starker Griff, gutes Schloß und Catches, zu **75c**

KOUPON
In beiden Läden.

Filz-Slippers f. Damen, graue oder blaue Filzoberteile, gute Filzsohlen, gut gemacht, gestickte „beaded" Zehen, wie Bild, alle Größen bis 8. 75c Werte, speziell Mittwoch, mit diesem Koupon, Paar zu **49c**

Skirts für Damen

In beiden Läden.

Etwa 1,000 Cloth Skirts für Damen, in Poplin, Serges od. Mischungen, reg. zu $3.98 verkauft, speziell zu nur **1.98**

KOUPON
In beiden Läden.
Seidenstrümpfe für Männer — Eine Partie seidener Fibre nahtloser Strümpfe — high spliced doppelte Fersen und Zehen, nur in schwarz, „Rim of the Mill", regulär 25c wert — Mittwoch mit diesem Koupon — 2 Paar für nur **25c**

Neun spezielle Bargains

In beiden Läden.

Gebleichte Muslin-Reste, 36zöll. Fabrik-Längen, alles gute Sorten, 15c Wt.; spez. die Yard.. **9½c**

Blankets, in lohfarb., grau od. weiß, mit fancy Borte, feiner weicher woll. Nap; das Paar... **$1.66**

Feather Tubing — federdicht, feiner Leinen Finish, nette blaue Bleistiftreifen, 50c Qual; die Yard **29c**

Schwarzes Sateen-Futter, 36zöll., sehr glänzender Seide Finish —volle Stücke, 29c wert; Yard **19c**

Schwarzer Dress Satin, wie auch Peau de Cygne, 36zöll, prächtig schwarz, 1.75 wert; die Yard... **$1.19**

Ganzwoll. Taffetas, in all den tonangebenden Farb., mittelschwer, idealer Kleidertoff; Yd. **$1.19**

Echter Amoskeag Cuting Flannel, große Auswahl in fancy Mustern auf hellem oder dunkl. Grund, 20c Wt.; Yd. **13½c**

Dress Percale „Bookfolded", heller Grund, mit nett bedruckten Mustern, volle Stücke; Yard **12½c**

Dress Gingham, in Checks, Streifen oder schlicht, Fabrikreste, gut zueinander pass.; die Yd. **12½c**

Draperien

In beiden Läden

36x72 Größe extra Qual. Congoleum Küchen Rugs, sortirte Farben— schwer gefirnißt, regul. Preis $1.15; Auswahl zu **79c**

25x50 Größe schwere fancy gemischte Farben Rag Rugs, extra starker baumwoll. Warp, 89c wert, zu **59c**

36zöll. Filet Gardinen Net, weiß und Cern, hübsche kleine Figuren, spez., Yard zu..... **19½c**

Sortirte Partie weißer Nottingham Spitzengardinen, 2½ Yards lang, eine große Auswahl neuer Muster, reg. Preis 98c, speziell zu.... **79c**

Rugs

In beiden Läden.

36x72 Größe extra Qual. Congoleum Küchen Rugs, sortirte Farben— schwer gefirnißt, regul. Preis $1.15; Auswahl zu **79c**

25x50 Größe schwere fancy gemischte Farben Rag Rugs, extra starker baumwoll. Warp, 89c wert, zu **59c**

Bestellungen per Post oder Telephon werden in beiden Läden entgegengenommen.

Nahrungsmittel-Spezialitäten

Im Milwaukee Avenue Laden.

Native zarter Pot-Roast, das Pfund **18½c**
Frische oder eclatante Spare Ribs — das Pfund zu **13c**
Homemade knochenfreies Corn Beef, Pfd... **16½c**
Butter, Meadow Hill Creamery, vom reinen reich, süßen Rahm gemacht, Pfund **47c**

Swifts Premium od. Cudahys Delight Oleomargarine, reine, Pfd..... **32c**
Holly Marke reines ausgelass. Schmalz, das Pfund zu **25c**
Feiner mild gepök. geräucherte Schinken, das Pfund zu **25c**
Swifts Bristol Speck, Pfd. **36c**

Homes Marke feinste norweg. Sardinen in reinem Olivenöl, die Büchse zu **18c**
Arctic Marke fancy roter Lachs, Büchse **28c**
Frisch gerost. Golden Santos Kaffee, Pfd. **19c**
Frisch gebackenes weißes oder Roggenbrot, 2 Laibe für **11c**

Feinster Basket fired Japan Tee — neue Ernte, Pfund **43c**
Reine gemischte Einmach-Gewürze, Pfd.... **19c**
Lakeside Marke Bohnen und Speck in Sauce, die Büchse **15c**
Genesee Marke reine Apfelbutter — das Jar **25c**

Zucker, feinst, granulirter, mit Grocery-Order — 10 Pfd. für... **89c**
Washburn Gold Medal Mehl, — ½ Bbl. **$3.39**
Libbys Evaporated Milch — die Büchse **14c**
Sunkist kalifornische gelbe Cling Pfirsiche — die Büchse zu **18c**

Preis-Cristal White Waschseife— 10 Stücke.... **45c**
Kirks American Family Seife — 10 Stücke... **55c**
Swifts Pride Waschpulver, groß, Packet **19c**
Dutch Marke Zucker-Corn, die Büchse **15c**
Extra große Oregon Pflaumen, Pfd.... **15c**

Zuverlässige Zahnarzt-Arbeit

Garantirte Arbeit.

22karat. Goldkronen — speziell zu **$3.45**
$10.00 Goldkronen — garantirt zu **$5.00**
$10.00 Platten — speziell zu **$5.00**

Dr. Goldstein und Assistenten — Zahnärzte bei Wiebold's.

Für Augenleiden

Aluminiumgläser, 25c; 14kar. 6 F. Gläser zu $1.50; 10kar. solid gold, Gläser zu $2.95; 14kar. solid gold. Gläser, $4.50; Linsen für Ihren Rahmen, 99c; goldene Gläser für Weit- und Kurzsichtige, jede Art, zu $3.00. — Linsen 1 Jahr garantirt.

Dr. Hirsch, 15 Jahre bei Wiebolds.

„Barbaren" wieder in ihre Häuser zurückkommen, dann legen diese eben „requirirte" Hand- und Taschentücher und dergleichen an Ort und Stelle zurück. „Schneiden Sie mir mal schnell den